

Illustrierte Wirtschaft

8

3. Jahrgang 1935

Berlin, August

Preis 25 Pf.

EINZIGER OFFIZIELLER BILDERDIENST UND NACHRICHTENBLATT DES INSTITUTS FÜR
DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-PROPAGANDA FÜR DIE BRAUNEN MESSEN - DEUTSCHEN WOCHEN

Wojew. Archiwum Państw.

W Katowicach

O.T. w Gliwicach

Str.

6646

2. Oberschlesische Braune Messe Deutsche Woche Gleiwitz

VOM 31. AUGUST BIS 8. SEPTEMBER 1935

Te
76

MÖBELFABRIK KARL JONCZYK
GUTTENTAG O.-S., FILIALE GLEIWITZ

MÖBEL FÜR JEDERMANN
BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG



DAS

GRIESHEIM- Fabrikationsprogramm,

aufgebaut auf 30jährige Erfahrung, umfasst alle Geräte, Maschinen u. Zusatzmaterialien zum autogenen **Schweißen und Schneiden**.

Bitte, fordern Sie Druckschriften über: Schweiß- und Schneidbrenner, Azetylen-Entwickler, Schneidmaschinen, Druckminderventile, sämtliches Zusatzmaterial, Elektroden für die elektrische Schweißung. Angebot und Beratung unverbindlich.



GRIESOGEN

GRIESHEIMER AUTOGEN VERKAUFS-G.M.B.H. · FRANKFURT (MAIN) · GRIESHEIM
Zweigstelle Gleiwitz O.-S., Bürohaus Oberschlesien, Wilhelmstrasse



*Dorb ist Dorsel,
dorb ist fuinnwurzind
ind koozt diu buuifun
Dorsel*
Alfa
For. Dne **Dämpfer**
*ist inuunwüpfliu!
Proffaltu kofunlob.*

BRAUNE MESSE GLEIWITZ
vom 31. August bis 8. September 1935
J. Pospiech, Landmaschinen
Gleiwitz, Breslauer Str. 7 · Fernsprecher: 37 21
Stand Nr. 8 im Freigelände



Erste Oberschlesische
Fleischsalat-
und Mayonnaisen-
Fabrik

RICHARD REINHOLD

Gleiwitz, Niederwallstrasse 6 — Fernsprecher 4884

empfiehlt ihre Erzeugnisse:
Delikatess-Fleischsalat und Mayonnaise
Überall bekannt und gern gegessen!

Während der Braunen Messe Stand 214, Halle I

MÖBELTRANSPORTE



Telefon: 2036 und 2037

Bahnspediteur

Markgrafenstrasse 30

100 Jahre Deutsche Eisenbahn

Besucht die **REICHSSBAHN-LEHRSCHAU, GLEIWITZ**, Personenbahnhof

Täglich geöffnet von 10 bis 19 Uhr
Führungen um 10.30, 12.00, 14.30, 16.00, 17.30 Uhr

Reichsbahndirektion Oppeln

2. Oberschlesische Braune Messe — Deutsche Woche Gleiwitz

Vom 31. August bis 8. September 1935 • Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda

Zum Geleit

Der gute Erfolg, den die Braunen Messen im Vorjahre in ober-schlesischen Städten hatten, ergab die Notwendigkeit, auch im Jahre 1935 Braune Messen — Deutsche Wochen zu veranstalten. Gaben schon die vorjährigen Veranstaltungen ein überzeugendes Bild von der Schaffenskraft der ober-schlesischen Grenzprovinz, so werden es die diesjährigen in noch viel stärkerem Maße tun. Denn jeder, der guten Willens ist, wird bestätigen müssen, daß es in Oberschlesien dank der mit der Machtübernahme im Jahre 1933 begonnenen Aufbauarbeit von Jahr zu Jahr weiter aufwärts gegangen ist. Eindrucksvoller als im Vorjahre wird die Braune Messe in der Grenz-Großstadt Gleiwitz ein Bild dieser fortschreitenden Aufbauarbeit geben. Möge sie allen Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenze deutlich vor Augen führen, was im Dritten Reich nach den erfolgreichen Offensiven gegen die Massenarbeitslosigkeit, alles getan wird, um aus dem jahrzehntelang vergessenen Südostzipfel des Reiches, Oberschlesien, wieder eine Provinz des blühenden Erwerbsfleißes und steigenden Wohlstandes zu machen, möge sie gleichsam Symbol sein für die große Aufbauarbeit, wie wir sie unter unserer Regierung in allen Gauen und Teilen des Reiches finden.

Landeshauptmann **Josef Joachim Adamczyk**

Messe ist eine Schau. Erzeuger, die ihre Leistungsfähigkeit dartun, treten in ehrlichen und friedlichen Wettstreit. Sie sollen nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der gewerblichen Wirtschaft unter Beweis stellen, sondern vor allen Dingen auch deutsche Wertarbeit jedem deutschen Volksgenossen näherbringen. Die „Braune Messe — Deutsche Woche“ in Gleiwitz ist nicht nur wirtschaftsfördernd und wirtschaftsverwendend, sondern zeigt auch das Wert des schaffenden deutschen Arbeiters. Mögen alle durch diese Messe neuen Auftrieb und neue Anregungen erhalten. Vorwärts durch Leistung dem großen Ziele entgegen, das uns unser Führer Adolf Hitler gesteckt hat.

Kreisleiter **Preiss, M. d. R.**

Die Zweite Oberschlesische „Braune Messe — Deutsche Woche“ ist eine Leistungsschau der gewerblichen Wirtschaft. Die deutschen und hier insbesondere die ober-schlesischen Gewerbetreibenden legen bei der „Braunen Messe — Deutschen Woche“ in Gleiwitz vom 31. August bis 8. September 1935 Zeugnis ab von ihrem Können, dem unzerstörbaren Lebenswillen und nationalsozialistischen Aufbaueinst. Sie wissen, daß nur derjenige anerkannt wird, der nach dem Leistungsprinzip alle seine Kräfte anspannt. Dem Verbraucher ist Gelegenheit gegeben, sich von der Leistungsfähigkeit der handel- und gewerbetreibenden Volksgenossen unserer ober-schlesischen Heimat zu überzeugen. Möge die „Braune Messe“ ein voller Erfolg für die Aussteller sein und das Vertrauen der Erzeuger und Verbraucher zur nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik weiter gestärkt werden.

Kreisamtsleiter der NS-Hago **Bimler**

Die Braune Messe soll Handel, Gewerbe und Handwerk unseres Bezirks Gelegenheit geben, im Zeichen des nationalsozialistischen Leistungsprinzips ihre Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit zu zeigen. Sie soll gleichzeitig dem Käufer vor Augen führen, was ihm von den heimischen Firmen geboten wird. Dadurch soll sie das Wirtschaftsleben unserer Heimatprovinz fördern und zur Vergrößerung der Umsätze des Einzelhandels wie der kleinen und mittleren gewerblichen Betriebe beitragen. Auf Grund des starken Rückganges der Arbeitslosenziffern und der besonderen Maßnahmen zur Erhöhung der Kaufkraft der Bergarbeiter können auch Handel und Handwerk unseres Industriebezirks neue Hoffnung schöpfen und im Vertrauen auf den Führer getrost in die Zukunft blicken. In diesem Sinne wünsche ich der Braunen Messe einen recht guten Erfolg.

Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien, **Falkenhahn**

Schon im Mittelalter war Gleiwitz Mittelpunkt eines großen Handelsverkehrs. Hier kreuzten sich große Handelsstraßen, und vielerlei Waren östlichen Ursprungs gingen nach Oberdeutschland, Italien, Frankreich und Spanien, und umgekehrt wurden Waren nach Osten gefahren, für die gewöhnlich Lemberg und Krakau das Ziel waren. In Gleiwitz rasteten die großen Warenzüge. In preußischer Zeit loderten in Gleiwitz die Feuergarben des ersten Hochofens auf dem europäischen Festlande zum Himmel. Sie leiteten die heute vorbildliche Betriebssamkeit Oberschlesiens ein. In Gleiwitz wurde die erste deutsche Maschinenbauanstalt errichtet, der erste Teer erzeugt. Ein Wasserweg verband bald die Stadt mit dem Inneren des Landes. Das Zeitalter der Eisenbahn machte Gleiwitz zur Eingangspforte der verschiedenartigen Bedürfnisse eines inzwischen dicht bevölkerten Gebiets. Von hier aus treten die zahlreichen Erzeugnisse des Industriebezirks ihren Weg in die Mitte Deutschlands und darüber hinaus an. Nicht umsonst ist der Gleiwitzer Güterbahnhof der größte diesseits der Elbe. Der Gleiwitzer Flughafen soll die hemmende Grenzlandlage Oberschlesiens überbrücken, die räumlichen Entfernungen aufheben. Neue großzügige Maßnahmen, wie Reichsautobahn, Adolf-Hitler-Kanal und Endhafen Gleiwitz, werden dem Industriegebiet neuen Aufschwung bringen. Industrie und Handwerker haben jetzt Gelegenheit, Leistungsfähigkeit und Güte der Erzeugnisse den Käufern vor Augen zu führen. Die Braunen Messen sind der Ausdruck des lebendigen Willens des deutschen Handwerks, der Industrie und der deutschen Geschäftswelt im nationalsozialistischen Staat, um zu zeigen, was deutscher Geist und deutsche Schaffenskraft zu leisten vermögen. Ich begrüße die Braune Messe und wünsche ihr vollen Erfolg. Auch sie wird dazu beitragen, daß im Grenzlande der Aufbau fortschreitet.

Oberbürgermeister Meyer

Die Braunen Messen verfolgen nicht zuletzt den Zweck, die Achtung vor der Wertarbeit wieder Allgemeingut aller Volksgenossen werden zu lassen; bieten sie doch jedem einzelnen Gelegenheit, handwerkliche Wertarbeit zu beschauen und durch Fragen an den Meister selbst sich von dem tatsächlichen inneren Wert der Arbeit seiner Hand zu überzeugen. So haben die Braunen Messen neben ihrer großen Werbekraft und ihrer Bedeutung für die Belebung des innerdeutschen Marktes auch einen hohen erzieherischen Wert. Möge auch die diesjährige Gleiwitzer Braune Messe ein Markstein in der Entwicklung der oberschlesischen Wirtschaft im Sinne dieser Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Staatsführung werden

Präsident der Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien M. Jurck



St. Annaberg mit Kloster
Klischee: Presse- und Volksaufklärungsamt der Prov. Oberschles.

Gleiwitz — die Geschichte der Stadt

Gründer und Gründungszeit sind bis jetzt unbekannt. Es ist anzunehmen, daß sie gleichzeitig mit anderen obererschlesischen Städten Mitte des 13. Jahrhunderts gegründet worden ist. Als Beweis-mittel für diese Behauptung gilt jene Urkunde, die 1276 ausgestellt wurde, als Graf Peter von Slaventow das Dorf Petersdorf verkaufte und in der Gleiwitz als Stadt genannt wird. — Rings um die Stadt, da, wo heute die Ober- und Niederwallstraße vorhanden sind, zog sich der Wall. Im Innern des Walles waren der Wallgraben und die Stadtmauer mit dem Beuthener oder weißen Tor nach Osten und dem Ratiborer oder schwarzen Tor nach Westen. In der Nähe des weißen Tores stand das Schloß. Vor den Toren der Stadt lagen die Acker und Hopfengärten der Bürger, darauf diese Ackerbau und Viehzucht trieben, ihren Hopfen zum Bierbrauen bauten. Sorgsam wachten sie über ihre Brauereigerech-t-same und verlangten, so weit ihre Macht reichte, daß man ihr Bier auch trinke. — Unter den zünftigen Handwerkern spielten im Laufe der Zeit die Tuchmacher eine Hauptrolle. Friedrich der Große ließ sich die Förderung ihres Gewerbes sehr angelegen sein. Die erste Schönfärberei wurde 1764 erbaut und eine andere auf dem Grundstück an der jetzigen evangelischen Kirche. 1596 waren über hundert Handwerker der verschiedensten Art am Orte an-säßig. Ihr Zunftprivileg erhielten die Bäcker 1609, die Schuhmacher 1610, die Töpferinnung 1632. Krieg, Feuer und sonstige Not blieben der Stadt nicht erspart. Am 17. April 1430 stürmte der litauische Prinz und Hussitenfreund Korybut die Stadt. Als am Nach-mittag des 25. Juli 1601 ein Bäckermeister seinen Backofen heizte, ließ er es offenbar an der nötigen Sorgfalt fehlen. In seinem Hause brach Feuer

aus, und die ganze Stadt brannte ab. Auch 1711, 1730 und 1735 wurde sie arg vom Feuer heimgesucht und 1627 von den Dänen belagert. 1634 wütete darin die Pest. — Durch Jahrhunderte war Gleiwitz ein nach heutigen Begriffen kleines Landstädtchen. Im Jahre 1742, als Schlessen vom Habsburger-Reiche getrennt und Preußen zugeteilt wurde, zählte es etwa 1210 Einwohner. Der Wechsel der Staatshoheit bedeutete Marktstein und Wendepunkt zur Aufwärtsentwicklung der Stadt. 1796 wurde der Bau der königlichen Eisengießerei (Staatliche Hütte) beendet und am 10. November dieses Jahres der erste Hochofen des europäischen Festlandes in Betrieb genommen. Von hier bezog der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. 1804 die ersten zwei Zwölfpfünder und von da ab die für die Freiheitskriege erforderlichen Geschütze und Munition. Auch die Eisernen Kreuze von 1813 sind das Pro-dukt der Staatlichen Hütte. Deren Kunstguß ist berühmt. Mit der Fertigstellung des Mod-nikkanals im Jahre 1822 erhielt die ober-schlesische Kohle den notwendigen und für damalige Verhältnisse ausreichenden Wasserweg nach dem In-tern Deutschlands und dieses eine neue Basis für seine Brenn-stoffversorgung. Die wei-tere industrielle Ent-wicklung Oberschlesiens hat Gleiwitz zu dem gemacht, was es ist — eine Industrie-, Handels- und Ver-kehrsstadt mit 115 000 Einwohnern. Einen wei-teren Aufschwung wird der augenblicklich im Bau befindliche Adolf-Hitler = Kanal bringen, dessen Hafenanlagen sich im Stadtgebiet von Gleiwitz befinden wer-den.



Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz in Gleiwitz

Kilschee: Verkehrspropagandaamt Gleiwitz

Verkehrs-
und Propagandaamt,
Gleiwitz.

Oberschlesien — Schicksalsland im deutschen Südosten

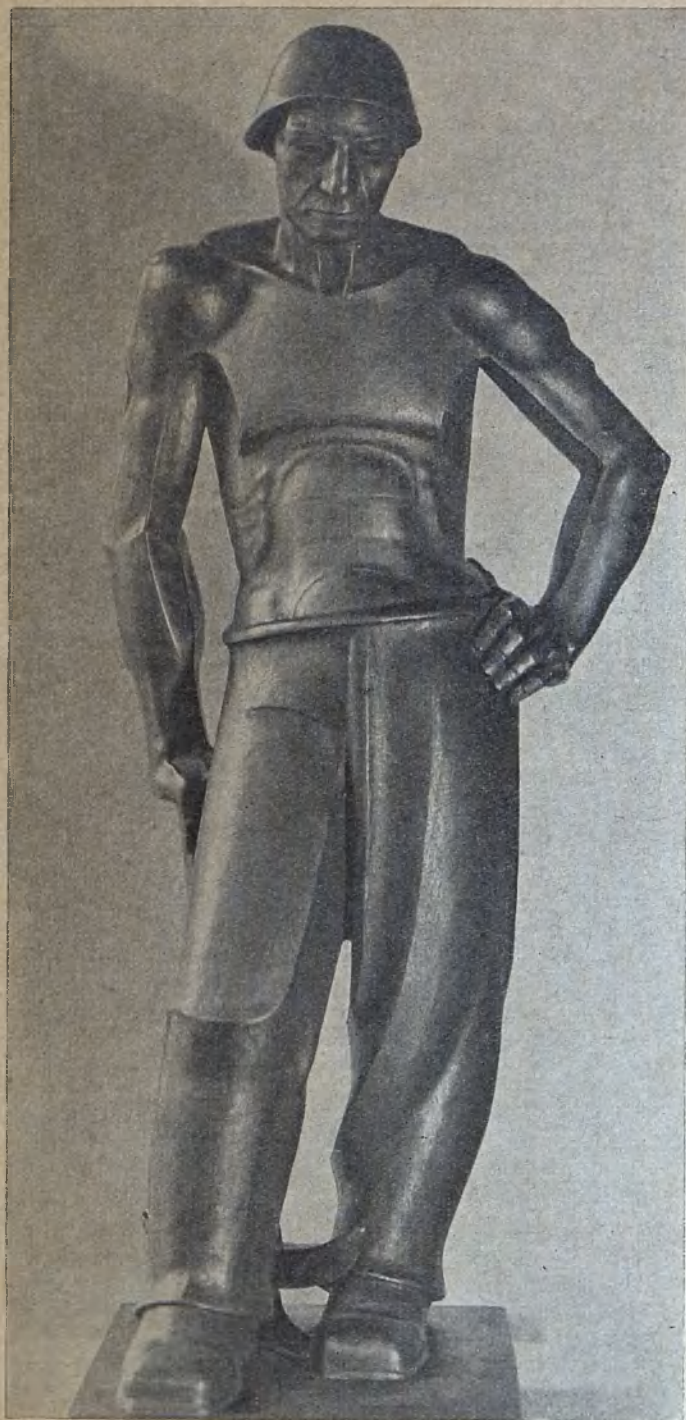
Von Dr. W. Gralka

Die heutige Grenzprovinz Oberschlesien ist durch eine Geschichte von fast 1000 Jahren aufs innigste mit gesamtdeutscher Wirtschaft und Kultur verbunden. Deutscher Unternehmerteil und deutscher Arbeiterfleiß haben hier inmitten eines früheren Waldgebietes eine Industrie- und Kulturlandschaft geschaffen, die nicht jünger und auch nicht unbedeutender ist als ihre Schwestern am Rhein, an der Ruhr und an der Saar. Der Grundstock des gegenwärtigen Industriebezirks ist mit der Ausbeutung der Erzlager in der Gegend von Beuthen und Tarnowitz im 13. und 14. Jahrhundert gelegt worden. Trotz schwerer Schicksalsschläge sind diese Anfänge der Industrieansiedlung durch politische Wirren und den dadurch bedingten häufigen Besitzwechsel bis zur Übernahme Schlesiens durch Friedrich den Großen, der sie erstmalig ihrer ganzen Bedeutung nach erkannte, erhalten geblieben. Ihren rapiden Aufschwung zur heutigen Höhe nahm die Industrie, als mit Beginn des vorigen Jahrhunderts die Technisierung einsetzte.

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts besaß Oberschlesien einen Bergbaubetrieb, der zweieinhalb mal soviel produzierte wie Oesterreich-Ungarn insgesamt und fast doppelt soviel wie das große Rußland. Oberschlesiens Zinkindustrie war die größte Deutschlands und gehörte zu den bedeutendsten der ganzen Welt. Die obererschlesische Eisenindustrie stand um die Wende des

18. Jahrhunderts unter den damaligen deutschen Eisenhüttenrevieren an erster Stelle. Die ersten mit Dampf betriebenen Wasserhebe-maschinen, die sogenannten „Feuermaschinen“, und die ersten Hocho-fen auf dem europäischen Kontinent waren bereits vor über 100 Jahren in Oberschlesien aufgestellt und in Betrieb gesetzt. Was in Oberschlesien in den letzten 100 Jahren in einem geradezu „amerikanischen Tempo“ an praktischer Aufbauarbeit geleistet wurde, ist hochbedeutend und bahnbrechend für die gesamte deutsche Wirtschaft, für die Technik und Kultur.

Aber erst in der Nachkriegszeit, als in den Aufstands-wirren der Jahre 1919 bis 1922 mit Einsetzung aller Kräfte und aller Hingabe ein gerechter Abwehrkampf gegen den Expansions-drang des Slaventums geführt wurde und Oberschlesien als ein weiteres Opfer des Versailles Diktats dem Deutschen Reich ver-loren zu gehen drohte, damals erst wurde das obererschlesische Grenzgebiet von großen Teilen des deutschen Volkes entdeckt. Fast 30 Monate lang bangte ganz Deutschland darauf, dieses zweit-wichtigste Steinkohlenrevier mit seinen ungewöhnlich reichen Erd-schätzen zu verlieren. Wohl blieb der Bevölkerung und allen schick-salshaft mit ihr verbundenen Deutschen die erhebende Erinnerung an das deutsche Treuebekenntnis der Volksabstimmung vom 20. März 1921, an den Heldenkampf des Selbstschutzes D.S.



Der oberschlesische Bergmann

Klischees. Presse- und Volksaufklärungsamt der Prov. Oberschlesien

und an die todesmutige Erstürmung des Annaherges, des Wahrzeichens dieses Landes und seiner Volksseele. Als unzerstörbares Ehrenmal deutschen Lebenswillens der oberschlesischen Bevölkerung werden diese Taten in die Geschichte eingehen.

Aber noch ein anderes Erinnerungsmal blieb zurück an diese Zeit interallierter Besatzung und blutiger Aufstände: die neue Grenze im deutschen Südost, eine Grenze, die an die Stelle einer der ältesten Europas trat und die das Schicksal dieses Landes bedeutet. Jenseits dieser Grenze, die ein Gebiet einer fast tausendjährigen gemeinsamen Geschichte mit seinem feinnaschigen Netz von Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zerschneidet, verloren in Ostoberschlesien und im Gultschiner Ländchen über eine Million deutscher Brüder und Schwestern ihr Vaterland. Fern dem gewohnten Leben der alten Heimat und durch den wirtschaftlichen Abstieg nach der Zerreißung auch materiell bedrängt, erwarten sie eine Bänderung ihrer seelischen und leiblichen Not dadurch, daß man im nachbarlichen Einvernehmen auf Mittel und Wege finnt, ein Unrecht aus der Welt zu schaffen, ohne daß größeres Unrecht und Schaden geschehen.

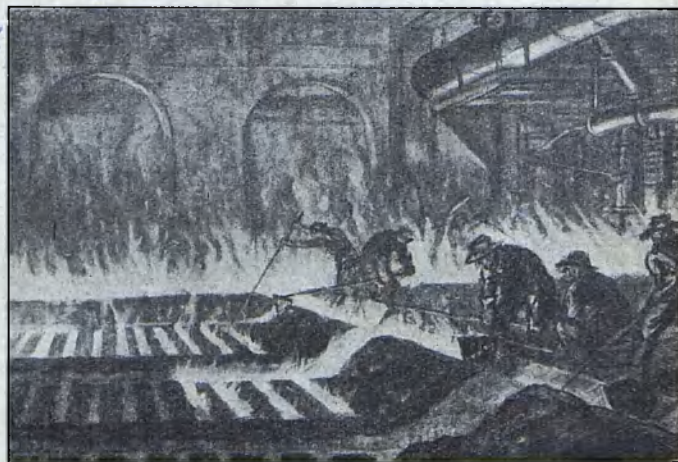
Dr. W. G.

Der oberschlesische Bergbau

Jeder Industrie- oder Produktionszweig ist zunächst für den Standort und dessen Umgebung von Bedeutung. Zum anderen ist die Erzeugung wirtschaftlicher Güter hinsichtlich der räumlichen und mengenmäßigen Gestaltung des Verbrauches für eine Volkswirtschaft von Wichtigkeit. Betrachtet man nach diesen beiden Gesichtspunkten den oberschlesischen Bergbau, so ist zunächst zur Frage der Bedeutung für das Produktionsgebiet, den oberschlesischen Industriebezirk, folgendes zu sagen:

Steinkohle, Zink- und Bleierze sind die bergbaulichen Erzeugnisse Oberschlesiens, nachdem die in Oberschlesien vorkommenden Brauneisenerze teils abgebaut, teils infolge der Grenzziehung nach Polen gefallen sind. Im oberschlesischen Bergbau sind zurzeit (Juli 1935) rund 45 136 Volksgenossen beschäftigt, und zwar 42 405 im Steinkohlenbergbau und seinen Nebenbetrieben und 2731 im Erzbergbau. Beim Steinkohlenbergbau betrug die entsprechende Ziffer für den Zeitpunkt der Teilung Oberschlesiens (Juni 1922) 51 447 Arbeiter und Angestellte. Bis Dezember 1929 war die Zahl auf 65 078 gestiegen, ist dann bis auf 37 562 (September 1932) gefallen und befindet sich seitdem wieder im Ansteigen. Ähnlich war die Entwicklung im Erzbergbau. Gegenüber einer Belegschaftsziffer (Arbeiter und Angestellte) von 2809 bei der Teilung und 2983 im März 1929 fiel die Zahl bis auf 1653 im Juni 1932; sie ist seitdem bis auf 2731 wieder angestiegen.

Die wirtschaftliche Bedeutung der im Bergbau beschäftigten Menschenmassen spricht sich in erster Linie in den Löhnen aus, die von der Arbeiterschaft verdient und praktisch wohl auch fast restlos wieder im Industriebezirk und seiner näheren Umgebung verausgabt werden. Der Durchschnittslohn (Barverdienst) je verfahrenene Schicht im Steinkohlenbergbau ist bis zum Jahre 1933 durchschnittlich um 8,1 Prozent auf 5,44 RM gefallen und bis zum Juni 1935 auf 5,61 RM wieder angestiegen. Stärker noch als die Lohnhöhe je Schicht ist jedoch wirtschaftlich für den Arbeiterhaushalt wie für den Gesamthaushalt des Gebietes die Zahl der Schichten von Einfluß, die im Durchschnitt monatlich verfahren werden können. Am besten zeigt sich dies aus dem durchschnittlichen Jahreseinkommen je angelegten Arbeiter, das von 1873 RM im Jahre 1929 bis auf 1349 RM im Jahre 1933 gefallen ist. Inzwischen ist es wieder auf 1459 RM im Jahre 1934 gestiegen. Gerade die letzten Jahre mit ihrer großen Anzahl von Feierschichten haben klar gezeigt, wie wichtig die möglichst volle Beschäftigung für den Haushalt des Arbeiters ist und wie schwer der Arbeiter und seine Familie durch Feierschichten leiden. Einkommensverringerungen, wie sie in Lohnermäßigungen als völlig untragbar bezeichnet worden wären, hat die Arbeiterschaft in dieser Notzeit ertragen. Es ist daher erklärlich, daß das Streben aller in Frage kommenden Stellen zunächst dahin gehen mußte, die Feierschichten zu verringern und nach Möglichkeit zu beseitigen, um dem Arbeiter eine Steigerung des Gesamteinkommens zu gewährleisten. Bei den Erzgruben ist der Rückgang des Jahreseinkommens nicht so scharf gewesen. Die Zahl der Feierschichten war erheblich geringer; dafür ist andererseits der Verdienst der Arbeiter im Erzbergbau von jeher niedriger.



Oberhütten

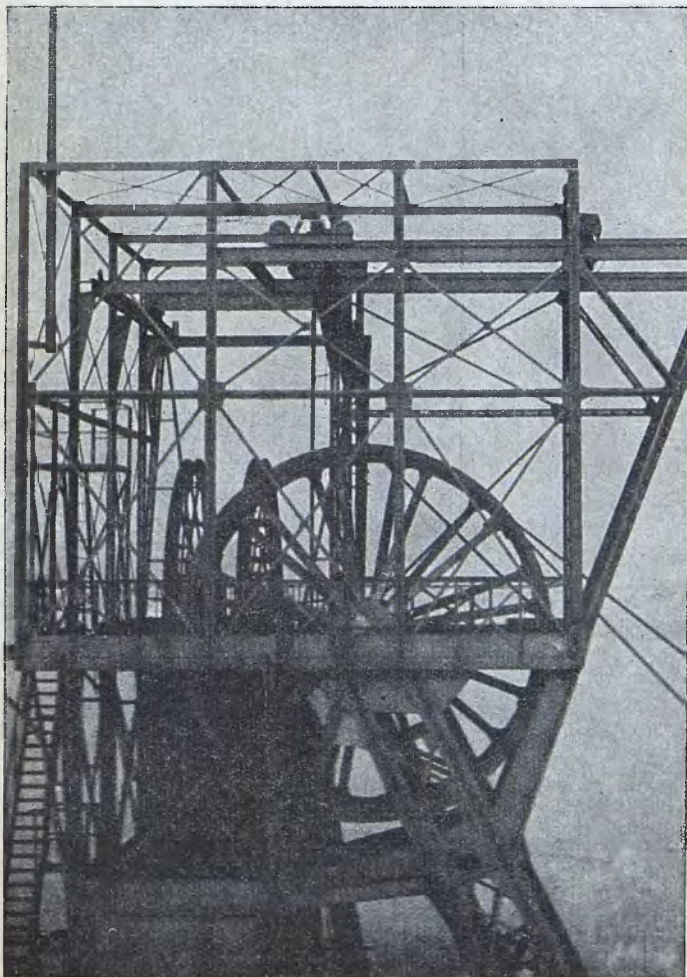
Was bedeuten nun diese Lohnbeträge in ihrer Gesamtheit für das obereschlesische Revier? Im Jahre 1929 sind an Löhnen und Gehältern im Steinkohlen- und Erzbergbau rund 132 Millionen RM ausgezahlt worden, im Jahre 1933 dagegen nur noch rund 64 Millionen RM. Jeder Gewerbetreibende, jeder Kaufmann, aber auch jede Kommune weiß, was dieser Rückgang der Gesamtlohnsumme in dem Umfatz, im Verdienst und im Steuereingang bedeutet. Inzwischen hat sich die Gesamtlohnsumme wieder etwa auf 71 Millionen RM erhöht.

Die Bedeutung des Bergbaues ist aber in der Eigenschaft als Hauptlohnzahler für das Revier noch nicht erschöpft. Der Bergbau ist auch der wichtigste Auftraggeber und wohl auch der größte und wichtigste Steuerzahler im Industriebezirk. Holz, Eisen, Ziegel, Zement, Sprengstoffe und Dele sind die wichtigsten Artikel, die der Bergbau verbraucht. Ein großer Teil dieses Bedarfes, insbesondere an Holz, Eisen, Baumaterialien und Sprengstoffen, kommt aus der Provinz selbst. Da erfahrungsgemäß die Löhne und Gehälter etwa die eine Hälfte, die Materialunkosten und Steuern die andere Hälfte der Selbstkosten des Bergbaues ausmachen, so ergibt sich hieraus, daß etwa der gleiche Betrag wie für Löhne für Materialien und Steuern in der Hauptsache dem obereschlesischen Wirtschaftsleben vom Steinkohlen- und Erzbergbau laufend zugeführt wird.

Der großen Wichtigkeit des Bergbaues für Oberschlesien entspricht seine Bedeutung für unser deutsches Vaterland, insbesondere den deutschen Osten. Der Bezirk ist zwar räumlich nur klein. Nimmt man neben der Landesgrenze das Ausgehende des Karbons als Begrenzung — was reichlich gerechnet ist, da westlich von Gleiwitz Bergbau bisher nicht umgeht —, so umfaßt der obereschlesische Industriebezirk rund 600 Quadratkilometer oder 0,127 Prozent der Fläche des Deutschen Reiches. In ihm wohnen rund 500 000 Menschen. — Genaue Ziffern sind nur für die Kreise vorhanden, deren Grenzen sich mit dem Ausgehenden des Karbons nicht decken. — Von der Bevölkerung des Deutschen Reiches wohnen dem-



Ratibor Strasse mit der Allerheiligen-Kirche, die aus dem späten Mittelalter stammt. Klischees: Verkehrspropagandaamt Gleiwitz



Das Bild der obereschlesischen Steinkohlengrube: Ein Förderturm in Hindenburg (O.-S.)

nach im obereschlesischen Industriebezirk etwa 0,8 Prozent, in der Provinz Oberschlesien 2,3 Prozent. Oberschlesiens Anteil an der Steinkohlenförderung beträgt dagegen 13 bis 14 Prozent, an der Zinkförderung (aus dem Metallinhalt der geförderten Erze berechnet) 80 bis 84 Prozent und an der Bleierzförderung 30 bis 31 Prozent der Erzeugung innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches. Diese Ziffern fagen am besten, welche Bedeutung obereschlesiens Bergbau auch im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft besitzt.

Hinsichtlich der Bedeutung der Kohlenförderung muß noch einiges hinzugefügt werden, weil hier die Ziffern allein nicht ausreichend erscheinen, um die Wichtigkeit dieses Wirtschaftszweiges für Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Die Erzeugnisse des obereschlesischen Steinkohlenbergbaues werden zu 90 bis 92 Prozent innerhalb Deutschlands verbraucht und dienen zur Versorgung des gesamten deutschen Ostens. Im Gegensatz zu anderen Steinkohlenrevieren, insbesondere zu dem größten Revier, Westfalen, ist nur ein sehr geringer Teil der in Oberschlesien gewonnenen Brennstoffe im Ausland unterzubringen, nämlich nur 8 bis 10 Prozent. Zahlenmäßig wirkt sich dies bereits dahingehend aus, daß am Steinkohlenverbrauch Deutschlands Oberschlesiens Erzeugung mit rund 16 Prozent beteiligt ist. Charakteristisch für den obereschlesischen Absatz ist aber vor allem die Verteilung auf eine außerordentlich weite Fläche. Der gesamte deutsche Osten ist auf obereschlesische Brennstoffe angewiesen. Besonders stark hat sich dies in den Jahren 1923 während der Ruhrbesetzung und 1926 während des englischen Bergarbeiterstreiks gezeigt. Um die Versorgung des deutschen Ostens mit Brennstoffen sicherzustellen, ist damals durch den Reichskohlenkommissar die Ausfuhr obereschlesischer Brennstoffe vorübergehend sogar verboten worden.

Seit über 70 Jahren

Stadt-Sparkasse Gleiwitz

Telefon 3441

Niederwallstrasse 11

Ueber 11 Millionen RM. Einlagen

Ueber 8,5 Millionen RM. Kredite
an Mittelstand, Handel und Gewerbe

Wie dienen der heimischen Wirtschaft!

Zweigstellen: Neudorfer Str. gegenüber dem Hauptbahnhof / Lindenstr. 44 / Kaiserstr. (Sosnitza)

Zum

vollkommenen Haushalt

gehören zeitsparende und arbeitsparende

GASGERÄTE

Hausfrauen, Hausbesitzer, Gewerbe-
treibende, besuchen Sie unsere Schau
modernster Gasgeräte Halle 3,
Stand 125-131

Verbandsgaswerk Oberschlesien G.m.b.H.

Die oberschlesische Eisenindustrie

Die Ursprünge der oberschlesischen Eisenindustrie lassen sich bis in das 12. Jahrhundert verfolgen. Ein Markstein der Entwicklung war die Inbetriebnahme des ersten Roßhochofens des Kontinents auf der Rgl. Hütte in Gleiwitz im Jahre 1796. Große umfangreiche Hüttenwerke entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und bildeten die sichtbaren Merkmale einer erfolgreichen Aufwärtsentwicklung und Blütezeit der oberschlesischen Eisenindustrie bis in die Kriegsjahre hinein. Der Ausbruch des Weltkrieges, die Revolution mit ihren Folgeerscheinungen, das Versailler Diktat mit der Abtretung wichtigster benachbarter Absatzgebiete, die jahrelange Besatzung, drei Polenaufstände und die unsinnige Zerreißung des einheitlichen oberschlesischen Industriegebiets trafen die oberschlesische Eisenindustrie in den Grundlagern ihrer Lebensfähigkeit. Mit der Grenzziehung fielen äußerst leistungsfähige Werke wie die Bismarckhütte, Vereinigte Königsgüter- und Raurhütte, Rattowitzer AG. für Bergbau- und Hüttenbetrieb u. a. an Polen. Weiterhin verlor die oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-AG., Gleiwitz, das Hochofenwerk Friedenshütte mit seinen Walzwerken. Die oberschlesische Eisenindustrie AG. in Gleiwitz büßte außer der Eishütte Silesia in Paruschowitz ihr Stahlwerk Baidonhütte bei Rattowitz nebst Walzwerks- und Verfeinerungsbetrieben ein.

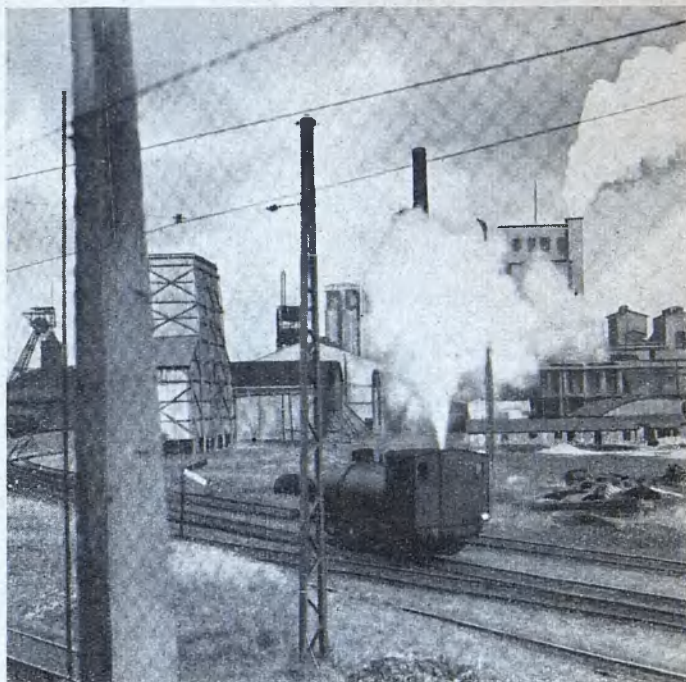
Diese allen wirtschaftlichen Erfordernissen hohnsprechende Zersplitterung des Industriebezirks führte auf deutscher Seite zu einem Zusammenschluß der beiden in Gleiwitz beheimateten Unternehmungen, die unter Einschuß der in Hindenburg gelegenen Donnersmarchhütte im Jahre 1926 organisch in die Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG. mit dem Sitz der Hauptverwaltung in Gleiwitz zusammengefaßt wurden. Im Jahre 1927 wurden das Werk Königshuld im Kreise Oppeln und im Jahre 1931 aus dem Besitz der Preussischen Bergwerks- und Hütten-AG. die Werke Gleiwitzer Hütte und Malapane käuflich erworben. Nach der im Jahre 1932 erfolgten Einstellung der Betriebe der Vorkriegswerke AG. wird nunmehr die eisen-schaffende und — von wenigen Einzelbetrieben abgesehen — auch die weiterverarbeitende Industrie Oberschlesiens allein durch die Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG. repräsentiert. Diese Gesellschaft betreibt folgende Werke: Hochofenwerk Juliushütte in Bobref nebst Stahl- und Walzwerk und Kokerei sowie deren Nebenbetriebe, Edelfeststahlwerk Malapane, Stahlwerk Stadtwerke in Gleiwitz nebst Verfeinerungsbetrieben, Walzwerk Zawadzki nebst Werkstätten für Wagen- und Weichenbau, Herminehütte in

Laband mit Warm- und Kaltwalzwerk und einem im Bau befindlichen Blechwalzwerk, Drahtwerke in Gleiwitz mit Drahtwalzwerk und zahlreichen Verfeinerungsbetrieben, Stahlrohrwerke in Gleiwitz, Blechwarenfabrik in Gleiwitz, Donnersmarchhütte in Hindenburg mit Eisengießerei, Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede, Eisen-

konstruktionswerkstätten und Kokerei, Werk Königshuld in Königshuld bei Oppeln, ein von Friedrich dem Großen gegründetes Werk, in welchem Werkzeug- und landwirtschaftliche Geräte hergestellt werden und das in diesem Jahre auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Die jährliche Leistungsfähigkeit der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. beträgt bis 500 000 Tonnen Roheisen, 480 000 Tonnen Rohstahl, 360 000 Tonnen Walzwerkserzeugnisse, 450 000 Tonnen Koks. Das Unternehmen beschäftigt zurzeit über 11 500 Gesellschaftermitglieder, die nebst ihren Familienangehörigen und zahlreichen mit der oberschlesischen Wirtschaft verbundenen Erwerbszweigen vom Gedeih und Verderben der oberschlesischen Eisenindustrie abhängig sind.

Die Erzeugnisse der oberschlesischen Eisenindustrie finden nicht nur in Ost- und Mitteldeutschland, sondern auch in den übrigen Teilen des Reiches und auf dem Weltmarkt Absatz. Die geographisch ungünstige Standortslage und die unglückliche politische und wirtschaftliche Entwicklung der Vergangenheit gestalteten den Daseinskampf der oberschlesischen Eisenindustrie bei verschärftem Wettbewerb seit Kriegsende immer schwieriger. Die mit unzureichenden Mitteln unternommenen Hilfsmaßnahmen der Nachkriegsregierungen konnten die Stilllegung großer Werke der eisen-schaffenden und -verarbeitenden Industrie Oberschlesiens nicht verhindern. Zeitweise war auch der Bestand der in der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. zusammengefaßten Werke aufs ernsteste bedroht. Erst durch das große wirtschaftspolitische Programm der Reichs- und Staatsregierung unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler hat die oberschlesische Eisenindustrie wieder Arbeit und Absatzmöglichkeiten gefunden und konnte einer großen Anzahl arbeitslos gewordener Volksgenossen wieder Brot geben. Die oberschlesische Eisenindustrie erwartet von den weiter geplanten Maßnahmen in vertrauensvoller Zusage eine stetige Besserung ihrer Daseinsbedingungen. Besonders Hoffnungen knüpfen sich an den Bau des Adolf-Hitler-Kanals, an die Verbesserung der Wasserführung der Oder und an die weiteren Pläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.



Stätte der Arbeit Klischee: Presse- u. Volksaufklärungsamt der Prov. Oberschl.

lung der Vergangenheit gestalteten den Daseinskampf der oberschlesischen Eisenindustrie bei verschärftem Wettbewerb seit Kriegsende immer schwieriger. Die mit unzureichenden Mitteln unternommenen Hilfsmaßnahmen der Nachkriegsregierungen konnten die Stilllegung großer Werke der eisen-schaffenden und -verarbeitenden Industrie Oberschlesiens nicht verhindern. Zeitweise war auch der Bestand der in der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. zusammengefaßten Werke aufs ernsteste bedroht. Erst durch das große wirtschaftspolitische Programm der Reichs- und Staatsregierung unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler hat die oberschlesische Eisenindustrie wieder Arbeit und Absatzmöglichkeiten gefunden und konnte einer großen Anzahl arbeitslos gewordener Volksgenossen wieder Brot geben. Die oberschlesische Eisenindustrie erwartet von den weiter geplanten Maßnahmen in vertrauensvoller Zusage eine stetige Besserung ihrer Daseinsbedingungen. Besonders Hoffnungen knüpfen sich an den Bau des Adolf-Hitler-Kanals, an die Verbesserung der Wasserführung der Oder und an die weiteren Pläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.



Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz in Gleiwitz

Klischee: Verkehrspropagandaamt Gleiwitz



In die Ferien mit den billigen Urlaubs-Karten!

Sie bieten: 20 und mehr Prozent Ermäßigung für
hin- und Rückfahrt

Sie gelten: 2 Monate (Rückreise frühestens am
7. Geltungstag)

Sie gestatten: Fahrtunterbrechung auf der Hinfahrt
1 mal, auf der Rückreise 3 mal

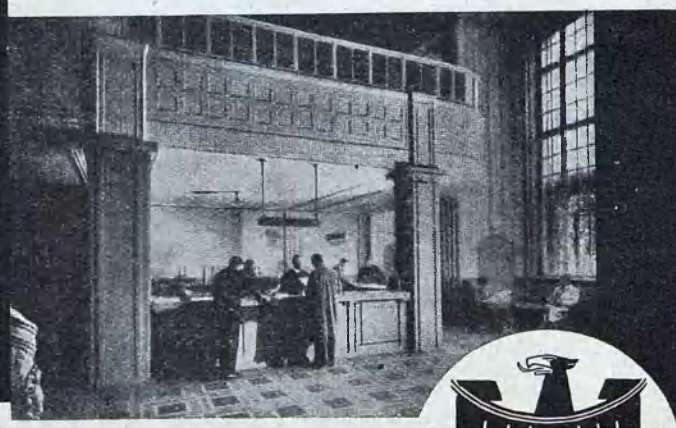
Glückliche Reise mit der Deutschen Reichsbahn!

**DIE REICHS-KREDIT-
GESELLSCHAFT A_G**

BERLIN W8, BEHRENSTR. 21-22 · A1, JÄGER 0021



**ÜBERNIMMT
DIE AUSFÜHRUNG VON
BANKGESCHÄFTEN
ALLER ART**



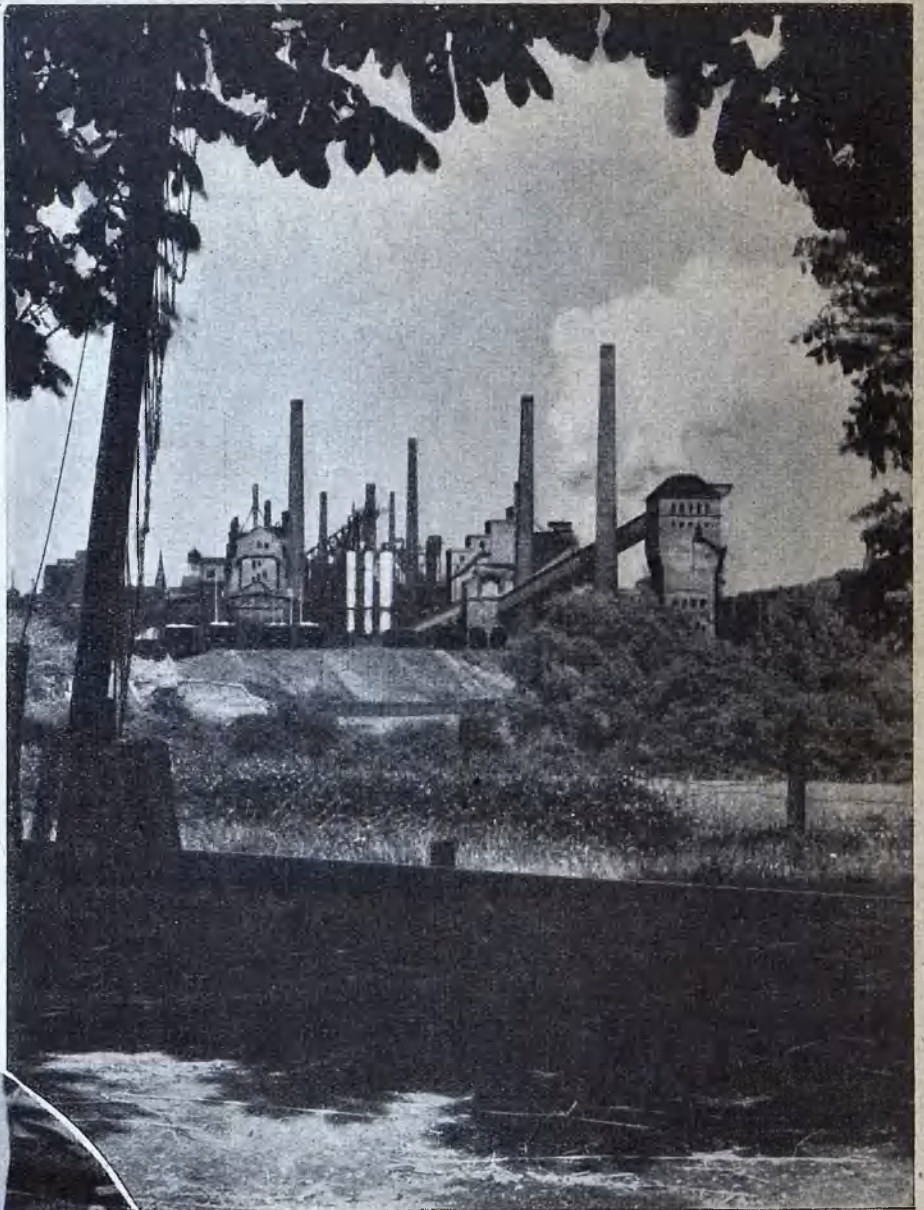
Versicherung im national-sozialistischen Staat

Von Oberreg.-Rat Direktor Hilgard,
Leiter der Reichsgruppe „Versicherung“

Durch alle Zeiten hindurch hat sich im deutschen Versicherungswesen das Gesetz seines Ursprungs „Einer für alle — alle für einen“ erhalten. Zeitgeschichtliche Wandlungen haben zwar den Formen des Versicherungsschutzes ihren Stempel aufgedrückt, doch von den ersten Anfängen sippenmäßiger Selbsthilfe bis zum Versicherungsweisen der Gegenwart als Glied einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft ist hier ein Gedankengut lebendig, das selbst Zeiten wirtschaftspolitischer Verirrungen überdauerte und als gemeinnützige Kraft in den modernen Formen der Versicherungen wirksam blieb.

Die nationalsozialistische Staatsgestaltung und Wirtschaftsordnung kann daher die Versicherung als Hilfsgewerbe der Wirtschaft nicht nur äußerlich in den Aufbau einfügen, sondern auch um ihres ethischen Gehaltes willen als wesensverwandt bejahen. Der in der Versicherung zusammengeschlossenen Gemeinschaft von Versicherern und Versicherten entsteht aus dieser inneren Verwandtschaft die besondere Pflicht, das Treueverhältnis untereinander in der Praxis zur unumschränkten Geltung zu bringen.

Den staatlichen Rückhalt erhält die Versicherung durch das Gesetz zur Vorbereitung



Volk an der Arbeit. Sicherheit und Schaffenswille bauen die Zukunft
Aufnahmen Atlantic



des organischen Aufbaues der Wirtschaft, durch das die „Reichsgruppe Versicherung“ als Organ der Selbstverwaltung geschaffen wurde. In der Untergliederung der Reichsgruppe in Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ und Wirtschaftsgruppe „Öffentliche Versicherung“ kommt der Wille zum Ausdruck, beide Unternehmungsformen aus der gemeinsamen Verpflichtung dem Volkswohl gegenüber wirksam werden zu lassen in der Erkenntnis, daß nicht die Unternehmungsform, sondern der Geist für die Art der Geschäftsführung entscheidend ist.

Dieser Geist aber möge sich ständig neu bewähren im Dienste der Staatsführung und im Dienst an der Gefahrengemeinschaft der Versicherten. Er offenbart sich in der unmittelbaren Förderung der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung durch Übernahme von Staatspapieren, durch Zinsentkungen, Anleiheaufbringung und Unterstützung der Arbeitschlicht. Er ist aber gleichzeitig die Bürgschaft für den Aufbau eines zuverlässigen und umfassenden Versicherungsschutzes, der sowohl den kühnsten wirtschaftlichen Unternehmungen wie dem einfachsten Volksgenossen zugute kommt.

Das deutsche Versicherungswesen

Der Gemeinschaftsgedanke hat als nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsatz in alle Wirtschaftszweige seinen Einzug gehalten. Das Bild, das das Freigelände der Königsberger Ostmesse zeigt, versinnbildlicht die Idee der Zusammenarbeit, an der alle Wirtschaftszweige massgeblich beteiligt sind.

Aufn. Assoc. Press.

Der Gemeinschaftsgedanke in der deutschen Versicherungswirtschaft

Von Rudolf Lencer, Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen



Es gibt keinen Wirtschaftszweig, in dem der Gedanke der Gemeinschaft und der Grundsatz „Einer für alle und alle für einen“ so deutlich in die Erscheinung treten wie in der Versicherungswirtschaft.

Man braucht nur einen Blick in die historische Entwicklung des Versicherungswesens zu werfen, um festzustellen, daß der Gedanke der Gefahrengemeinschaft und die Hilfe untereinander vom Auftreten der ersten Versicherungsform (bei den Babyloniern, Phöniziern und im alten Rom) bis zur heutigen modernsten Art der Versicherungswirtschaft die fundamentalen Grundsätze waren und geblieben sind.

Als besonders typisch für die Entwicklung der Versicherung aus dieser Gemeinschaftsidee heraus seien nur die Brand- und Feuergilden erwähnt, die sich etwa im 15. Jahrhundert in Holstein und später in Hamburg gebildet haben. Hier haben Menschen, die aufeinander angewiesen waren, aus dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe sich zu einer Gefahrengemeinschaft zusammengeschlossen.

Durch staatliche oder private Initiative wurde das Bewußtsein und die Notwendigkeit der gegenseitigen Hilfe im Laufe der Zeit immer mehr geweckt und in bestimmte Organisationsformen gegossen. So ist die Entstehung der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten mit ihrem gemeinnützigen Charakter auf staatliche Initiative zurückzuführen. Rinder privater Schöpfung sind die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit.

Die später im Zuge der industriellen Entwicklung entstandenen Versicherungs-Aktiengesellschaften haben sich in der liberalistisch-kapitalistischen Zeitperiode leider zu oft von dem Grundgedanken der Gemeinschaft entfernt und lediglich dem Erwerbsstreben zugewandt. Hier liegt die Schuld nicht allein bei den Versicherungsgesellschaften, sondern auch bei den Versicherten, die meistens nur ihre eigenen Interessen sahen.

Wenn heute im nationalsozialistischen Staat sich die Kräfte regen, um auch die Versicherungswirtschaft in ihrer Gesamtheit wieder zu dem Standort zurückzuführen, von dem sie ausgegangen ist, nämlich von der Idee der Gemeinschaft, so müssen diese Bemühungen und Anstrengungen von allen, in denen die Erkenntnis lebt, daß das Versicherungswesen nur auf der Basis der Gemeinschaft und damit auch des gegenseitigen Vertrauens aufgebaut ist, unterstützt werden. Dabei soll und darf die Organisationsform der Versicherung keine Rolle spielen. Unter Würdigung der sozialen, wirtschaftlichen und ethischen Funktionen der Versicherungswirtschaft haben Versicherer und Versicherte nicht nur ihre eigenen Interessen, sondern auch die der anderen Partei wahrzunehmen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Versicherungswirtschaft in der Tat nichts anderes als eine „organisierte Nächstenliebe“, wie der stellv. Präsident der Akademie für deutsches Recht, Professor Geheimrat Dr. Risch (München), auf der Dresdener Tagung der Versicherungswirtschaft in seinem Vortrag „Die Ethik im Versicherungswesen“ ausführte. Auch die Forderung des Professors Risch, daß in der engen Verbundenheit zwischen

Versicherungsgesellschaft und Versicherten Anständigkeit im geschäftlichen Verkehr herrschen muß, kann mit Rücksicht auf leider immer noch zu beobachtende Auswüchse nur unterstrichen werden. In der Grundeinstellung kommt die Versicherung dem Gemeinschaftsgedanken des Nationalsozialismus besonders nahe.

Als Treuhänderin großen Volksvermögens hat die Versicherungswirtschaft daher die große Aufgabe, Dienerin der Gemeinschaft der Versicherten und des Volksganges zu sein. Dazu bedarf es einer großen Erziehungsarbeit, die sowohl auf Seiten der Versicherungen und aller in diesem Zweige der Volkswirtschaft tätigen Menschen als auch bei den Versicherten zu leisten ist.

Hier muß die gemeinsame Arbeit der Reichsgruppe Versicherung (V) in der gewerblichen Wirtschaft und der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in der Deutschen Arbeitsfront einsetzen. Die Aufgabe der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen erschöpft sich nicht darin, den Gemeinschaftsgedanken in den Versicherungsbetrieben zu verankern und zu vertiefen, sondern sie sorgt bei allen sich bietenden Gelegenheiten in der Öffentlichkeit und in ihrer sozialen Arbeit dafür, daß der reine und unverfälschte Ausdruck des Versicherungswesens erhalten bleibt. Ebenso kann sich die Arbeit, die in den einzelnen Wirtschaftsgruppen der Reichsgruppe Versicherung geleistet wird, nicht lediglich auf den technischen Ablauf, Wettbewerbsbedingungen usw. beschränken, sondern es müssen auch hier die Voraussetzungen für eine wahre Gemeinschaft in den Betrieben der deutschen Versicherungswirtschaft geschaffen werden.

Wenn man bedenkt, daß diese wechselseitigen Aufgaben in etwa 24 000 Betrieben der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherung, in denen rund 130 000 Menschen beschäftigt sind, bewältigt werden müssen, so bedeutet das eine gewaltige Leistung. Es muß den in der Versicherung tätigen Menschen immer wieder klargemacht werden, daß sich ihre Arbeit nicht in der Erledigung des Tagespensums und dem Hereinbringen von Anträgen erschöpft, sondern daß sie alle die Aufgabe haben, die Grundidee des Versicherungswesens nach nationalsozialistischen, also auf der Gemeinschaft aufbauenden Richtlinien zu gestalten. An den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern ohne Unterschied ihrer Tätigkeit liegt es, das deutsche Versicherungswesen im Sinne nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens auszurichten. Die Vereinbarung von Leipzig, die die Zusammenarbeit zwischen der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront einleitete, und die Bildung der Reichsarbeitskammer und des Reichswirtschaftsrates werden sich auch zum Segen der Versicherungswirtschaft und der in ihr Schaffenden auswirken und damit den Weg zu einer lebendigen Gemeinschaft aller Beteiligten bereiten.

So gesehen wird sich das Versicherungswesen von allen ihm noch anhaftenden Schladen aus früheren Zeiten befreien und einen wertvollen Sektor in der gesamten deutschen Volkswirtschaft darstellen.



Die Einzelhandelsumsätze 1934



Der Lebensversicherungsbestand 1934



Das Arbeitseinkommen 1934

Die Aufgaben der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“

Von Generaldirektor Dr. Christian Dertel,
Leiter der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“

Die auf gesellschaftlicher Grundlage als Selbstverwaltungskörper geschaffenen Wirtschaftsgruppen bilden die tragenden Säulen des nationalsozialistischen Aufbaues der deutschen Volkswirtschaft. Aus dieser Standortbestimmung im Rahmen der Gesamtwirtschaft ergeben sich für die einzelnen organisatorischen Gruppen und ihre Untergliederungen zwangsläufig auch die von ihnen zu bewältigenden Aufgaben. Entsprechend der nationalsozialistischen Grundhaltung, die das Gemeinwohl vor dasjenige des einzelnen treten läßt, sind zwei zur Lösung gestellte Problemkreise deutlich sichtbar: neben den gesamtwirtschaftlich-erzieherischen Aufgaben die organisatorisch-fachlichen. Dieser doppelten grundsätzlichen Zielsetzung hat naturgemäß auch die Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ gerecht zu werden. Wie und von welchem Geiste getragen sie an die Bewältigung der umfangreichen und verantwortungsvollen Arbeit heranzugehen gewillt ist, das hat die Dresdener Kundgebung erst kürzlich der breiten Öffentlichkeit vor Augen geführt. In dieser Kundgebung wurde für die Wirksamkeit der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ folgende unmissverständliche Parole ausgegeben: „So, wie in unseren privaten Versicherungsunternehmen in täglicher Arbeit immer wieder Sorge getragen wird, den Versicherungsschutz den Bedürfnissen des einzelnen Versicherungsnehmers anzupassen, so, wie in freiem Wettbewerb die einzelnen Unternehmungen sich gegenseitig zu immer besseren Leistungen anregen, so muß die Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ die Erfahrungen und Leistungen des Versicherungsgewerbes in den Dienst des Staates stellen.“

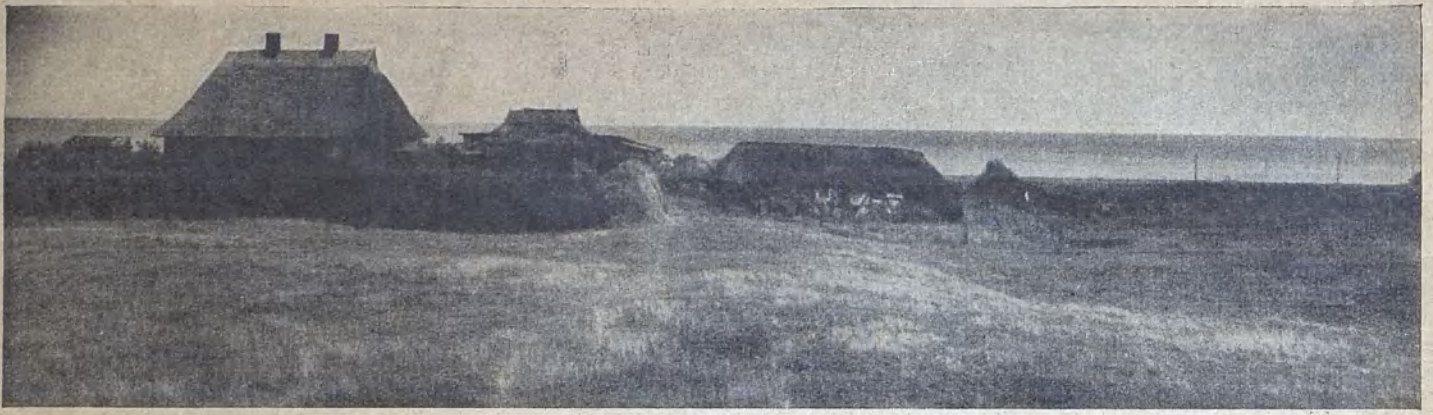
Bedeutet die Befolgung dieser Losung auch kein grundsätzliches Abweichen von der stets schon vom privaten Versicherungsgewerbe eingehaltenen Gesamtklinie, so ergibt sich doch durch die Zwangszugehörigkeit aller privaten Versicherungsunternehmen zur Wirtschaftsgruppe und die damit nach dem Führerprinzip ausgerichtete organisatorische Zusammenfassung der Privatversicherung eine wesentliche Erleichterung für die restlose Durchsetzung der gestellten Aufgaben. Es wird dies ohne weiteres verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es gilt, weit mehr als 1000 Einzelunternehmen hinsichtlich ihrer Geschäftsgrundsätze und -politik auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Eine wertvolle Unterstützung erfährt diese Arbeit durch das Wirken der einzelnen Fachgruppen, denen die Betreuung der speziellen Belange der verschiedenen Versicherungszweige obliegt. Eine knappe Aufzählung dieser Untergliederungen möge verdeutlichen, wie mannigfaltig die auftauchenden Probleme fachlicher Natur sind. Die sieben eigentlichen Fachgruppen umfassen folgende Gebiete: I. Feuer-, Einbruch/Diebstahl-, Wasser-, Sturm-, Aufruhr-, Regen- und Glasversicherung; II. Transport-, Luftfahrt-, Maschinen- und Einheitsversicherung;

III. Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherung; IV. Hagel- und Viehversicherung; V. Lebensversicherung und Sterbekassen; VI. Krankenversicherung; VII. Rückversicherung. Hierzu tritt als achte Fachgruppe die Gesamtheit der Generalagenten.

Die nunmehrige gezielte Zusammenfassung aller privaten Versicherungsträger gewährleistet somit für die Zukunft ein einheitliches Vorgehen. Eine entscheidende Ausnahme bleibt freilich zu beachten: Die Anordnung „marktfördernder Maßnahmen“ ist vom Gesetzgeber ausdrücklich von den Befugnissen der Wirtschaftsgruppe ausgenommen worden. Das besagt einmal, daß unerwünschten Monopol- und Kartellbildungen im Versicherungswesen vorgebeugt ist; das bedeutet aber auch zum anderen, daß eine direkte Einflußnahme auf Vereinheitlichung der Prämien- und Tarifpolitik der einzelnen Gesellschaften nicht möglich ist. Dieser Umstand könnte nun angesichts der bekannten Schärfe des bestehenden Wettbewerbs zunächst als eine Lücke in der notwendigen Einheitlichkeit der Geschäftsführung der privaten Versicherungsunternehmen empfunden werden. Es bieten sich aber noch genügend Handhaben, um, ohne gegen das Verbot von Preismaßnahmen zu verstoßen, gesunden Geschäftsgrundlagen zum Durchbruch zu verhelfen und Entartungserscheinungen, wo sie auftreten sollten, zu unterbinden. Solche Handhaben ergeben sich folgerichtig aus der nationalsozialistischen Welt- und Wirtschaftsauffassung, wonach an die Stelle des bisher gewohnten organisatorischen Zwanges die Solidarität des betreffenden Gewerbes zu treten hat. Es wird deshalb auch vornehmste Aufgabe der Wirtschaftsgruppe wie deren Untergliederungen sein, durch erfolgreichen Appell an die Disziplin der einzelnen Versicherer das zu erreichen, was in der Vergangenheit oftmals trotz verbandsmäßiger Abreden nicht möglich war.

Es sind aber nicht nur diese mehr fachlich betonten Spezialfragen, die die Spitzenorganisationen der Privatversicherung beschäftigen. Ihr erwachsen darüber hinaus volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Aufgaben, wie sie sich aus der Stellung der Privatversicherung in der Nationalwirtschaft zwangsläufig ergeben. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die maßgebliche Rolle der privaten Versicherung erinnert, die sie am Kapitalmarkt zu spielen berufen ist. Unbeschadet des verschiedenartigen Charakters der Anlagepolitik des Einzelunternehmens hat die Wirtschaftsgruppe darüber zu wachen, daß den staatspolitischen Zielen der Reichsregierung in vollem Umfange Rechnung getragen wird. Das gilt sowohl für die Auswahl der Anlageobjekte wie für die Zinsbemessung bei den Ausleihungen. Das private Versicherungsgewerbe kann nach dieser Richtung mit Genugtuung feststellen, daß es sich in hervorragendem Maße für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungspolitik zur Verfügung gestellt und gleichzeitig als Schrittmacher für die Zinskonversion erwiesen hat. Diese Tatsachen lassen bereits neben der ökonomischen die große sozialpolitische Bedeutung der Privatversicherung, ganz abgesehen von ihrer ureigenlichen Aufgabe der Schutzgewährung, hervortreten, die durch die Beschäftigung eines stattlichen Heeres von Angestellten in den eigenen Betrieben noch unterstrichen wird. Hier eröffnet sich der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ ein weiteres Feld intensiver Betätigung: Die Heranbildung eines fachkundigen und von der nationalsozialistischen Wirtschaftsethik seines Berufes überzeugten Nachwuchses. Damit weitet sich der Kreis der Aufgaben, die der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung“ gestellt sind, über das rein Technische und Kaufmännische hinaus.

Der Wille zu verantwortungsbewußter Arbeit an der Gestaltung der nationalen Wirtschaft, der Geist der Gemeinschaft und der Opferbereitschaft, die in allen Betrieben die tägliche Arbeit begleiten sollen, gelten auch für das gemeinsame Wirken der Privatversicherung in der Wirtschaftsgruppe zum Besten von Volk und Staat.



Bauer und Scholle sind die tragenden Pfeiler unserer Ernährungswirtschaft. Bauernschaden ist Verlust am deutschen Volksvermögen. Aufn. Mauritius

Umfang u. Aufgaben der öffentlich-rechtlichen Versicherung

Von Prof. Dr. Riebesell, Präsident des Reichsverbandes der öffentlich-rechtlichen Versicherung e. V.

In der deutschen Volkswirtschaft hat die Versicherung von jeher eine besondere Stellung eingenommen, insofern als ihre Betriebsform von derjenigen anderer Zweige stets erheblich abwich. Während sonst in der deutschen Wirtschaft die Aktiengesellschaft die führende Rolle spielt, sind in verschiedenen Zweigen der Versicherungswirtschaft seit alters her die Gegenseitigkeitsvereine und die öffentlich-rechtlichen Anstalten als gleichwertige oder sogar dem Umfang nach bedeutendere Betriebsformen mit den Aktiengesellschaften in Wettbewerb getreten. Diese Tatsache läßt sich ohne weiteres aus der Geschichte der Versicherung erklären, die sich in Deutschland aus den genossenschaftlichen Zusammenschlüssen der mittelalterlichen Gilden entwickelt hat. Der Gedanke der Gegenseitigkeit ist der Grundgedanke der Versicherung, und so ist es nichts Auffälliges, daß in der Versicherung die Vereinsform, die sonst im Wirtschaftsleben keine entscheidende Rolle spielt, einen hervorragenden Platz unter den Betriebsformen einnimmt, und daß die anderen Formen, in denen die Versicherung betrieben wird, sich in der Betriebsart, namentlich in bezug auf die Beteiligung der Versicherten am Gewinn, weitgehend der Betriebsart der Gegenseitigkeitsvereine angeschlossen haben. Aber die Versicherung ist nicht Selbstzweck, sie ist nicht nur kein produzierendes Gewerbe, sie ist auch kein Hilfsgewerbe, sondern in ihrer reinsten Form ist sie überhaupt nicht als Gewerbebetrieb anzusehen, und deshalb müssen an eine Versicherungsunternehmung andere Anforderungen gestellt werden als an irgendein anderes Unternehmen wirtschaftlicher Art. Die Versicherung soll in erster Linie den einzelnen vor Schäden bewahren, die er allein nicht tragen kann. Mit Hilfe der übrigen Volksgenossen, die sich zu einer Gefahrengemeinschaft zusammenschließen, soll der einzelne über Katastrophen hinweggebracht werden, die seine wirtschaftliche Existenz vernichten würden. Versicherung ist daher in erster Linie organisierte Wohlfahrt. Als solche ist sie gerade in Deutschland seit mehreren Jahrhunderten von den öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten betrieben worden. Sie sind sämtlich nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit organisiert, unterscheiden sich aber von den reinen Gegenseitigkeitsvereinen dadurch, daß der Staat auf sie einen erheblichen Einfluß hat, und daß das Interesse, welches der Staat an der Durchführung der Versicherung für das ganze Volk hat, bei ihnen am unmittelbarsten zum Ausdruck kommt. Das Interesse des Staates an der Versicherung liegt darin, daß die Einzelwirtschaft der Gesamtwirtschaft erhalten bleibt, daß infolgedessen die Versicherung oder die organisierte Selbsthilfe so ausgebaut wird, daß sie im wahren Sinne des Wortes als Treuhänder der Gelder der Versicherten arbeitet, daß sie den Staat davor bewahrt, daß er mit der staatlichen Wohlfahrt eingreifen muß, wo die organisierte Wohlfahrt der Versicherten hätte helfen können. Es ist daher durchaus verständlich, daß der Staat die Sozialversicherung geschaffen hat, die das höchste Gut, das das Volksganze besitzt, die Arbeitskraft der deutschen Volksgenossen, zu erhalten sucht und in Notfällen bei Invalidität, Un-

fall, Krankheit und Tod die Familie vor dem Untergang bewahrt. Es ist aber auch verständlich, daß der Staat neben seiner staatlichen Versicherung in gewissen Zweigen Anstalten ins Leben gerufen und gefördert hat, die dazu berufen waren, den Gedanken der Versicherung in seiner reinsten Form, der Gegenseitigkeit und der Gemeinnützigkeit, zu verkörpern und darüber hinaus den Zwecken des Staates zu dienen durch Erhaltung der Wohn- und Arbeitsstätten, Erhaltung der wirtschaftlichen Kraft der Familie, Schutz des Hypothekenkredits, Erhaltung des Volksvermögens durch Förderung schadenverhütender Maßnahmen, Gewährung von Krediten zu günstigen Bedingungen, Förderung des Kleinkredits, Bieferung des Versicherungsschutzes an den „kleinen Mann“, Beteiligung der Versicherten am Gewinn, Benutzung der bei den Versicherungsträgern zusammenströmenden Mittel zur Gewährung solcher Kredite, die das Volksganze fördern und die Arbeitslosigkeit beseitigen. Alle diese Ziele, die jetzt teilweise auch von der Privatwirtschaft verfolgt werden, und alle diese Anschauungen, die neuerdings erst das Gemeingut aller Wirtschaftskreise geworden sind, hat die öffentlich-rechtliche Versicherung von ihren Anfängen an verfolgt, und sie ist von ihren Zielen, durch keine Zeitströmung beeinflusst, nicht abgewichen. Es ist daher wohl zu verstehen, daß sie in der heutigen Zeit, wo die von ihr vertretenen Anschauungen auch von anderen Betriebsformen mehr und mehr anerkannt werden, besonders stolz darauf ist, daß die von ihr zähe durchgehaltenen Bestrebungen schließlich doch zum Siege geführt haben.

Die öffentlich-rechtliche Versicherung hat sich in Deutschland zunächst mit der Gebäude-Feuerversicherung befaßt, um dem Brandbettel Einhalt zu tun und den Hypothekarkredit zu fördern. Noch heute besteht in den meisten außerpreussischen Ländern der Zwang zur Versicherung der Gebäude bei der betreffenden Landesbrandversicherungsanstalt. Später ist die Mobiliar-Feuerversicherung aufgenommen worden, um namentlich der Landwirtschaft einen billigen Versicherungsschutz zu bieten. Auch die übrigen sogenannten Nebenzweige (Einbruchsdiebstahl, Wasserleitung, Glas usw.) verdankten dem Wunsch der Hausbesitzer, die Hauptversicherungen bei einem Versicherer zu decken, ihre Entstehung. Kurz vor dem Kriege wurden sodann auf Veranlassung des Generallandschaftsdirektors Rapp die öffentlichen Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten gegründet. Es hatte sich herausgestellt, daß die Lebensversicherungsgesellschaften zur Ersparung von Verwaltungskosten ihre Hypotheken meist in großen Summen und meist in Großstädten anlegten. Zur Versorgung des „kleinen Mannes“ mit Krediten und zur Entschuldung der Landwirtschaft wurden daher öffentliche Anstalten ins Leben gerufen, die das ihnen gesteckte Ziel glänzend durchgeführt haben. 70 Prozent ihrer Hypotheken entfallen auf solche bis zu 10 000 RM, 75 Prozent aller Hypotheken auf das Land und die Kleinstädte. Überall hat die öffentlich-rechtliche Versicherung die Aufgaben der Gemeinnützigkeit und der Sorge für das gesamte Volkswohl zur Zufriedenheit der Versicherten durchgeführt.

Der ethisch-soziale Gedanke in der Versicherung

Von Generaldirektor Böfenkamp, Leiter der Fachgruppe Krankenversicherung

Der Versicherungsgedanke ist aufgebaut und wird getragen von Menschen mit großem Verantwortungsgefühl und starkem sittlichen Selbstbewußtsein. Wir begegnen ihm bereits an der Schwelle der Menschheitsentwicklung überall dort, wo Einsicht und Wille vom Schicksal betroffene Menschen befähigen, sich gegenseitig zu helfen, einen Notstand zu überwinden, wenn Kraft und Vermögen des einzelnen hierzu nicht ausreichen. Auch die Anfänge der Versicherung in Deutschland, die auf die mittelalterlichen Gilden und Zünfte zurückgehen, zeigen deutlich, daß nicht eigenlüchtige Einstellung, sondern der genossenschaftliche Gedanke, der Gedanke des Einsteheus des einen für den anderen an der Wiege der Versicherung gestanden ist. Noch war freilich Versicherung nicht Wirtschaft; aber die wesentlichsten Grundzüge des modernen Versicherungswesens waren damals bereits sichtbar.

Diese ethisch-soziale Grundlage ist der Versicherung als Wesensmerkmal verblieben, auch als sie — Wirtschaft geworden — längst ihren Siegeszug durch die ganze Welt angetreten und ihren Geltungsbereich auf immer neue Gebiete schubbedürftiger Güter und Interessen ausgedehnt hatte. Selbst in den unheilvollen Zeiten der Vergangenheit, da der Erwerbsinn als treibende Kraft das wirtschaftliche Handeln ausschließlich bestimmte, hat die Versicherung nicht aufgehört, mit der Erhaltung, Sicherung und Stärkung des Volksvermögens und der Produktionsmittel (und damit nicht zuletzt der menschlichen Arbeitskraft) dem Staat und dem Volksganzen in seiner Gesamtheit zu dienen. Zwar war in den letzten Jahrzehnten der ursprünglich gemeinnützige Grundgedanke der Versicherung vielfach überwuchert von selbstsüchtigen Beweggründen; viele Versicherte glaubten, daß Versicherung nur im Dienste der Einzelwirtschaft einen Sinn habe, daß sich versichern gleichbedeutend sei mit „sich sichern“. Man ließ es bewußt oder unbewußt zu, daß sowohl Versicherern wie Versicherten immer mehr das Bewußtsein verloren ging, daß die Versicherung nicht nur dazu da ist, Schäden zu vergüten, sondern in der Erhaltung und Vermehrung von Volksgesundheit und Volksvermögen eine Aufgabe zu erfüllen hat, die sie über den Rahmen bloßer Rechtsbeziehungen zu den Versicherten hinaushebt.

Gerade diese ethisch-soziale Bedeutung, die heute in ihrer ursprünglichen Reinheit wiederhergestellt ist, verleiht der Versicherung eine Sonderstellung innerhalb der gesamten Wirtschaft. Daher ist der Gemeinschaftsgedanke in der Versicherung keine leere Phrase, er stellt vielmehr für Versicherer und Versicherte eine sehr ernstzunehmende Verpflichtung dar.

Bei der Versicherung hat der Erwerbsinn weit hinter die Erfüllung ihrer ethisch-sozialen Aufgabe zurückzutreten. Die Versicherungsunternehmen haben demzufolge die von den Versicherten geleisteten Prämien im Interesse aller Versicherten zu verwalten. Die Versicherten haben sich dagegen in ihren Ansprüchen an die Versicherung jene Beschränkung und Zurückhaltung aufzuerlegen, die sich aus dem Gemeinschaftsbegriff ergibt. Jede ungerechtfertigte Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen bedeutet eine Schädigung der Gemeinschaft und verstößt damit auch gegen die Interessen von Volk und Staat. Daß in dieser Beziehung noch

eine große Erziehungsarbeit zu leisten ist, zeigt die ethisch-soziale Bedeutung der Versicherung in einem neuen Lichte.

Der Versicherung kommt aber noch in anderer Hinsicht eine ethisch-soziale Bedeutung zu: Sie verhindert das Abwärtsgleiten der von einem Unglück betroffenen Volksgenossen in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung, erspart ihnen das Schicksal, der öffentlichen Fürsorge und der Wohlfahrtspflege zur Last zu fallen und enthebt im gleichen Maße den Staat und seine Gliederungen der Notwendigkeit, Mittel der öffentlichen Hand zu Fürsorgezwecken aufzuwenden. Dem gesamten Volke aber verleiht die Versicherung Krisenfestigkeit und Bodenständigkeit, Güter, die wir Deutsche in dessen besser zu schätzen gelernt haben als ehemals. Versicherungsschutz ist die beste Schutzwehr gegen die Verelendung des einzelnen, wie ganzer Stände und Berufe.

Vom Standpunkte der Volksgemeinschaft aus gesehen verbürgt Versicherungsschutz mit der Erhaltung, Sicherung und Stärkung der gesamten Produktionsmittel der Nation in erster Linie die Pflege und Förderung der menschlichen Arbeitskraft sowie des unge störten Fortganges und der Fortentwicklung der nationalen Gütererzeugung. Versicherung bedeutet also die soziale und wirtschaftliche Grundlage aller Schaffenden.

Versicherung bedeutet schließlich auch Schutz der Familie als Keimzelle der staatlichen und völkischen Gemeinschaft. Staat und Volk können nur gesund sein und bleiben, wenn die Familie in ihrem Kern gesund ist. Zur inneren Gesundheit einer Familie gehört aber nicht nur, daß sie in erbbiologischer Hinsicht einwandfrei ist, sondern auch, daß Leben und Gesundheit, Einkommen und Vermögen gegen die Wechselfälle des Schicksals gesichert sind. Die soziale und wirtschaftliche Sicherstellung der Familie ist eine so lebenswichtige Aufgabe, daß schon hiermit allein die ethisch-soziale Bedeutung des Versicherungswesens überzeugend gekennzeichnet ist.

Ohne Zweifel ist die Versicherung in ihrer heutigen Verfassung und Einstellung als eine Gemeinschaftsorganisation anzusprechen, die mit Recht von den einzelnen Versicherten Eingliederung und Unterordnung unter die Interessen der Gesamtheit der Versicherten und unter das Wohl von Staat und Volk fordert. Der ethisch-soziale Grundgedanke der Versicherung verlangt von allen Beteiligten eine ehrliche Gemeinschaftsgesinnung, nicht zuletzt auch von der Führung der Versicherungsunternehmen. Daher werden sich als Betriebsführer nur Männer von großem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Versicherten bewähren. Engste Verbundenheit mit dem Volksganzen, die ein Wesensmerkmal jeder Versicherung sein muß, wird die Versicherung vor bürokratischer Enge und Starrheit bewahren. Die freie Entfaltung der persönlichen Initiative, die ganz den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung entspricht, kann der Betriebsführer am überzeugendsten unter Beweis stellen, indem er den ethisch-sozialen Grundgedanken der Versicherung einer möglichst vollkommenen Verwirklichung entgegenführt. So wird die Versicherung immer mehr aus der Enge der Sonderinteressen heraus in die Weite der Ganzheitsinteressen gelangen.



Gesicherte Familie — glückliche Jugend

Aufn. Assoc. Press

Aus der Geschichte des Versicherungswesens

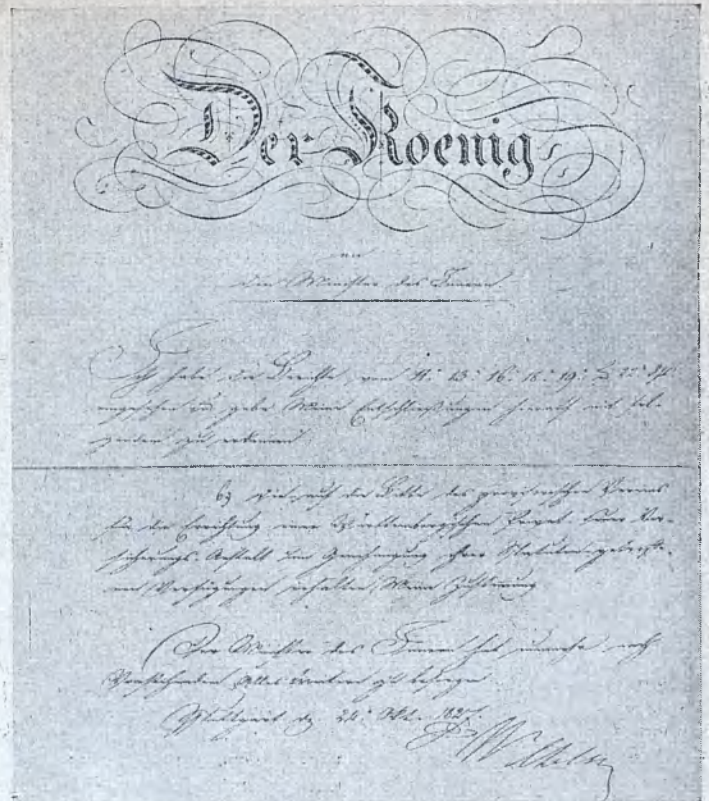
Von Oberreg.-Rat z. D. Dr. A. v. Carlowik

Jeder Wirtschaftszweig wird bei dem Versuch, seinen Ursprung festzustellen, auf den Zeitpunkt zurückzuführen sein, in dem er, im Prozeß der Arbeitsteilung von der primitiven Form der Bedarfsdeckung losgelöst, zum erstenmal als selbständiger Erwerbszweig oder als besondere, einzelnen Menschen gestellte Aufgabe in Erscheinung tritt. Damit beginnt seine Geschichte. Für sich allein betrachtet, mag sie dem historischen Forscher manch interessanten Einblick gewähren. Einen Wert für die praktische Arbeit der Gegenwart gewinnt sie aber erst als Beispiel der vielfachen Verflechtung im Leben eines Volkes und seiner Wirtschaft und nicht zuletzt als Beweis, wie immer wieder der Mensch, seine Initiative, sein wirtschaftliches Bestreben und seine unlösliche Verbundenheit mit der Gemeinschaft bestimmend auf das wirtschaftliche Geschehen wirken. Wollen wir aus der Geschichte des Versicherungswesens etwas lernen, so muß man sich klar über den Unterschied sein zwischen der Geschichte des Versicherungsgedankens und der Geschichte der Versicherungswirtschaft. Und es wird dann festzustellen sein, wie der Versicherungsgedanke in immer wieder neuer Form in der wirtschaftlichen Gestaltung des Versicherungsschutzes Ausdruck gefunden hat.

Die Versicherung im neuzeitlichen Sinne mit ihrer Gefahren-einteilung, Prämienkalkulation, ihrer planmäßigen Risikenübernahme, ihren technischen und rechtlichen Feinheiten hat ihren entscheidenden Antrieb erst aus der weltwirtschaftlichen Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts erhalten. Die moderne Versicherung ist kaum 150 Jahre alt. Erst die Erfindung der Eisenbahn und die mit dieser Einrichtung in allen kulturellen Ländern verbundenen Investitionen, die weitere Ausgestaltung des Verkehrs wesens durch Dampfschiffe, Telegraphie und Telephon, die Eröffnung der großen Ueberseestraßen, die Erfolge der europäischen Kolonialpolitik in Asien und Afrika, der Siegeszug der Elektrizität und des Verbrennungsmotors, dies alles hat die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Volkswirtschaften in einem ungeahnten Maße umgestaltet und ein wirtschaftliches Verlangen nach einem kaufmännisch gestalteten Versicherungsschutz entstehen lassen, wie es früher niemals geahnt worden ist.

Der Versicherungsgedanke dagegen, der primitive Schutzgedanke und der Wille zur gegenseitigen Hilfe, sind uralte. Doch können wir das, was uns aus dem Altertum und Mittelalter an Versicherungsinstitutionen überliefert ist, bestenfalls als „versicherungähnliche“ Einrichtungen ansprechen. Schon um 2250 v. Chr. finden wir in Babylon die Sitte, daß Karawanenteilnehmer sich gegenseitig verpflichteten, für Schäden durch Raub und Ueberfall aufzukommen. Im Indien des Altertums tritt zum ersten Male der Familienverband als Unterstützungsstelle für den Fall der Arbeitsunfähigkeit des einen oder anderen Familienmitgliedes in Erscheinung. Griechenland wurde der Ausgangspunkt für gewisse Schutzinstitutionen der Seeschifffahrt, die später von den Römern übernommen und nach der rechtlichen Seite verfeinert wurden. Hierher gehört vor allem das *foenus nauticum*, das Seedarlehen, das der Seeschifffahrt bis ins Mittelalter seinen Schutz verlieh.

Neben dem Seedarlehen retteten sich nur ganz wenige Einrichtungen ins Mittelalter hinüber. Erst ein Dekretale des Papstes Gregor IX. vom Jahre 1230, das den Seedarlehenszins als Wucher verbot, beseitigte auch dieses. Man half sich in der Folgezeit damit, daß der Kapitalist (Darlehensgeber) dem Ueberseeunternehmer die zu versichernden Waren und Güter (scheinbar) abkaufte mit der Bedingung der Nichtigkeit des Geschäftes für den Fall wohlbehaltener Ankunft. Diese Vorgänge sind als die Anfänge unserer heutigen Seeversicherung anzusehen, die somit die älteste Versicherungsart ist. Bereits aus dem Jahre 1347 liegt uns aus Genua eine Urkunde vor, die einen reinen Seeversicherungsvertrag darstellt. Von Italien aus verbreitete sich die Seeversicherung nach den anderen Seehandel treibenden Ländern, so nach Frankreich, Spanien und Portugal und später über die Niederlande und England auch nach Deutschland.



Eine Genehmigungsurkunde König Wilhelms zur Errichtung einer Versicherungsgesellschaft.

(Aus: Hundertjahrfeier 1828–1928 der Württembergischen Feuerversicherungs-A.-G.)

Unabhängig von dieser Entwicklung bildeten sich auch in dem germanischen Kulturkreis versicherungähnliche Einrichtungen. Grundlage und Ausgangspunkt für diese waren Familie und Sippe mit ihrer starken blutmäßigen Bindung als beschworene Gemeinschaften in allen Gefahren. Daneben bilden die auf territorialer Grundlage beruhenden Gemeinschaften der Dorfmark die erste Keimzelle. Es steht fest, daß die sich auf der freiwilligen und privaten Selbsthilfe gründende Form zunächst vorhanden und über Jahrhunderte wirksam war. Dieser genossenschaftliche Selbsthilfsgedanke, von alters her im Volke wurzelnd, kehrt in den Gilden und später in den diese ablösenden Zünften in starker Ausprägung wieder. Die Gilde (Bruderschaft) beruht nicht auf Verwandtschaft, sondern auf dem Bedürfnis der meist durch denselben Beruf sich nahestehenden Gildebrüder zu gegenseitigem Beistand in Unglücksfällen, wie Schiffbruch, Brand, Wassernot, Diebstahl, Raub usw. Hervorgehoben zu werden verdient, daß diese typisch germanischen Organisationen nicht der staatlichen Initiative entsprungen waren, sondern ein freiwilliger Zusammenschluß beruflich gleich interessierter Personen waren. Die Gilden, die bereits im 8. Jahrhundert auftauchen, finden wir im 11. und 12. in einer höher organisierten Form in England, Dänemark und Island. In Deutschland waren es die Brandgilden, die im 15. und 16. Jahrhundert zu großer Bedeutung gelangten, freilich räumlich beschränkt auf Holstein und die Weichselniederung. Ihre Leistungen bestanden bei der damals herrschenden Naturalwirtschaft in der Wiederherstellung des abgebrannten Objekts: die Mitglieder der Gilde unterstützten den brandgeschädigten Volksgenossen, dem an sich keinerlei Rechtsanspruch auf Entschädigung zustand, durch Viefierung von Holz, Stroh, Bettfedern, Flach, Leinwand, Getreide, Hausgerät und anderer lebenswichtiger Dinge. Erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts traten an die Stelle der Sachleistungen Geldbeträge.

Somit findet man bei den mittelalterlichen Gilden und den im 16. Jahrhundert aufkommenden Handwerkerzünften u. a. auch Sterbe- und Krankenversorgungskassen, ja sogar eine Art Aussteuerversicherung für die Töchter der Gildemitglieder.

Durch den politischen und wirtschaftlichen Zerfall im Innern Deutschlands, durch die unheilvollen Auswirkungen des Dreißig-

Es ist hier nicht der Raum, auf die Entwicklung der einzelnen Versicherungszweige einzugehen. Aber Einführung und Ausbau jedes Versicherungszweiges zeigen immer wieder, daß das wirtschaftliche Bedürfnis nach Versicherungsschutz auch maßgebend für die Gestaltung der Versicherungseinrichtungen gewesen ist. Von den ältesten Anfängen bis in die jüngste Zeit hat sich der Gedanke der gegenseitigen Hilfe in der Versicherung erhalten. Die Versicherung beruht auf der Gemeinschaft; ihre Organisation aber ist von dem Bedürfnis des Wirtschaftslebens eines Volkes und von dem kaufmännischen Unternehmungsgeist einzelner entscheidend bestimmt worden. Daß der Kaufmann, dem in der Versicherung die besondere Aufgabe gestellt ist, einen Gemeinschaftsgedanken wirtschaftlich-praktisch zu gestalten, immer wieder den Gedanken der Volksgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft in seinen wirtschaftlichen Entscheidungen als maßgebende Richtschnur behält, dafür sorgt die umfassende Erziehungsarbeit, die der Nationalsozialismus im gesamten deutschen Volke leistet. Sie wird auch das Versicherungswesen bereit finden, an der Gestaltung der deutschen Volksgemeinschaft mit allen Kräften mitzuwirken.

[illegible]

Wegen der damaligen Bauweise und infolge Fehlens von Feuerlöscheinrichtungen war ein Brand völlig unberechenbar. Hinzu kam, daß durch die Verwüstungen des 30jährigen Krieges das Volk in bitterster Armut lebte und die Brandgeschädigten auf den Bettel (den Unfug der Brandbettelbriefe), der sich nach und nach zu einer wahren Landplage entwickelte, angewiesen waren. Ein in Preußen gemachter Versuch, für das ganze Staatsgebiet eine Feuerversicherungsanstalt zu errichten, schlug fehl. Erst 1718 gelang es, für den Stadtbezirk Berlin eine eigene Versicherungsanstalt, die Berliner Städtische Feuerfazietät, zu errichten. Wenn im Laufe des 18. Jahrhunderts in Preußen auf Betreiben der Landesherren einige 40 Sozietäten teils als Zwangs-, teils als Monopolanstalten ins Leben gerufen wurden, so müssen diese Gründungen als Akt politischer Überlegung gewertet werden. Charakteristisch für alle diese Unternehmungen, die ausschließlich die Immobilienversicherung betrieben, war der Beitrittszwang und die Wiederaufbaufauflei.

III.

Abliegende Zeit der Bruderschaften zu allen wesentlichen Zufällen
kafft socht vor fest gesetzet und verordnet die Vier. Wo hin nach gewes-
ter Gewandtag. Nachmittags Predigt oder um Vier Uhr zu versamen.
Wenn aber im Fall ein Bruder nach gehaltenem Aufsatze sich erst einzufin-
den sollte, soll derselbe in 2 Fluor statt versetzt sein.

IV.

Haben wir vorseit gesetzt das ein jeder Mit. Bruder alle auflassungs Tag
zur Aufhebung der Lehen 8 Fluor gepflichtet seyn soll. also aber nur oder
andere zu rath bleiben ist er verbunden in wagt künftige Aufsatze der
Aussatzland samst dieser

V.

Ist ein jeder Bruder schuldig und gehalten sich allen auflassungs Tag einzu-
finden, sollte eine gewisse Anzahl von ihnen sich bey ihm finden, so soll er
Büchlein, Brudet geben, und selbigen so sagen thut er selber nicht den
im Auflassungs Tag Termino: so soll er in 2 Fluor krafft versammlung.
Komet er aus dem quartals Tag rest um 4 Fluor, bleibt er den quartals
Tag auch aus, so soll sein Name auß geschrieben, und vor Titel und Mitglieds
declarirt werden. Auch wann sich gleichfalls Schulden bey der Auflassung
finden solten, soll ihn sein quantum in Zugerecht worden, und soll solchen quant
so fort abzuführen verpflichtet seyn.

VI.

Ist fest und vor geschw gehalten und gesetzet, das wann ein Bruder
bey 3 unseiner Vrsächlicher Bruderschaft anfinden solle, so sollen
Gefangnis, Botschaft Würdig Fluor. In Altzeit um XXX bis
XXXX von 10 bis 14 Jahren und Drey Reichthümer
so sehr von L. legen stundt bis IX legen stundt, Gantz Xlt: bis

VII.

Wird vor fest gesetzet, das wann ein Bruder etwas anzugehörhat so soll
er selbes in guter Ordnung und gesamtheit versehen, darday soll er sich
die was zu erhalten seyn, sitzen billigen Betrag in der Hülfe des Wuchens. Von
der anzeigen, und das nach gehaltenem Aufsatze, aufzustellen lassen, und
der Aufsatze seinen Vortrag versehen, und so dann erwarten auf seiner An-
trag die Antwort erwarten

VIII.

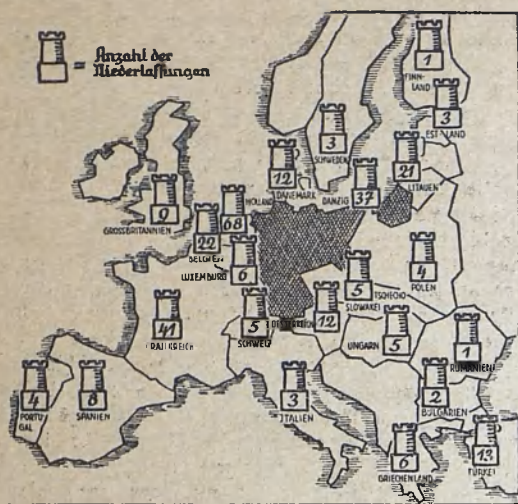
Ist mir vor feste, das man die Lehe aufzusetzen werden solle, so dann
die 2 Fluor geführet werden soll, das kein Fluchen, Schwören, oder Ehem
und Zant er sich ereignen noch vorhanden soll, und im bereich dieses alles streng-
liche erhalt und declarirt werden soll. Auch so ferlich und wann sich selches
ereignen sollte als bald der Wuchsen, Bruder aufstopfen, und hängen
halten soll, und nach dem Verbrechern die Straff

IX.

Haben wir vor fest, das nach gehaltenem Aufsatze, und die Lehen-Dreuel
Zugrath vor auszusehen und hervorablieh das Tadel oder Verurtheilung
Bructen, wer wegen er auch son aus, ganz unerschaffen soll son-
dern bester angeht und alle in die, wo weiter die Brüder. Wer
der Curieren solten. Dem seltsame schreiben und Buchlein, Bruder am Ende
seyn sind solde der Zeit seyn.

X.

Zwei Seiten einer Barmer Sterbekassensatzung aus dem 17. Jahrhundert. (Aus: 40 Jahre Rheinisch-Westfälische Versicherungsbank)



Deutsche Versicherungsgesellschaften in Europa und in außereuropäischen Ländern

Die nebenstehende graphische Darstellung gibt einen Ueberblick über die zahlreichen Niederlassungen der deutschen Versicherungsgesellschaften im europäischen Ausland. Aber auch ausserhalb Europas unterhalten die deutschen Versicherungsgesellschaften zahlreiche Niederlassungen. Ihr ausserordentlicher Umfang und ihre Bedeutung für den deutschen Namen in der Welt sind ersichtlich aus nachfolgender nach Ländern geordneter Uebersicht. Es werden Niederlassungen unterhalten in: Mexiko 2, Columbien 1, Chile 5, Argentinien 1, Brasilien 16, Südafrikanische Union 2, Aegypten 5, Palästina 3, Syrien 2, Iran 1, Indien 5, Siam 2, China 4, Mandschukuo 2.

Deutschland im internationalen Versicherungsgeschäft

Von Generaldirektor Edgar Schnell,
Leiter der Fachgruppe 2 der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Die deutschen Einigungskriege schufen ein in sich geschlossenes und nach außen starkes Reich, das dem deutschen Unternehmertegeist und dem deutschen Gewerbegeist den Rückhalt gab, der zur Erreichung einer bedeutenden Stellung auf den Weltmärkten notwendige Voraussetzung war. Mit der steigenden Bedeutung deutscher Industrieerzeugnisse auf den Weltmärkten und mit der zunehmenden Bedeutung der deutschen Schifffahrt für den Weltverkehr trat auch die deutsche Privatversicherung außerhalb der Heimatgrenzen in Wettbewerb mit den Versicherungseinrichtungen anderer Länder. Die Erfolge dieser Auslandstätigkeit steigerten sich schnell. Eine Prämieinnahme von 160 Millionen Mark im Jahr vor Kriegsausbruch beweist das der deutschen Versicherung entgegengebrachte Vertrauen ebenso deutlich wie die Tatsache, daß die deutsche Rückversicherungswirtschaft vor dem Kriege eine unbestritten führende Stellung in der Welt einnahm. Die Auslandsbetätigung der deutschen Privatversicherung, die als ein Export von Versicherungsschutz anzusehen ist, hatte schon vor dem Kriege für die Zahlungsbilanz des Deutschen Reiches beträchtliche Bedeutung.

Der Weltkrieg zerstörte diese für die deutsche Wirtschaft so ertragreiche Arbeit. Selbst in den Staaten, die nicht im Krieg mit Deutschland lagen, hatte die Arbeit unter der Propagandatätigkeit der Kriegsgegner zu leiden. Die Inflation in Deutschland mit ihren für die Versicherungswirtschaft katastrophalen Folgen störte die letzten verbliebenen Geschäftsverbindungen empfindlich. Endlich waren während des Krieges und unmittelbar nach ihm — ebenso wie auf vielen Gebieten industrieller Betätigung — Länder mit einer vorher unbedeutenden eigenen Versicherungswirtschaft zum Ausbau eines nationalen Versicherungswesens übergegangen. Für die deutsche Versicherungswirtschaft kamen die besonderen Erschwerungen hinzu, die sich aus der Jahre hindurch gegen Deutschland betriebenen Propaganda und aus den Einengungen des Friedensvertrages ergaben.

Die Erkenntnis, daß für die Entwicklung eines den fortschreitenden Bedürfnissen der Wirtschaft angepassten Versicherungswesens und für den unerlässlichen Risikenausgleich insbesondere in der Rückversicherung eine Internationalität notwendig ist, brach sich gegenüber den Nationalisierungstendenzen der ersten Nachkriegszeit verhältnismäßig rasch Bahn. Für die deutsche Versicherung lagen aus den bereits dargestellten besonderen Gründen dabei die Verhältnisse ungleich ungünstiger als für die Versicherungseinrichtungen anderer Länder. Es wird stets eine bewundernswerte Leistung bleiben, wie allen Schwierigkeiten zum Trotz der Unternehmertegeist deutscher Privatversicherer Schritt für Schritt verlorenen Boden wiedereroberte. Bei der Beurteilung dieser Leistung darf nicht übersehen werden, daß in vielen Fällen nicht einfach an Vorkriegsverbindungen angeknüpft werden konnte, sondern daß etwas völlig Neues aufgebaut werden mußte. Das Tempo dieses Wiederaufbaus beschleunigte sich rasch, die absoluten Erfolge steigerten sich von Jahr zu Jahr, und selbst die inzwischen eintreffende Weltwirtschaftskrise konnte den Fortschritt nicht aufhalten. Wir können heute wieder mit Stolz und ohne Ueberheblichkeit von einer geachteten und anerkannten Stellung der deutschen Versicherungsgesellschaften in der internationalen Wirtschaft sprechen. Die oben befindliche bildliche Darstellung läßt die Verbreitung der

deutschen Versicherungswirtschaft in ihrer ganzen Größe erkennen. Mehr als 100 deutsche Privatversicherungsgesellschaften sind im Ausland erfolgreich tätig. Allein in Europa werden in 23 verschiedenen Ländern 287 Niederlassungen unterhalten. Dazu treten 7 Niederlassungen in 2 afrikanischen Ländern und 25 Niederlassungen in 5 Ländern des süd- und zentralamerikanischen Kontinents. Bis nach Asien ist das deutsche Versicherungswesen vorgedrungen, wo durch 19 Niederlassungen 7 Länder bearbeitet werden. Ungefähr 200 Millionen Reichsmark beträgt zurzeit das jährliche Prämieinkommen aus dem Auslandsgeschäft deutscher Privatversicherungsgesellschaften.

Hand in Hand mit dieser direkten Geschäftstätigkeit vollzog sich der Wiederaufstieg der deutschen Rückversicherung zu neuer Weltgeltung. Die außerordentliche technische Vervollkommenung dieses Versicherungszweiges in Deutschland und der unvergeßene Aufbruch deutscher Rückversicherer in allen Ländern der Erde ermöglichte einen befriedigenden Wiederaufbau. Die deutsche Rückversicherung ist wieder mit einem Anteil von 40 % an der Weltprämie beteiligt.

Die Wiedereroberung der alten Stellung deutscher Versicherer im internationalen Versicherungsgeschäft hatte zunächst das Ziel, in der eigenen Zahlungsbilanz für das Versicherungsgeschäft den Ausgleich zu schaffen, der in den ersten Nachkriegsjahren verlorengegangen war, denn der Abschnürung der deutschen Versicherer von ihren früheren Märkten stand ein gleichzeitiges Anwachsen ausländischer Versicherungstätigkeit in Deutschland gegenüber. Dieser Ausgleich ist inzwischen längst erreicht worden. Der Versicherungsimport nach Deutschland — dargestellt in der Tätigkeit deutscher Niederlassungen ausländischer Versicherungsgesellschaften — steht schon seit einiger Zeit in einem angemessenen Verhältnis zum Versicherungsexport, der in der deutschen Versicherungstätigkeit im Ausland liegt. Die nächste Aufgabe war, durch den Absatz deutschen Versicherungsschutzes im Ausland an der Devisenbeschaffung für die deutsche Gesamtwirtschaft mitzuarbeiten. Die hohe Wichtigkeit dieser Aufgabe ist jedermann in Deutschland bekannt. In der Front der Devisenbeschaffung steht auf wichtigem Platz die deutsche Privatversicherung. Sie erfreut sich in Erfüllung dieser Aufgabe regster Anteilnahme der nationalsozialistischen Regierung des Deutschen Reiches. Dem weiteren planmäßigen Ausbau dieser Bestrebungen dienen eine besondere Kommission des Reichsverbandes der Privatversicherung sowie die „Vereinigung deutscher Auslandsversicherer“. Beide Einrichtungen sind vor einem Jahr ins Leben gerufen worden und arbeiten erfolgreich.

Neben der großen Bedeutung der Devisenbeschaffung für die deutsche Wirtschaft durch die erfolgreiche und wachsende Betätigung Deutschlands im internationalen Versicherungsgeschäft darf die Bedeutung nicht vergessen werden, die der Arbeit deutscher Versicherungsgesellschaften im Ausland auf propagandistischem Gebiet zukommt. Versicherung ist Vertrauen. Der Verkauf jeder Versicherungspolice im Ausland setzt somit voraus, daß der Käufer deutschen Versicherungsschutzes an den Bestand der deutschen Versicherung und damit an die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands glaubt. Die deutsche Arbeit im internationalen Versicherungsgeschäft erweist sich damit als wertvolle Pionierarbeit für den deutschen Gedanken in der Welt.

Notgemeinschaften in der privaten Feuerversicherung

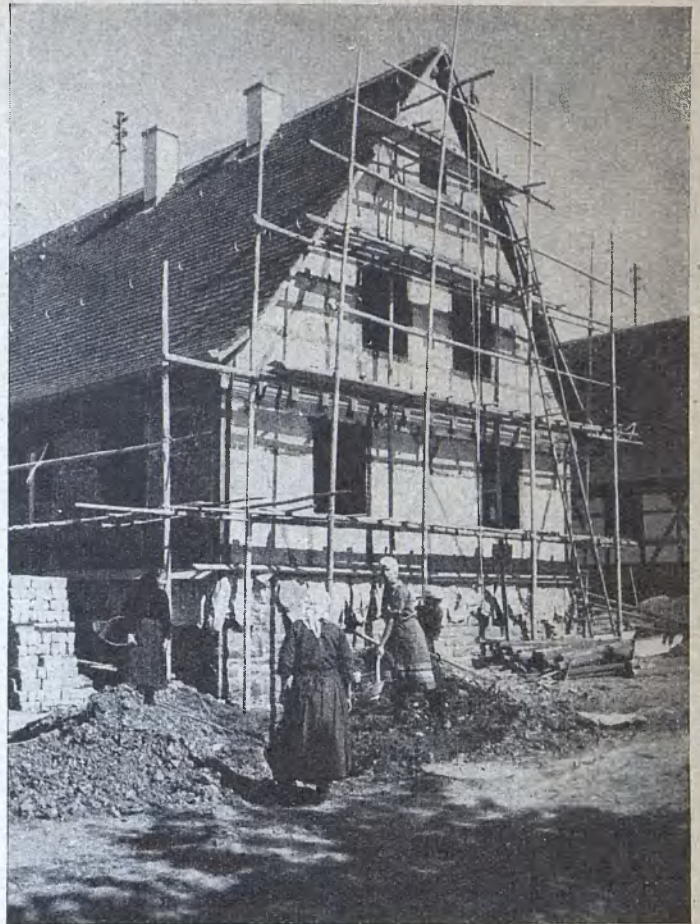
Von Regierungsrat Dr. Bland, Direktor des Verbandes der privaten Feuerversicherungsgesellschaften

Was der Verlust des eigenen Heims oder auch nur des häuslichen Mobiliars bedeutet, vermag nur der richtig zu ermessen, der einmal von einem Brandschaden heimgesucht worden ist. Da helfen oftmals die größte Mithamkeit und die besten Vorbeugungsmaßnahmen nicht, wenn auch die wirkungsvolle Aufklärungsarbeit der deutschen Brandschutzwochen gute Dienste geleistet hat. Einige hundert Millionen Reichsmark fallen jährlich dem Flammenraub zum Opfer — und bedeuten nicht nur eine sichtliche Schädigung der Betroffenen, sondern auch eine Einbuße am Vermögen des Volkes. Diese Erkenntnis hat schon frühzeitig (bereits im 16. Jahrhundert) den auf Selbsthilfe beruhenden Versicherungsgeanken greifbare Form annehmen lassen. Heute steht in Deutschland ein leistungsfähiges Gewerbe da, um den Ersatz des entstandenen Schadens bereitzustellen und die volkswirtschaftlich wichtige Wiederaufbauarbeit zu gewährleisten. An die hundert deutsche private Feuerversicherungsgesellschaften widmen sich der Aufgabe, dort helfend einzuspringen, wo durch Schadenfeuer materielle Verluste entstanden sind. Über 60 Millionen RM waren es im Jahre 1934, die sie als Entschädigung zur Auszahlung brachten, über 5 Millionen RM also durchschnittlich im Monat.

Trotz der somit vorhandenen, technisch ausgezeichnet durchgebildeten Vorformmöglichkeiten gibt es noch häufig besonders gefährdete Wagnisse, die der einzelne Feuerversicherer zu tragen nicht in der Lage ist und die unversichert bleiben müßten. Um nun aber im öffentlichen Interesse diesem ebenso unverschuldeten wie mißlichen Zustand abzuhelfen, haben sich die Privatversicherer schon seit Jahrzehnten zu sog. Versicherungsnotgemeinschaften zusammengeschlossen, welche die erhöhte Gefahr der im freien Verkehr nicht unterzubringenden Wagnisse auf breitere Schultern verteilen. Die erste dieser Versicherungsnotgemeinschaften wurde bereits 1886 in Bayern gegründet; kurz darauf folgte Sachsen. In Preußen kam es 1902 und in Baden und Hessen fünf Jahre später zur Errichtung solcher Notgemeinschaften. Württemberg (1920) und Danzig (1931) schlossen sich erst nach dem Kriege diesem Vorhaben an. Das Geschäftsgebiet dieser Versicherungsgemeinschaften fällt mit dem Landesteil, für den sie gegründet sind, zusammen, mit Ausnahme der preußischen Versicherungsgemeinschaft, deren Wirkungskreis das ganze Reichsgebiet einschließlich des Saarlandes und des Memelgebietes umfaßt.

Die Bedingungen für die Uebnahme derartiger notleidender Versicherungen sind selbstverständlich so gefaßt und die Prämien so bemessen, daß sie einem vorhandenen Notstand auch tatsächlich abhelfen. Die privaten Feuerversicherer begnügen sich mit einem Mindestmaß an Anforderungen für die Unterbringung dieser Versicherungen, was in den meisten Ländern durch verbindliche Erklärungen gegenüber den Landesregierungen, in Preußen durch Verpflichtungserklärungen gegenüber dem Versicherungsamt im einzelnen festgelegt worden ist. Hierdurch ist die unbedingte Gewähr dafür gegeben, daß die Einrichtung der Versicherungsgemeinschaften nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch in allen akuten Fällen wirklich in Anspruch genommen werden kann. So gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß das Reichsaufsichtsamt selbst bei der Unterbringung der notleidenden Risiken mitwirkt und die aus der Wirtschaft kommenden Anträge den Notgemeinschaften zur Erledigung überweist. Als Voraussetzung für die Uebnahme solcher Wagnisse gilt, daß die Versicherungen im freien Verkehr zwar nicht unterzubringen sind, daß sie aber in persönlicher und sachlicher Hinsicht als versicherungswürdig gelten.

Von der Einrichtung der Versicherungsgemeinschaften ist im Laufe der Jahre reger Gebrauch gemacht worden. Die Prämien-



Gemeinschaft schützt vor Not und Unglück. Ein neues Dorf entsteht auf den Trümmern des durch Feuersbrunst zerstörten Dorfes Oeschelbronn.

Aufn.: Ass. Press

einnahme sämtlicher Notgemeinschaften belief sich in den Jahren 1926 bis 1934 auf rund 2 Millionen RM. Das ist Beweis genug, daß es den öffentlichen Anstalten trotz der bestehenden Annahmepflicht möglich gewesen ist, das Versicherungsbedürfnis in ausreichendem Maße zu befriedigen. Daß die privaten Feuerversicherungsgesellschaften aus diesen Notgemeinschaften nicht nur keinen Nutzen gezogen, vielmehr erheblich zugelegt haben, lehren die Zahlen des Schadenanfalls. In den gleichen Jahren (1926 bis 1934) waren allein für Schadenzahlungen etwa 2,5 Millionen RM zu leisten, so daß die um eine halbe Million RM niedrigere Prämieinnahme nicht einmal ausgereicht hat, die reinen Schäden zu bezahlen, geschweige denn die notwendigen Verwaltungskosten zu decken. Berücksichtigt man ferner, daß den Privatgesellschaften durch eine Reihe berufständischer Versicherungen und die Sozietäten in zunehmendem Maße das wünschenswerte Gebäude- und Mobiliargeschäft entzogen wird und ihnen in der Hauptsache nur das von Großschäden bedrohte Industriegebiet verbleibt, so kann man ermessen, wie verantwortungsbewußt die Privatgesellschaften ihre volkswirtschaftliche Aufgabe auffassen. Denn neben diesen besonders gefährdeten Risiken nehmen sie auch noch die im freien Verkehr nicht unterzubringenden Wagnisse in Deckung.

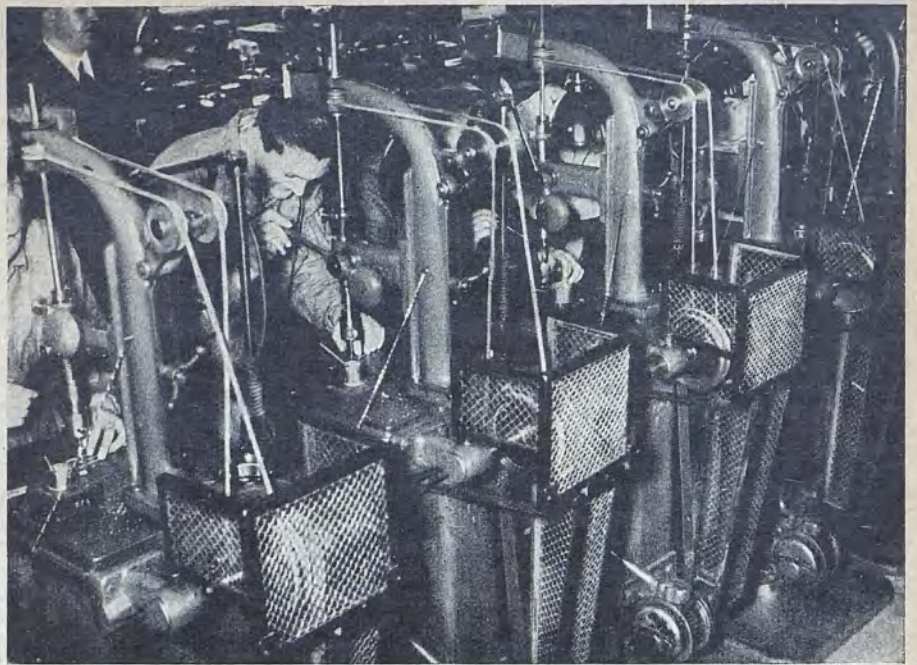
In schwer verständlichem Gegensatz zu diesem das Eigeninteresse zurückstellenden Wirken der Privatgesellschaften betonen die öffentlichen Anstalten stets die bei ihnen formell bestehende Annahmepflicht, obwohl diese dadurch sehr wesentlich durchlöchert ist, daß die Anstalten (§ 10 des Sozietätengesetzes) die Versicherung eines Gebäudes ablehnen können, wenn es einer außergewöhnlichen Feuersgefahr ausgesetzt ist oder wenn die Versicherung die Leistungsfähigkeit der Anstalt übersteigt. Die Notgemeinschaften der Privatgesellschaften können zu derartigen Bestimmungen ihre Zuflucht nicht nehmen; sie müssen alle und auch die schwersten Wagnisse übernehmen. Wenn sie das schon seit Jahrzehnten getan haben, so geschah es aus der Verantwortung gegenüber dem Volksganzen, dem zu dienen sie unverändert bereit sind.

Unfallverhütung ist Schutz der Volksgemeinschaft. Alljährlich gehen Millionenbeträge durch Betriebsunfälle verloren, deren Kosten von der Allgemeinheit wieder aufgebracht werden müssen. Die Aufnahme zeigt vorbildlichen Treibriemenschutz, der Unfälle vermeiden hilft.

Aufn. Weltbild

Schadenverhütung und Versicherungsschutz

Von Walter Hopf, Schriftleiter



Obenhin gelesen, mag eine Gegenüberstellung dieser beiden Begriffe in ihrer praktischen Wirkung überflüssig erscheinen, geschweige denn eine sehr enge und wechselseitige Verknüpfung vermuten lassen. Und doch sind es gerade zwei Gebiete, die völlig zueinander gehören und jedes für das andere bedingungsmäßige Voraussetzung sind. Die bis zu einem denkbar höchsten Stand entwickelten Maßnahmen zur Verhütung irgendwelcher Schäden an Gut und Leben machen darum den Schutz einer Versicherung niemals entbehrlich, und umgekehrt kann der Versicherer, der im Schadensfalle einen materiellen Schutz gewährt, ebenso wenig auf jede irgendwie durchführbare Maßnahme zur Schadenverhütung verzichten. Im Gegenteil, die Arbeits- und Aufgabengebiete beider Teile überschneiden sich auf weiten Strecken und verlangen so gebieterisch eine nachhaltige und gut organisierte Zusammenarbeit, nicht zuletzt zum Wohle der Volksgesundheit und zum Segen der gesamten Volkswirtschaft.

Noch werden alljährlich für viele Milliarden Reichsmark an Werten unseres Volkvermögens durch Schäden jeder Art vernichtet oder den allgemeinen Lasten aufgelegt.

Es sind mehr als einmal Stimmen laut geworden, die das Ideal einer bis auf den geringsten Stand zurückgeschraubten Schaden- gefahr als unerreichbar ansprechen. Darin liegt aber nur insoweit das berühmte „Körnchen Salz“, als trotz aller technischen Errungen- schaften und Fortschritte auf dem Gebiet der Schadenverhütung auf der anderen Seite dieselben Errungenschaften unserer Technik und Wissenschaft stets auch wieder neue Gefahrenquellen schaffen werden, abgesehen von den elementaren Einflüssen der Naturgewalten, denen gegenüber der Mensch einer höheren Fügung untergeordnet bleibt. Diese zweifelnde Stimme hat aber insofern recht, als alle noch so gut gemeinten und noch so klug ausgedachten Einrichtungen zur Verhütung der Schäden wirkungslos werden in dem Augenblick, in dem der Mensch die natürliche Vorsicht und Aufmerksamkeit außer acht läßt, oder sich der technischen Einrichtung nicht zu bedienen ver- steht. Hier ist der Punkt, an dem aber eingehakt werden kann und muß, hier beginnt das große Aufgabengebiet der Aufklärung und Er- ziehung. Die Erfahrung und der täglich sich neu abspielende Ver- lauf der Schadensfälle auf allen Gebieten zeigen immer wieder, wie ungeheuer wichtig neben einem materiellen Versicherungsschutz und neben allen technischen und sonstigen Verhütungsmaßnahmen gerade die Anleitung des Menschen zu einer sinngemäßen und damit wert- erhaltenden Anwendung der ihm hier gegebenen Mittel zu halten ist. Nur der Versicherer erfüllt auch seine Pflicht gegenüber der gesamten Volkswirtschaft, der über seine eigene wirtschaftliche Tätig- keit hinaus die Abwendung jedes vermeidlichen Verlustes an Volks- vermögen stellt. Und auch nur der Versicherte erfüllt seine unbedingte Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft, der sich nicht träge und leichtfertig auf den ihm „vertraglich zustehenden“ Ver-

sicherungsschutz verläßt, sondern sich stets bewußt bleibt, zu seinem Teil alles dazuzusetzen, daß ein Schadensfall nicht eintritt.

Im täglichen Leben wird hier von dem stehengelassenen elek- trischen Bügeleisen in der Küche die Rede sein müssen, von der schadhaften Trittleiter, dem schadhaften Ofenrohr, der mangelhaft angelegten und beaufsichtigten elektrischen Leitung, von dem achtlos und unverantwortlich weggeworfenen Zigarettenstummel. Und so lassen sich die Beispiele leider immer noch beliebig vermehren. Die Statistiken der Schadenregulierung bei den einzelnen Versicherungs- zweigen aber haben alle miteinander den gleichen und so sehr betrüb- lichen Generalnenner, daß weitaus die Mehrzahl aller Schadensfälle eben auf die Leichtfertigkeit der Beteiligten zurückzuführen ist.

Es bleibt also ein ganz gewaltiges Aufklärungs- und Erziehungs- werk zu leisten. Nach dem Grundsatz jedes, in diesem Falle also versicherungspädagogischen, Rechnung muß aber der Hebel dort angelegt werden, wo es etwas zu bewegen gibt. Und das ist hier in erster Linie der Kreis der Versicherungsnehmer, der von dem Versicherer erfasst wird. Diesem letzteren fällt also die Aufgabe der Aufklärung und Erziehung seiner „Kundschaft“ zu, die er dann zu solch einer „Vollkommenheit“ zu führen hat, daß der Versicherungs- nehmer tatsächlich von sich aus alles daransetzt, den Schadensfall überhaupt nicht zustande kommen zu lassen. Das gilt für jedes Gebiet, auf dem eine Versicherung abgeschlossen wird, ob es nun die Unfall- oder Lebensversicherung ist, die Feuerversicherung, die Haft- pflichtversicherung und dergleichen mehr. Die Maßnahmen, die hierbei von den Versicherungsgeellschaften ergriffen werden, sind ein wesentliches Element aller Schadenverhütung und vorbeugender Sicherung. Sie erstrecken sich sowohl auf die unmittelbare direkte Veränderung der zu versichernden Objekte, wie zum Beispiel durch die technischen Weisungen und Richtlinien der Versicherungs- bedingungen, wie auf die Erhöhung des Verantwortungsbewußt- seins und der Gefahrenkenntnis durch erzieherische Maßnahmen, wie besondere Ausstellungen, Werbemaßnahmen usw. Darüber hinaus tragen sie noch zu ihrem Teile zur Förderung der Gefahren- bekämpfungseinrichtungen bei. Die außerordentliche Bedeutung der Schadenverhütung für Staat und Volk hat der Öffentlichkeit besondere Pflichten auferlegt. Eine Krönung dieser Wirksamkeit bedeutet die Errichtung des „Amtes für Schadenverhütung“ in der NS Volkswirtschaft. Abgesehen von den allgemeinen Polizei- vorchriften, Verkehrssicherungen usw. der staatlichen Stellen, hat die Preussische Regierung erst vor kurzem die seit mehr als einem Jahrzehnt heiß umstrittene „hauptamtliche Brandschau“ eingeführt.

So wird nach diesen verheißungsvollen Anfängen das Werk der Aufklärung und Erziehung weitester Volkskreise auf diesem Gebiet zu einem guten und segensvollen Ende geführt werden können. Und nicht zuletzt werden Schadenverhütung und Versicherungsschutz als „treue Marxkammeraden“ in gemeinsamem Wirken an diesem gewaltigen Aufbauwerk zu ihrem Teil mitarbeiten.

Sollen wir eine Versicherung abschließen?

Von Dr. Heuser

In den beiden letzten Jahren ist eine weitgehende Konsolidierung der politischen und staatlichen Verhältnisse erreicht worden. Das wiedererkehrte Vertrauen in die Staatsführung und in die Wirtschaft hat manches Mißtrauen gegen die Wirtschaft beseitigt, Einrichtungen der Wirtschaft finden heute wieder eine sachliche und gerechte Beurteilung. Für den Versicherungsgedanken bedeutet die stetige Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht nur eine erhöhte Sicherheit für den Versicherungsnehmer und Steigerung der Erträge für die Gesellschaft, sondern sie gibt die Möglichkeit, durch eine ungleich größere Inanspruchnahme der Versicherung die Bedeutung für die Einzelpersonlichkeit, für den Betrieb und für die Gesamtwirtschaft täglich aufs neue unter Beweis zu stellen. Es ist nicht möglich, den Versicherungsgedanken ausschließlich vom Standpunkt der Rentabilität zu beurteilen. Die wahre Bedeutung der Versicherung erhellt erst aus der Tatsache, daß hier ungeheure Mittel zusammenfließen und der Volkswirtschaft wieder zugeleitet werden, und daß ferner der Abschluß einer Versicherung gleich welcher Art Einfluß auf die Lebensgestaltung des Versicherten, seine Familie, seine Hinterbliebenen in bestimmender Weise ausübt. Es ist hier nicht nachzuprüfen, welcher Versicherungsart der Vorzug zu geben ist, der Zwangs- oder der freiwilligen Versicherung. Hier soll lediglich der freiwillige Abschluß einer Versicherung gewürdigt werden. Der Gedanke, aus eigener Kraft sein Schicksal zu meistern und für alle vorkommenden Schwierigkeiten Vorsorge zu treffen, ist so gesund, daß ihm ein Staat, dem an der Erhaltung einer starken Rasse liegt, nur alle Unterstützung zuteil werden lassen kann. Die Verhältnisse in Deutschland sind nun einmal so, daß der einzelne — nur auf die eigene Kraft gestellt — oft den Zufälligkeiten des Lebens ausgesetzt sein wird. Die gesammelte Kraft einer Gefahrengemeinschaft, deren Organisation letzten Endes Ziel und Zweck jeder Versicherung ist, ist in der Lage, dem einzelnen den Schutz zu gewähren, den er sich zu schaffen wünscht. Die Versicherung stellt daher einen Akt der Selbsthilfe dar, die bewußt

auf Staatsunterstützung verzichtet. Dem einzelnen gibt die Versicherung die Möglichkeit, sich eine Versorgung für das Alter und für vorkommende Unfälle zu schaffen, für seine Hinterbliebenen zu sorgen, für die Kinder die Mittel für eine Aussteuer oder eine Berufsausbildung zu sparen. Zahllos sind die Fälle, in denen eine Versicherung für ganz bestimmte Fälle abgeschlossen werden kann: z. B. zum Bau eines Eigenheims usw. Die Versicherung gewährt auch Schutz gegen Feuer, Wasser und ähnliche Schäden. Abgesehen davon bedeutet sie in vielen Fällen für den einzelnen einen freiwillig auferlegten Zwang zum Sparen. Auch dieser Vorteil ist sehr wesentlich, denn erfahrungsgemäß werden Absichten zum Sparen, hinter denen keine Verpflichtungen stehen, wie die Übernahme solcher vertraglicher Verpflichtungen, nicht immer reiflos in die Tat umgesetzt. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Versicherung liegt in der freiwilligen Mobilisierung großer Mittel. Noch wichtiger allerdings für die Volkswirtschaft sind die Grundsätze, nach denen diese Mittel angelegt werden. Wenn auch die Sicherheit der Anlage auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in keinem Falle gefährdet werden darf, so gestattet doch die Höhe der Mittel, ganz besonders durch die Möglichkeit langfristiger Anlagen, die Berücksichtigung nationalpolitischer Grundsätze, die der private Geldgeber oder Institute, die über kurzfristig kündbare Guthaben disponieren müssen, nicht in demselben Maße berücksichtigen können.

Die Versicherungsanstalten sind einer der größten Geldgeber des Hypothekenmarktes, der Märkte der Renten und Anleihen. Die Versicherungsanstalten treten besonders als Geldgeber des Mittelstandes in Erscheinung. Sie sind an und für sich an einer Stärkung des Mittelstandes interessiert, weil der Mittelstand einen bedeutenden Teil der Versicherungsnehmer stellt. Die notwendige Verteilung des Risikos, die zur Verteilung eines gesunden Mischungsverhältnisses notwendig ist, kommt besonders dem Mittelstand zugute, weil hier erfahrungsgemäß das Streben nach einer dauerhaften Existenz, nach der Erhaltung und Vererbung der vorhandenen Betriebe besonders stark ist. Die Versicherungsanstalten steuern aber auch erhebliche Mittel zum Ausbau sozialer Einrichtungen, Krankenhäuser, Erholungsstätten, Waisenhäuser, und von Forschungsinstituten bei, weil der Erfolg des Versicherungsgeschäfts maßgeblich von der Lebensdauer beeinflusst wird. Die gesetzlichen Vorschriften, die den Versicherungsgesellschaften auferlegt sind, gewähren vor allen Dingen die Erhaltung und sachgemäße Verwaltung der Gelder. So haben sich die Versicherungsgesellschaften auch in den schwierigen Jahren der Nachkriegszeit als durchaus krisenbeständig erwiesen.



Der Wunschtraum vieler: Das Siedlungshaus. Der Wille zum Sparen liess aus dem Mietskasernenbewohner einen glücklichen Eigenheimbesitzer werden

Aufn. Atlantic

Die berufsständische Krankenversicherung

Von Generaldirektor W. Schwalge, Koblenz

Die Krankenversicherung ist, wie ihr Name ausdrückt, eine Versicherung, die im Krankheitsfall einsetzt. Der Mensch mit gesundem Instinkt und einer einigermaßen vernünftigen Lebensweise kann von sich selbst aus viel tun, um Krankheiten vorzubeugen oder sie zu verhüten; ist er jedoch erst einmal von einer Krankheit befallen, so wird es ihm mühselig sein, sie aus eigener Kraft und aus eigenen Mitteln zu beseitigen und außerdem die ihn schwer belastenden Folgen zu tragen. Was ihm allein nicht gelingen würde, erreicht er durch die Mithilfe der andern, die sich, getragen von dem Gedanken des Wortes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, mit ihm zu einer größeren Gefahrengemeinschaft zusammengeschlossen haben. In ihr überwindet er die Zeit der Krankheitsnot, in ihr hilft er in anderen Fällen wiederum andern Volksgenossen ihre Notzeit überstehen. Mit dem Gedanken „Alle für einen und einer für alle“ gibt die Krankenversicherung so Zeugnis eines gemeinsamen Entstehens in Not und Gefahr.

Die Krankenversicherung erfüllt aber über diese Hilsegewährung für die einzelnen Volksgenossen hinaus einen weiteren bedeutenderen Zweck. Durch die möglichst restlose Beseitigung der Krankheitsercheinungen trägt sie mit dazu bei, die körperliche Gefundung der Volksgenossen und damit auch die geistigen Kräfte unseres Volkes zu fördern. Sie wird damit zu einem wichtigen Faktor für die Erhaltung und Ertüchtigung des Volkes.

Es liegt der Krankenversicherung als besondere Aufgabe ob, die Gewährung ihrer Leistungen nach Maßgabe der Notwendigkeit der den einzelnen Menschen oder eine Vielheit von Menschen in ihren Berufen befallenden Krankheiten einzustellen; ein Gedanke, der schon früh zur Bildung berufsständischer Krankenversicherungen geführt hat, die so, getragen von dem Opfersinn der Berufskameraden, sich bewährt und weiterentwickelt haben.

Die Ursprünge dieser berufsständisch gearteten Krankenversicherung lassen sich geschichtlich ziemlich weit zurückverfolgen. Schon im 6. und 8. Jahrhundert hatten die germanischen Genossenschaftsverbände der Gilden es sich neben anderen sozialen Zielen zur Aufgabe gemacht, ihren Mitgliedern in Krankheits- und Unglücksfällen zu helfen. Weiterhin ist der Gedanke der Hilfeleistung in Krankheitsfällen bei den Bruderschaften und Zünften des Mittelalters zu finden. Sie versorgten ihre Zunftgenossen im Erkrankungsfall durch Einweisung in ein Hospital oder durch Krankengeld, wofür als Gegenleistung auch damals bereits festgesetzte Beiträge gezahlt wurden. Wenn auch im Laufe späterer Jahrhunderte die Bedeutung mancher dieser Einrichtungen sank, so erhielten sie sich doch, besonders in den Gilden und Zünften des Handwerks, in beachtlicher Größe. So wurde bereits vor vielen Jahrhunderten der Grundstein zu der heute noch bestehenden berufsständischen Krankenversicherung gelegt.

In späterer Zeit entwickelte sich der berufsständische Gedanke in der Krankenversicherung weiter. Die Innungs- und Krankenkassen wurden als berufsständische Einrichtungen dem reichsgesetzlichen Versicherungswesen eingegliedert. Die meist berufsständischen Ersatzkassen wurden durch gesetzliche Bestim-

mung der Sozialversicherung angeglichen. Bereits in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestanden Krankenversicherungseinrichtungen der Beamten und Lehrer.

Die Nachkriegszeit, und vor allem die Inflation, durch die die Vermögensersparrnisse besonders des Mittelstandes entweder bedeutend verkleinert oder vollkommen vernichtet wurden, ließen das Verlangen nach Schutz in Krankheitsfällen stärker werden. Für den verarmten Teil des Volkes bedeutet ein Krankheitsfall immer eine schwere Erschütterung der finanziellen Lage. Hieraus erklärt sich die große Entwicklung, die die übrige private Krankenversicherung, die neben dem Vorläufer der berufsständischen Krankenversicherung zumeist jetzt entstand, in der Nachkriegszeit gewonnen hat. Getreu ihrem Entstehungsgedanken hat aber auch die berufsständische Krankenversicherung in dieser schweren Zeit ihren Berufskameraden zur Seite gestanden, und die Versichertenzahl von weit über 4 000 000 allein in den berufsständischen Beamten- und Handwerkerkrankenversicherungen zeigt, welche Wertschätzung sie in ihren Berufskreisen erworben hat.

Die beste Begründung ihrer Sonderbedeutung fand sie in der Gesetzesbegründung zu dem Gesetz zum Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934. In ihr wird bezüglich der Krankenversicherungsträger verschiedener Art hervorgehoben, daß

„dadurch den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Berufszweige Rechnung getragen werde und so eine möglichst billige Geschäftsführung gewährleistet sei“.

In der Begründung heißt es u. a. wörtlich:

„Je näher ein Versicherungsträger dem Versicherten ist, je unmittelbarer dieser das Wirken des Versicherungsträgers überblicken kann, je mehr er seinen besonderen Bedürfnissen entspricht, um so größer ist das Interesse an der Versicherung und namentlich auch an sparsamer Verwaltung.“

Weiter steht in der Gesetzesbegründung:

„Daraus erklärt sich ferner, daß gerade die für bestimmte Betriebe oder Gewerbs- oder Berufszweige oder Stände errichteten Versicherungsträger oder Ersatzkassen sich häufig durch besonders erfolgreiche und anerkannte Geschäftsführung auszeichnen. Erwähnt sei auch, daß gerade in der Krankenversicherung einige der Sonderversicherungsträger von einer alten und den Beteiligten lieb gewordenen Tradition getragen werden.“

Dieser Tradition ist in der Tat die berufsständische Krankenversicherung treu geblieben. Durch eineinhalb Jahrtausende hindurch hat sie sich in gleicher Weise und in der gleichen Fürsorge für die Nöte der Berufskameraden erhalten. Dabei blieb sie keineswegs hinter den Erfordernissen der Jetztzeit zurück. Sie paßte sich modernen Formen und zeitlichen Bedürfnissen an. Die berufsständische Krankenversicherung hat sich in so hohem Maße versicherungstechnisch vervollkommen und ist zu einem Faktor von so großem sozialen Wert geworden, daß sie auch weiterhin eine bedeutende Rolle im deutschen Wirtschaftsleben einnehmen wird.

Gorgenlos durch Versicherung



Im Brennpunkt des modernen Großstadtverkehrs. Alljährlich erfordern Verkehrsunfälle trotz polizeilicher Verkehrsregelung und anderer Sicherheitsmassnahmen zahllose Opfer, deren Kosten den Betroffenen und die Allgemeinheit schwer belasten. Grösser als der materielle ist noch der gesundheitliche Schaden. Es werden deshalb schon die Kinder in der Schule in der Vermeidung von Verkehrsgefahren unterwiesen.

Aufn. Weltbild

Glückliche Reise! Vorsorge schafft Sicherheit auch auf Seereisen, sowohl für die Passagiere als auch für die Massen der daheim gebliebenen Angehörigen.

Aufn. Atlantic

Nach der Statistik des Reichsaufsichtsamtes für die Privatversicherungen beliefen sich die Versicherungsleistungen allein der deutschen Privatversicherungsunternehmen aus dem direkten inländischen Geschäft auf insgesamt 828 688 000 RM. Im einzelnen zahlten die verschiedenen Versicherungen folgende Beträge an die Versicherungsnehmer aus:

Versicherungs- leistungen

Lebensversicherungen	366 009 000 RM
Krankenversicherungen	220 445 000 RM
Unfallversicherungen	23 120 000 RM
Autoversicherungen	51 249 000 RM
Haftpflichtversicherungen	27 970 000 RM
Feuerversicherungen	70 053 000 RM
Kreditversicherungen	6 732 000 RM
Sonstige Versicherungen	20 051 000 RM
Vieh- und Hagelversicherungen	23 758 000 RM
Nicht aufsichtspflichtige	19 301 000 RM

Gesamtsumme der Leistungen

828 688 000 RM



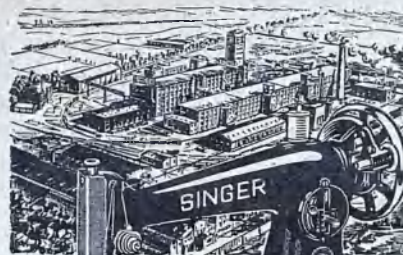
**Erste Allgemeine
Unfall- und Schadens-
Versicherungs-Gesellschaft**

Gegründet 1882

Direktion in Berlin SW 19, Lindenstrasse 59

Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug-,
Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungs-
schaden-Versicherung

Wir suchen tüchtige Mitarbeiter an allen Plätzen



Die Erzeugnisse der
Singer Nähmaschinen-
fabrik Wittenberge
Bez. Potsdam

**Deutsche
Wertarbeit**



Die neue
SINGER KL.201

Hervorragende Nähmaschine für den Haushalt

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN W8-KRONENSTRASSE 22 * SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL

Es muß ganz
selbstverständlich
sein:
mit



Henko

weicht man
Wäsche ein!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

H.168/34 g.

PECHTOLD
6127

Ihr Lebensabend
soll
sonnig und sorgenlos
sein. Darum schließen Sie
rechtzeitig
bei uns eine
Lebensversicherung
ab!

Deutsche Beamten-Versicherung

Öffentlichrechtliche Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt

Berlin W 15-Knefbeckstr. 59-60

Fernruf 31 Bismarck 7261-68

TEGA

DAS GROSSE DEUTSCHE SPEZIALHAUS

für

TEPPICHE GARDINEN

MÖBELSTOFFE HANDARBEITEN

ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

LEIPZIGER STRASSE 90

EHESTANDSDARLEHEN

FORDERN SIE KATALOG „N“

Der Wirtschaftskurzbericht für jedermann

... aus der Weltwirtschaft und Industrie

Die Weltwirtschaft Mitte 1935. Wenn sich auch seit dem Herbst 1934 grundsätzlich in der Weltwirtschaft wenig geändert hat, so ist sie trotz einer leichten Besserung weniger konsolidiert als im Herbst 1934. Politische Vorgänge und Währungskrisen schufen neue Unsicherheit und geben der weltwirtschaftlichen Lage das Gepräge. Von 57 Ländern befanden sich — bemessen nach dem Anteil am Welthandel — im Frühjahr 1935 38% im Aufschwung, 36% im Stadium der Belebung oder Erholung und 26% in der Depression.

Industrieentwicklung seit der Machtergreifung. Vom Frühjahr 1933 ist nach Errechnung des Statistischen Reichsamtes, von saisonmässigen Einflüssen abgesehen, die Beschäftigung in der Industrie ununterbrochen gestiegen. In der Zeit von Januar 1933 bis November 1934 hat sich die industrielle Gefolgschaft um 2 Millionen Arbeiter erhöht, die tägliche Arbeitszeit von 6,75 Stunden auf 7,60 Stunden. Das Arbeitsvolumen hat von 579 Millionen Stunden im Januar 1933 auf 1,02 Milliarden Stunden im November 1934 zugenommen. Im Jahre 1934 wurden insgesamt 11,8 Milliarden Stunden geleistet gegen 7,9 Milliarden im Jahre 1932 und 14,6 Milliarden im Jahre 1929.

Zusätzlicher Wertzoll auf Waren aus Rumänien. In Vergeltung der vom Königreich Rumänien gegen die deutsche Wareneinfuhr durch Erhebung eines Wertzuschlages getroffenen Massnahme ist vom Reichsfinanzminister verordnet worden, dass auf sämtliche Waren rumänischen Ursprungs ausser den bestehenden allgemeinen oder Vertragssatzungen ein Wertzoll in Höhe von 44% erhoben wird. Den Aufhebungszeitpunkt sowie Aenderung und Ergänzung dieser Verordnung, die auch für bisher zollfreie Waren gilt, behält sich der Reichsminister der Finanzen vor.

Die Wirtschaftslage der ausserdeutschen Industrien. Von Mitte 1929 bis Mitte 1932 war die industrielle Produktion der Welt um weit mehr als ein Drittel zurückgegangen. Inzwischen ist mehr als die Hälfte der Krisenverluste wieder aufgeholt. Die Vereinigten Staaten von Amerika standen auch in den letzten Monaten unter starken kurzfristigen Schwankungen, die den Produktionsverlauf dieses Landes von jeher charakterisierten. Trotzdem ist keine grundsätzliche Abweichung von der aufwärts gerichteten Gesamtbewegung zu vermuten. Die englische Industrie belebte sich langsam weiter und hat dabei seit dem letzten Vierteljahr 1934 sogar den Höchststand der Produktion vor der Krise überschritten. Jedoch bedeutet der augenblickliche Stand keineswegs eine hinreichende Ausnutzung der industriellen Kapazität, da Bevölkerungszuwachs und technische Fortschritte eine erheblich höhere Gesamtproduktion notwendig machen, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Besonders stark ist der industrielle Aufschwung in Schweden und in Japan. Fast ohne Unterbrechung konnten die beiden Länder ihren lebhaften industriellen Anstieg fortsetzen. Von dieser Gruppe der Entwertungsländer hebt sich der „Goldblock“ höchst ungünstig ab. Die industrielle Produktion Frankreichs und Belgiens liegt unverändert auf dem seit Krisenbeginn niedrigsten Niveau und zeigt keinerlei Belebung. Die polnische Industrie hat sich zwar gegenüber 1933 etwas gebessert, jedoch ist eine Aufwärtsentwicklung kaum festzustellen. In den Niederlanden und der Schweiz scheint die

Produktion sogar noch weiter gesunken zu sein. Im Gegensatz hierzu hat die Industrie Italiens, das man jedoch bei einer Liraentwertung um 7% kaum noch zum Goldblock rechnen kann, einen neuen Hochstand erreicht, der nur noch um 12% unter dem Stand vor der Krise liegt. Die stärkste Steigerung der industriellen Erzeugung hat jedoch Russland zu verzeichnen, dessen Industrialisierung sich nach wie vor in forciertem Tempo bewegt.

Der deutsche Bergbau. Im letzten Monat zeigte sich auf allen Kohlenproduktionsgebieten eine Zunahme der Förderung. Im Ruhrbezirk allein stieg die Steinkohlenförderung von 7413 Mill. t auf 7837 Millionen t. Gleichzeitig erfuhren die Haldenbestände eine Abnahme von 8,48 auf 8,10 Mill. t und die Syndikatslager eine solche von 871 000 auf 858 000 t, so dass der Absatz an Ruhrkohle ca. 8,23 Mill. t betrug. Im Saargebiet hingegen nahmen die Bestände an Steinkohlen um über 30 000 t zu.

Anteil der Frauenarbeit in der Industrie. Von 1875 bis 1907 hat sich der Anteil der Frauenarbeit in Industrie und Handwerk von 15,7% auf 17,7% erhöht. Im Jahre 1925 kamen auf 100 beschäftigte Arbeitskräfte bereits 21,2, im Jahre 1933 sogar 23,7 Frauen.

Was gibt die Welt für Rüstungen aus? Wenn auch die Aufrüstung in den verschiedenen Ländern statistisch weniger genau erfassbar ist als die Arbeitsbeschaffung, so kommt dem ständigen Anstieg des Welthandels in Waffen, Munition, Kriegsschiffen und Flugzeugen wohl in sämtlichen Ländern eine immer mehr wachsende Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Industrie zu. Nach einer überschläglichen Schätzung des Instituts

... aus der Rohstoff- und Devisenwirtschaft

Erzeugungsschlacht sichert Rohstoffversorgung. Die von der Reichsregierung verfolgte Agrarpolitik hat in ausserordentlichem Masse geholfen, die Rohstoffversorgung unserer Industrie sicherzustellen. Durch Steigerung der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln — es brauchten im letzten Monat 50% weniger Lebensmittel eingeführt werden als im gleichen Monat des Jahres 1932 — konnten die hierfür ersparten Devisen zugunsten der Rohstoffbeschaffung verwandt werden. Da infolge der immer noch bestehenden Ausfuhrschwierigkeit kaum Aussicht auf einen stärkeren Devisenanstieg besteht, wird auch in Zukunft die innerdeutsche Erzeugungsschlacht von grösster Wichtigkeit sein.

Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft fördert deutsche Rohstoff-Forschung. Die „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“, die vielseitigste Forschungsorganisation der Welt, hat ein neues Metallforschungsinstitut eingerichtet, das der neuartigen Metallbearbeitung und der Herstellung von Metallmischungen mit ganz überraschenden Eigenschaften dient. Die Wichtigkeit der hier geleisteten Arbeiten wird besonders aus der Tatsache deutlich, dass z. B. Aluminium, das augenblicklich wichtigste Leichtmetall, das vor 100 Jahren noch 2000 RM pro Kilogramm kostete, heute bereits aus rein deutschen Rohstoffen elektrochemisch gewonnen wird. Weiterhin wurde mit Unterstützung der Reichsregierung der Bau eines

für Konjunkturforschung sind die Rüstungsausgaben der Welt im Verlaufe der Jahre 1929 bis 1935 von mindestens 15 bis 17 Milliarden RM auf mindestens 24 bis 31 Milliarden RM gegenüber einem Betrag von schätzungsweise 10 Milliarden RM im Jahre 1913 gestiegen.

Wieviel Gold hat die Welt? Im letzten Monat belief sich der sichtbare Bestand monetären Goldes nur noch auf 53,8 Mrd. RM. Trotz der weiter gestiegenen Goldherzeugung und der Goldabgaben Indiens ist er auf den Stand vom Juli 1934 zurückgegangen. Der in Hamsterbeständen verschwundene Betrag kann auf rund 1250 Mill. RM berechnet werden.

Fast 5 Millionen RM Ausfuhrüberschuss. Die deutsche Aussenhandelsbilanz zeigte im letzten Berichtsmonat eine Besserung um insgesamt 24 Millionen RM, so dass sich ein kleiner Ausfuhrüberschuss von etwa 5 Millionen RM ergab. Diese Veränderung entfällt im wesentlichen auf die Einfuhr, die aus saisonbedingten Gründen um 27 Millionen RM zurückgegangen ist, während die Ausfuhr nur um 3 Millionen RM abgenommen hat. Der grösste Anteil der Einfuhrverminderung bezog sich auf Lebensmittel (minus 15 Millionen RM und Fertigwaren minus 10 Millionen RM). Gestiegen ist dagegen die Einfuhr an Bau- und Nutzholz, Oelfrüchten, Rohtabak, Rohkupfer, Kalbfellen und Rindshäuten.

600 Millionen Stunden Mehrarbeit in der Industrie. Die Industriebeschäftigung befindet sich weiter im Anstieg. In der gesamten Industrie waren, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, im Juni 5,8 Mill. Arbeiter beschäftigt; ihr Arbeitsvolumen beträgt 1,02 Milliarden Stunden und ist um 70 Mill. Stunden grösser als im Juni 1934. Im ersten Halbjahr 1935 sind insgesamt 600 Mill. Stunden mehr gearbeitet worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

neuen Instituts für Physik in Aussicht genommen, das ebenfalls im Dienste der deutschen Rohstoffversorgung steht.

Neugründung einer Spinnfaserfabrik. In Verfolg der deutschen Eigenversorgung mit textilen Rohstoffen ist eine neue Spinnfaserfabrik, die Schlesische Spinnfaser A.-G., Hirschberg, mit einem vorläufigen Grundkapital von 3,6 Millionen RM gegründet worden. Die gesamten Kosten der Errichtung des Unternehmens dürften sich auf insgesamt 9 Millionen RM belaufen. Die Bauzeit ist auf etwa ein Jahr berechnet. Die neue Fabrik wird voraussichtlich 500 bis 700 Volksgenossen ein neues Arbeitsfeld bieten. Gleichzeitig steht zu erwarten, dass mit dieser Betriebseröffnung auch die stillgelegte Kunnersdorfer Zellulosefabrik wenigstens teilweise wieder in Betrieb gesetzt wird.

Neue Verbrauchsregelung für unedle Metalle. Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle hat eine neue Verbrauchsregelung getroffen. Danach treten für den Inlandsverbrauch in unedlen Metallen an Stelle der bisherigen Prozentsätze neue und zum Teil höhere. Zunächst gilt für drei Monate der für die letzte Verbrauchsperiode bewilligte Mehrverbrauch weiter. Ferner sind Erleichterungen für den Mehrverbrauch für Herstellung zinnsparender Legierungen, Aluminiumlegierungen und dringender Ausbesserungsarbeiten vorgesehen.

... aus Handel, Handwerk und Gewerbe

Einzelhandelsumsätze höher als im Vorjahre. Die Einzelhandelsumsätze lagen im letzten Berichtsmonat, wie die Forschungsstelle für den Handel beim RKW mitteilt, um 1% höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Umsätze der selbständigen Lebensmittelfachgeschäfte lagen um 4,6 pCt. über Vorjahreshöhe, jedoch sind die umgesetzten Mengen unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit eingetretenen Preissteigerungen kaum höher gewesen als 1934.

Gegen verschleierte Zugabewesen. Der Reichswirtschaftsminister wandte sich in einem Erlass gegen die Umgehung des Zugabeverbotes. Insbesondere sind die sogenannten gekoppelten Verkäufe, d. h. willkürliche Warenverbindungen wie Zuckerwaren und Uhren, Porzellan und Zigarren, unzulässig. Weiterhin wandte sich der Minister gegen die immer mehr um sich greifende Unsitte, Waren in Behältnissen zu „verpacken“, die einen selbständigen Gebrauchswert haben.

Einzelwerbung im Rundfunk noch bis 31. Dezember. Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Termin für die Einstellung der Einzelwerbung durch Rundfunk bis 31. Dezember 1935 verlängert. Mit Ablauf dieser Frist, die zwecks Abwicklung etwa noch bestehender Verträge so lang bemessen wurde, ist jede Einzelwerbung im Rundfunk unzulässig.

Vom Warenhaus wieder zum Fachgeschäft. Der Anteil der Warenhäuser am Einzelhandelsumsatz ist zugunsten der Lebensmittel-, Kolonial- und Textilwaren-Fachgeschäfte im Jahre 1934 stark zurückgegangen. Die Lebensmittel- und Kolonialwarenfachgeschäfte konnten z. B. eine Umsatzsteigerung von 8,1 % im Jahre 1934 verzeichnen, während die Lebensmittelabteilungen in Warenhäusern 9,6% an Umsatz verloren. Am stärksten ist der Zustrom der Käufer zu den Möbelfachgeschäften, die 37% mehr als 1933 absetzten, im Gegensatz zu den Warenhäusern, deren Umsatz nur eine Steigerung von 9,4% betrug.

Geschäftsreklame an Häuserfronten. Die vielfach zu Zweifelsfällen anlassgebende Frage, ob der Geschäftsmann an der Aussenwand seiner Mietswohnung Geschäftsreklame betreiben darf oder nicht, ist nach einem Reichsgerichtsurteil grundsätzlich im bejahenden Sinne zu beantworten. Allerdings ist auf die Ortschaft und weiterhin auf die Beschaffenheit des Hauses (Geschäftshaus oder Villa) gebührende Rücksicht zu nehmen. In dem Falle jedoch, in dem der Hauseigentümer einmal die Erlaubnis zur Anbringung von Reklameschildern erteilt hat, kann er sie nicht mehr zurücknehmen.

Jeder 75. Deutsche fährt ein Auto. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern hat die Kraftfahrzeugindustrie einen weiteren Aufschwung genommen. Im ganzen wurden 1934 in der Welt 3 760 000 Kraftwagen gebaut gegenüber einer Ziffer von

2 670 000 im Jahre 1933. Im einzelnen entfielen hiervon (in 1000 Stück) auf Deutschland 175, Grossbritannien 342, Frankreich 198, Italien 46, Russland 72, Amerika 2779, Kanada 117. Diesen Produktionsziffern steht folgender Kraftfahrzeugbestand Anfang 1934 (in 1000 Stück) gegenüber: Deutschland mit 874, England mit 1725, Frankreich mit 1870, Italien mit 347, Amerika mit 23 827, Japan mit 106. Im autoreichsten Land Amerika entfällt auf ungefähr jeden 5. Einwohner ein Kraftwagen, während in Japan erst jeder 635. Einwohner ein Auto besitzt. In Deutschland fährt jeder 75. Einwohner einen Kraftwagen.

Die Wirtschaftslage des Handwerks. Die in den letzten Monaten durch jahreszeitliche Einflüsse und die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der öffentlichen Hand in erheblichem Masse gebesserte Lage des Handwerks hat sich nicht mehr in allen Zweigen fortgesetzt. Zwar hat in den ländlichen Gebieten die Besserung der Lage in der Landwirtschaft zu vermehrten Aufträgen geführt und weiterhin sind auch die Einkäufe, wie die Umsatzstatistik der Handwerkeinkaufsgenossenschaft aufweist, im Laufe des letzten halben Jahres gestiegen. Doch ist in einigen Zweigen ein Rückgang der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen, so z. B. bei dem Holzverarbeitenden Gewerbe und dem Schneiderhandwerk. Bei letzterem machten sich einerseits die Rohstoffschwierigkeiten stark bemerkbar, andererseits kommt hinzu, dass die Einkleidung der politischen Organisationen als abgeschlossen gelten kann.

... aus Arbeitsrecht, Steuer- und Sozialpolitik

Reichsindex für Lebenshaltungskosten. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des letzten Monats auf 124 gegenüber dem Vormonat von 123,0. Der Index für Ernährung hat sich von 120,6 auf 122,9 erhöht. Für Heizung und Beleuchtung beträgt er augenblicklich 124,6.

Vertrauensrat ist kein Betriebsrat. In einer Anweisung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg wird u. a. darauf hingewiesen, dass es nur einen Führer im Betriebe gibt und daher Unterschriften oder Eingaben an den Treuhänder nur vom Betriebsführer, nicht aber auch vom Vertrauensrat zu unterzeichnen sind. Weiterhin ist es unzulässig, dass sich Vertrauensmänner selbst als Vertrauensräte bezeichnen. Durch die doppelte Unterschrift wird die unrichtige Vorstellung erweckt, als sei die Anordnung des Betriebsführers vom Vertrauensrat zu genehmigen, während vielmehr der Betriebsführer zwar unter Mithberatung, jedoch ohne Mitbestimmungsrecht seine Entscheidungen trifft.

Gefängnis wegen Nichteinhaltung der Tarifordnung. Auf Antrag des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg wurde vom Amtsgericht Berlin ein Friseurmeister

Wieviel Bücher erscheinen jährlich auf dem Markt? Gegenüber dem Vorjahr ist, nach Mitteilungen von Prof. Menz, eine bedeutende Steigerung in der Buchproduktion eingetreten. Die letzte Höchstziffer wurde im Jahre 1931 mit 970 Neuerscheinungen erreicht, der für 1935 eine Ziffer von 957 entgegensteht. Die anderen Ziffern betrugen für 1932: 703, für 1933: 918, für 1934: 746. Das Gesamtergebnis in der ersten Hälfte dieses Jahres ist damit das beste seit 1932.

Schaffung von Neuland durch Arbeitsdienst. Neben der Landgewinnung durch Bodenverbesserung ist dem Arbeitsdienst ein weiteres Aufgabengebiet zugewiesen, nämlich die Gewinnung von Neuland an der deutschen Nordseeküste. Das Wattenmeer, das in früheren Jahrhunderten zum grossen Teil fruchtbares Marschland war, soll wieder dem Meere abgewonnen werden, wobei ein Gebiet von über 200 000 Hektar der deutschen Landwirtschaft nutzbar gemacht werden kann. Weiterhin sind zwei neue Deichbauten in Angriff genommen, die Ende dieses Jahres schon fertiggestellt sein werden. Die Gestehekosten für 1 ha gedeihten Landes betragen etwa 3700 bis 4200 RM. Fernerhin ist ein Zehnjahresplan vom Landwirtschaftsministerium vorgesehen, der den Bau von Dämmen nach den Inseln Föhr und Amrum vorsieht. Die Kosten hierfür sind mit 85 Millionen RM veranschlagt. In den ersten Jahren werden hier etwa 10 000 Arbeiter beschäftigt werden. Wenn die planmässige Durchführung der Arbeiten gelingt, wird in etwa 70 bis 80 Jahren der nördliche Teil der Westküste Schleswig-Holsteins bis zur inneren Reihe der Inseln und Halligen vorgerückt sein.

durch Strafbefehl mit zwei Wochen Gefängnis bestraft, weil er trotz vieler Ermahnungen und Aufforderungen gegen die vom Treuhänder verfügte Tarifordnung verstossen hat. Der Treuhänder der Arbeit weist in diesem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass die von ihm erlassenen Tarifordnungen unter allen Umständen einzuhalten sind, andernfalls er rücksichtslos von seinem Strafantragsrecht Gebrauch machen wird.

Wareneingangsbuch für steuerliche Zwecke. Am 10. Oktober 1935 tritt eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen in Kraft, nach der alle selbständigen Handel- oder Gewerbetreibenden einschliesslich der selbständigen Handwerkerschaft verpflichtet sind, ein Wareneingangsbuch für steuerliche Zwecke zu führen. Befreit hiervon sind lediglich diejenigen gewerblichen Unternehmer, die entweder Handelsbücher oder diesen gleichwertige Bücher ordnungsgemäss führen. In das Wareneingangsbuch sind sämtliche Waren einzutragen, die der gewerbliche Unternehmer zur gewerblichen Weiterveräußerung oder Vermittlung erwirbt. Das Wareneingangsbuch einschliesslich der dazu gehörigen Belege muss zehn Jahre lang aufbewahrt werden.

DEUTSCHE BANK

UND

DISCONTO-GESELLSCHAFT

Hauptsitz Berlin · Niederlassungen an 276 Plätzen im In- und Ausland

Schnelle und zuverlässige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte

Eröffnung von Sparkonten gegen Ausgabe von Banksparbüchern

Mitteilungen

des Instituts für Deutsche
Wirtschaftspropaganda

Propaganda für das Versicherungswesen auf Ausstellungen

Von Dr. Karl-Heinz Kisch, Abteilungsleiter im Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda

Das neue deutsche Ausstellungswesen hat besondere ideelle Aufgaben zu erfüllen, die ihm ein besonderes Gepräge geben. Wir wissen heute genau, daß das Ausstellungs- und Messwesen eine An- gelegenheit der Volksgemeinschaft ist, daß seine Werbekraft sich nicht nur auf das Gebiet der Wirtschaft erstreckt, sondern auch auf die großen Gebiete der Politik und der Kultur. Der Nationalsozialismus hat es verstanden, die letzte Reserve im Propagandakampf für die Idee zu mobilisieren, er hat es verstanden, politisches Denken und kulturelle Auffassung in überzeugender Form weitesten Volks- kreisen nahezubringen, er hat es verstanden, auch die Wirtschafts- werbung auf die Grundlage der neuen Weltanschauung zu stellen,

die sich nicht auf irgendeine Behauptung stützt, sondern die in ihrer Form und Durchführung Aufklärung, Erläuterung und Beweis ist.

Diese neue Einstellung zur Propaganda findet ständig stärkeren Eingang auf dem Gebiete der Wirtschaft. Im Ausstellungswesen macht die neue Auffassung sich bereits stark fühlbar. Betrachten wir uns einmal die Ausstellungspropaganda des Versicherungswesens, so müssen wir feststellen, daß dieser früher einmal auch propagandistisch rein privatwirtschaftlich gesehene Wirtschaftsausschnitt sich die nationalsozialistischen Grundsätze der Propaganda zu eigen gemacht hat. Einen Beweis dafür haben wir auf zahlreichen Braunen Messen und Deutschen Wochen und auch auf anderen Ausstellungen, die das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda durchgeführt hat, erhalten. In der Mehrzahl der Fälle haben die Aussteller des Ver- sicherungswesens, Versicherungsanstalten, Versicherungsgesellschaften, Versicherungsvereine, sowie die Vertreter der erwähnten Institute für mustergültige Ausstellungsstände Sorge getragen, wobei ganz besonders darauf Bedacht genommen wurde, daß der Ausstellungs- stand lehrschaulich erstellt wurde. In Erscheinung traten die ver- schiedenen Sparten des Versicherungswesens, als da sind Lebens- versicherungen, Transportversicherungen, Unfallversicherungen usw. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Bewegungsmodelle besondere Be- achtung finden. So gab z. B. ein sehr anschauliches Bewegungs- modell über die Sterbeziffern in den verschiedenen Altersklassen Tausenden von Ausstellungsbesuchern die Anregung, darüber nach- zudenken, daß die Sorge für die Familie nicht in leichtfertiger Weise vernachlässigt werden darf, denn rein lehrschaulich gezeigt, wurde an dem Bewegungsmodell klar, wieviel Menschen in den einzelnen Altersstufen ausscheiden. Die Propaganda ging also — das sei an



Vorsorge schützt
vor Sorge

Zwei vorbildliche Ausstellungsstände im Dienste der Versicherungswerbung auf einer Braunen Messe — Deutschen Woche



Bildarchiv: Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda

Wann und wo Messen und Ausstellungen?

24. August bis 1. September: **Braune Messe — Deutsche Woche in Cham.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Cham, Hans-Schemm-Strasse.
24. August bis 1. September: **Dresdener Braune Messe — Deutsche Woche in Leer.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Anschrift der Messeleitung: Leer, Kreisamtsleitung der NS-Hago, Adolf-Hitler-Strasse 5.
24. August bis 1. September: **„Erste Braune Messe im Saargebiet“, Neunkirchen.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Neunkirchen, Adolf-Hitler-Str. 3a.
24. August bis 8. September: **Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft“ in Frankfurt a. M.** Messe- und Ausstellungs-gesellschaft, Frankfurt a. M.
24. August bis 15. September: **Siedlungsausstellung Schleswig-Holstein 1935 in Altona.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin, gemeinsam mit der Stadt Altona unter Mitwirkung des Heimstättenamtes der NSDAP, Gau Schleswig-Holstein, Altona-G, Ausstellungshalle.
25. bis 28. August: **Leipziger Textilmesse in Leipzig.**
25. bis 29. August: **Leipziger Herbstmesse in Leipzig.**
30. August bis 8. September: **Westfalenschau der Landesbauernschaft Westfalen in Dortmund, Westfalenhalle.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleiter: Holzappel, Bochum, Farnstraße 55.
31. August bis 3. September: **Rainzer Weinmarkt.**
31. August bis 15. September: **Westdeutsche Kunstausstellung „Kunst-Foto-Heim“ in Essen.** Gemeinnützige Ausstellungs-gesellschaft Essen, Nordertstraße 2.
31. August bis 8. September: **Zweite Oberschlesische Braune Messe — Deutsche Woche Gleiwitz.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Gleiwitz, Wilhelmstraße 43.
31. August bis 8. September: **Braune Messe — Deutsche Woche Neustettin.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Neustettin, Preussische Straße 10.
31. August bis 8. September: **Ludwigsburger Leistungsschau.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Anschrift der Messeleitung, vorläufig: Stuttgart, Gewerbehalleplatz 2.
8. bis 16. September: **Westdeutsche Gastwirts- und Hotelfachmesse in Köln.**
9. September: **Leder- und Lederwarenmesse in Leipzig.** Reichsverband der Deutschen Rauchwarenfirmen e. V., Leipzig.
15. bis 17. September: **Herbstmesse für Haus- und Küchenbedarf in Köln.** Messe- und Ausstellungs-Ges. m. b. H., Köln-Deutz.
15. bis 18. September: **Seifen-Messe Berlin 1935, Ausstellungssäle „Neue Welt“.** Reichsverband des deutschen Seifenhandels und verwandter Zweige e. V., Messebüro, Berlin, Saarlandstraße 17.
15. September bis 13. Oktober: **Ausstellung „Volk und Wirtschaft“ in Darmstadt.** Verein Deutscher Ingenieure, Berlin NW 7.
20. bis 29. September: **Große Niederrheinische Ausstellung „Dorf und Stadt“ in Wesel.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda.
20. bis 29. September: **Ausstellung „Stadt und Land“, Magdeburg.** Ausstellungshallen. Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin.
21. bis 24. September: **12. Ortenauer Herbstmesse, Offenburg 1935.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Anschrift der Messeleitung, vorl.: Karlsruhe, Ritterstraße 22.
21. bis 29. September: **Braune Messe — Deutsche Woche Suhl.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung, vorl.: München, Lauterstraße 18.
21. bis 29. September: **Braune Messe — Deutsche Woche, Harburg-Wilhelmsburg.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Anschrift der Messeleitung, vorl.: Göttingen, Barfüßerstraße.
21. bis 30. September: **„Kraichgau-Ausstellung“ in Bruchsal.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung, vorl.: Karlsruhe, Ritterstraße 22.
21. September bis 3. Oktober: **Braune Messe — Deutsche Woche Osnabrück.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Osnabrück, Möferstraße 5.
21. September bis 6. Oktober: **Ausstellung „Die Kamera“ für Foto, Film, Druck und Reproduktion in Düsseldorf.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Düsseldorf, Admiral-Scheer-Platz 4.
21. bis 29. September: **Gastwirts-messe in Frankfurt a. M., Messe- und Ausstellungs-ges. m. b. H., Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz 47.**
21. bis 29. September: **„Refoja“ Reichsausstellung für den deutschen Nahrungsmittel-einzelhandel in München.** Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonial-, Feinstoff- und Lebensmittel-einzelhandels e. V., Berlin W 35, Regentenstraße 14.
22. September: **30. Hamburger Textil-Mustermesse in Hamburg, Neue Ausstellungshalle.** Veranstalter: Ortsgruppe Groß-Hamburg im Reichsbund des Textil-Einzelhandels e. V., Hamburg, Neue Rabenstraße 30.
22. bis 25. September: **Frankfurter Messe in Frankfurt a. M. Mesamt Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz 47.**
27. September bis 6. Oktober: **Ausstellung „Volk am Mittelrhein“ in Koblenz.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Ausstellungsleitung in Koblenz, Verwaltungsgebäude an der Stadthalle.
27. September bis 6. Oktober: **Braune Messe — Deutsche Woche Siegen.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin.
27. September bis 6. Oktober: **Ausstellung „Das Pommerische Handwerk“ in Stettin.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 49.
28. September bis 5. Oktober: **Wein- und Werbe-Messe in Linz.**
28. September bis 6. Oktober: **Ausstellung „Dülden Stadt und Land stellt aus“ in Dülmen.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Anschrift der Messeleitung, vorl.: Köln-Deutz, Messeplatz, Zimmer 208.
28. September bis 7. Oktober: **Braune Messe — Deutsche Woche in Heidenheim.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleiter: Dr. E. Maurer, München 51, Lauterstraße 18.
29. September bis 6. Oktober: **Braune Messe — Deutsche Woche, Tilsit.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Tilsit, Hohe Straße 30.
5. bis 10. Oktober: **Jahresschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe in Berlin, Ausstellungshallen am Kaiserdamm.**
5. bis 13. Oktober: **Braune Herbstmesse — Deutsche Woche, Breslau.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Breslau, Höfchenstraße 51.
5. bis 13. Oktober: **Braune Messe — Deutsche Woche, Stuttgart.** Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin. Messeleitung: Stuttgart, Gewerbehalleplatz 2.

diesem einen Beispiel erläutert —, darauf aus, durch die Anregung zum Nachdenken dem Ausstellungsbesucher die Schlussfolgerung selber zu überlassen. Eine Propaganda, die aus Schlagworten oder Schlagzeilen besteht, wie etwa: „Du mußt eine Lebensversicherung abschließen!“ usw. — hätte bestimmt keine derartige wirtschafts-werbende Kraft ausgeübt.

Das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda hat sich die Aufgabe gestellt, die Wirtschaftswerbung in diesem Sinne, wie es ja auch den Grundgedanken des Werberats der Deutschen Wirtschaft entspricht, wo es auch immer sei, zu beeinflussen. In diesen Rahmen fällt auch eine Verbindung zwischen dem Gedanken der Sachschaden-verhütung und des Versicherungsschutzes. Wir sehen also die Möglichkeit, die Propaganda für das Versicherungs-wesen auf Ausstellungen zu betreiben, die sowohl die volkswirtschaftlichen Momente berücksichtigt wie auch die rein propagandistischen Gesichtspunkte. Es ist außerdem durch die Einbeziehung der volkswirtschaftlichen Gedanken und durch deren Betonung auch eine architektonisch viel weitergehende Ausgestaltung der Werbestände des Versicherungs-wesens möglich.

Eine Anzahl von Versicherungsarten, wie z. B. das Sparwesen, die Lebensversicherung usw. haben einen Ausdehnungskreis bezüglich der Interessenten und der Personentreise, an die sich die Propaganda richten soll, da sie sich dem Rahmen jeder Ausstellung einfügen.

Es muß aber darauf geachtet werden, daß Spezialversicherungen, wie z. B. Feuerversicherung, Einbruch-, Diebstahl-, Hausversicherungen, nicht auf Siedlungsausstellungen und landwirtschaftlichen Ausstellungen fehlen dürfen, ebenso wie wiederum bei verschiedenen industriellen Materien auch die Transportversicherung besonderer Berücksichtigung bedarf. Die Reihe der Spezialversicherungen soll hier nicht im einzelnen aufgezählt werden, sondern es soll lediglich die Anregung für zukünftige Veranstaltungen gegeben sein.

Es wird im deutschen Ausstellungs- und Messenwesen großer Wert darauf gelegt, ideell wie auch wirtschaftlich ein möglichst lückenloses Bild zu geben, wobei natürlich die wirtschaftsverbundenen Aussteller eine zielbewußte Propaganda treiben sollen, eine Werbung, die sich zugunsten des Werbetreibenden auswirkt, d. h. also, daß die Betonung des Ideellen die notwendige privatwirtschaftliche Berücksichtigung nicht ausschließen soll.

Bei den Ausstellungen im zweiten Halbjahr 1935 macht sich bereits ein zunehmendes Interesse des Versicherungswesens in den Ausstellungen des Instituts für Deutsche Wirtschaftspromaganda bemerkbar. Möge sich die Ausstellungenswerbung des Versicherungswesens auch weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den Ausstellungsveranstaltern ausbauen, im allgemeinen Interesse sowohl wie auch als Wirtschaftswerbung dieser bedeutenden Gruppe der deutschen Wirtschaft, des deutschen Versicherungswesens!

Ausstellung Film und Foto, Düsseldorf

Sonderchau „Die Kamera“

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Düsseldorf, dem Institut für Deutsche Wirtschaftspraganda und der Leitung der Sonderchau „Die Kamera“ wird die Reichsfilmkammer mit ihren sämtlichen angeschlossenen Verbänden für die Zeit vom 5. bis zum 20. Oktober in den Düsseldorfer Ausstellungshallen am Rhein eine große und übersichtlich gegliederte Ausstellung mit dem Titel vorbereiten „Film und Foto (Die Kamera)“.

In sieben großen Ausstellungshallen soll der westdeutschen Öffentlichkeit all das gezeigt werden, was nicht nur zur Geschichte des deutschen Films, was nicht nur zu seinem wirtschaftlichen Unterbau gehört, sondern auch, was insbesondere in den bisherigen zwei Jahren des deutschen Aufbauwillens angestrebt worden ist, um die kulturelle Höherführung des durch die Reichsregierung geförderten deutschen Films erreichen zu lassen.

In der Photoabteilung „Die Kamera“ sollen mit den größten Photographien der Welt den Besuchern die Geschehnisse der letzten Jahre vor Augen geführt werden. Man wird u. a. mit der Leistungsschau der Bildberichterstatte und Pressephotographen eine eindrucksvolle Chronik der letzten vier Jahrzehnte geben. Flugzeugaufnahmen, Photographien unter Wasser, Aufnahmen aus dem großen Gebiet der Röntgenphotographie, photographische Darstellung der Lebensvorgänge bei den kleinsten Lebewesen sowie die photographische Ausbeute der wissenschaftlichen Forschungen sollen hier ausstellungsmäßig ihren Raum finden. Man wird in einer angegliederten Schau die Auswertung der Diapositive für den heimatkundlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht zeigen, in weiteren Abteilungen hervorragende Leistungen des Druckgewerbes ausstellen.

Dem deutschen Filmschaffen und der deutschen Filmtechnik wird mit der größte Teil der Ausstellung vorbehalten sein. Die Reichsfilmkammer und die ihr angeschlossenen Verbände sollen mit ihren Unterabteilungen dieser großen Schau nicht nur eine Darstellung der Organisation der Reichsfilmkammer und ihrer Untergliederungen geben, sondern auch sehr aufgelockert und lebendig gehalten der Öffentlichkeit wichtige Einzelheiten über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des deutschen Filmschaffens vermitteln.

Besondere Rojen werden die Filmarbeit der NSDFB zur Darstellung bringen und die Bedeutung des Films während des Weltkrieges anzeigen. Eine ganze Reihe von Ständen sind der sehr interessanten Aufstellung des Gesamtverbandes der Filmherstellung und Filmverwertung e. V. vorbehalten.

Eine der größten Düsseldorfer Ausstellungshallen soll in ein Filmatelier umgewandelt werden, um damit den Besuchern der Ausstellung die ansonsten allgemein nicht zugängliche Praxis der Filmarbeit zu zeigen. Der Darstellung der Entwicklung der Filmtechnik von den Anfängen des beweglichen Bildes über die Zeit des Stummfilms bis zum heutigen modernen Tonfilm, die Einrichtung vorbildlicher Vorführungsräume werden weiteren Abteilungen der Ausstellung vorbehalten sein. Ferner sollen Filme aus der Zeit des „Kintopps“, interessante Bildstreifen aus der Stummfilmzeit, aus den Anfängen der Wochenschauarbeit gezeigt werden können. Diese Vorführungen werden durch die Leitung des Reichsfilmarchivs vorbereitet. Im übrigen wird das Reichsfilmarchiv auf der Ausstellung durch eine Sonderchau vertreten sein. Man will den Besucher nicht durch langweilige Statistiken und sonstiges totes Material langweilen, sondern ist bestrebt, ihm mit dieser Schau einen wertvollen Einblick in die Gesamtheit des deutschen Filmschaffens zu geben. Das deutsche Filmschaffen hat ein bedeutames Interesse daran, die Zahl der Filmtheaterbesucher wachsen zu lassen. Nur durch größere Filmtheaterbesuchersziffern wird es möglich sein, dem deutschen Filmschaffen neuen finanziellen Rückhalt und damit weitere Ausdehnungsmöglichkeiten zu geben.

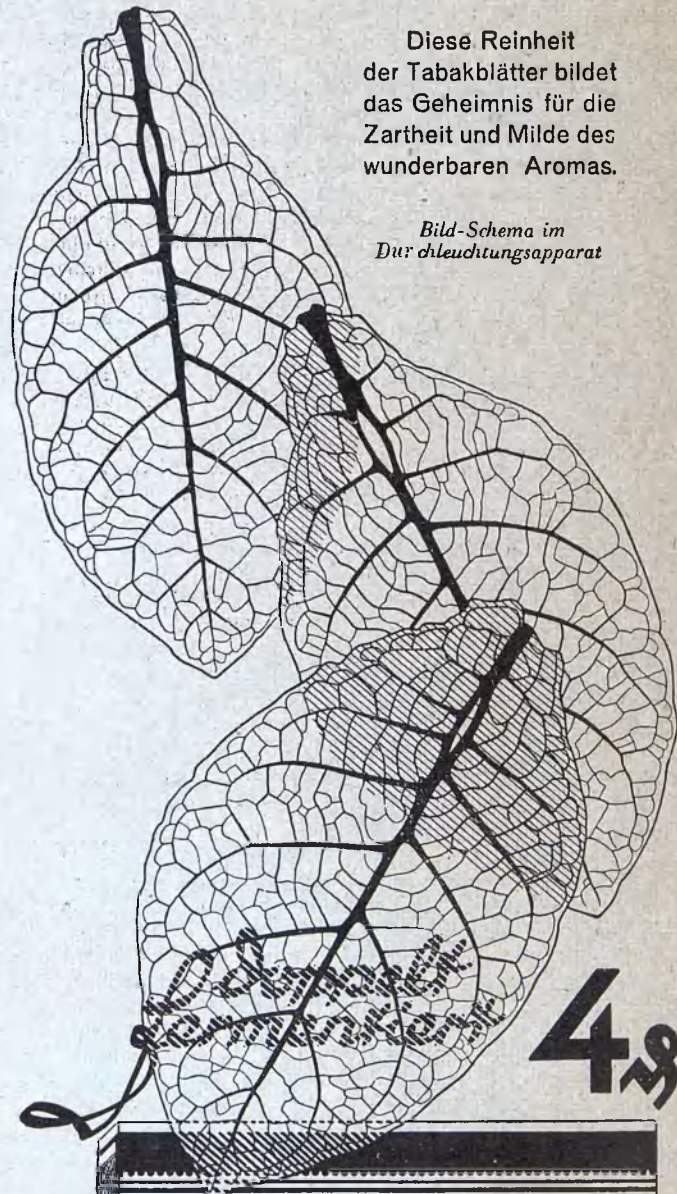
Düsseldorf, als die bekannte westdeutsche Filmmetropole, deren Verleihergrenzen bis nach Münster, bis zur holländischen Grenze gehen, wird die gegebene Stadt für die geplante Ausstellung „Film und Foto (Die Kamera)“ sein. Man rechnet schon jetzt mit sehr großen Besuchermassen und hofft, mit der Ausstellung der Gesamtheit des deutschen Filmschaffens und seiner Wirtschaft dienen zu können.

Edle Tabakblätter

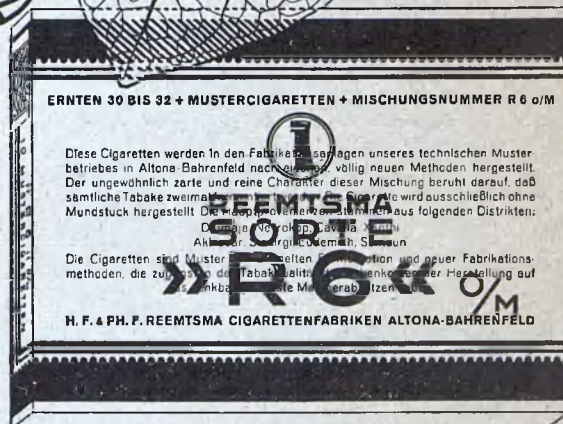
geklärt und gereinigt
durch doppelte Fermentation!

Diese Reinheit
der Tabakblätter bildet
das Geheimnis für die
Zartheit und Milde des
wunderbaren Aromas.

Bild-Schema im
Durchleuchtungsapparat



48



Ein Wort zu den landwirtschaftlichen Ausstellungen im Herbst 1935

Durch die Regelung des Ausstellungswezens durch den Werberat der Deutschen Wirtschaft wurde bekanntlich die notwendige Vereinigung dieses Gebietes von liberalistischen Auffassungen und Methoden erlangt. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Ausstellungen hat die Hauptabteilung Werbung im Stabsamt des Reichsbauernführers sich im Kreise des landwirtschaftlichen Sachgebietes ganz besonders der zeitlichen und sachlichen Planung landwirtschaftlicher Ausstellungen gewidmet. Auch bei den landwirtschaftlichen Ausstellungen herrscht einzig und allein bei ihrer Festlegung der Gedanke des Bedarfs vor, bei ihrer Durchführung die ideale Notwendigkeit.

Das landwirtschaftliche Ausstellungswezen wurde durch die allgemeinen Maßnahmen von materialistischen Auffassungen und den Auswirkungen hieraus befreit. Die Durchführung provinzieller Veranstaltungen, also der Ausstellungen der Landesbauernschaften, wurde dem Institut für Deutsche Wirtschaftspaganda übertragen, und zwar handelt es sich für das Jahr 1935 um folgende Veranstaltungen: Westfalenschau der Landesbauernschaft Westfalen 30. August bis 8. September in Dortmund, Stadt und Land, Ausstellung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt 20. bis 29. September in Magdeburg, Kurheffenschau der Landesbauernschaft 12. bis 20. Oktober in Kassel, und zwar in der neuerbauten Kurheffenhalle Niederzwehren bei Kassel.

Sämtliche drei genannten Ausstellungen werden bezüglich ihres Ausmaßes, ihres Inhaltes und ihrer Ausgestaltung im Bezirk der jeweils zuständigen Landesbauernschaft mit einer muster-gültigen kulturellen und wirtschaftlichen Werbung an breiteste Volksschreife herantreten.

Die landwirtschaftlichen Ausstellungen der früheren Zeit waren vorwiegend Erzeugnisschauen, sie erläuterten in erster Linie die

wirtschaftliche Not des Bauern, soweit überhaupt aufklärendes und belehrendes Material gezeigt wurde. Heute zeigen uns diese Ausstellungen — und so auch ganz besonders die erwähnten Veranstaltungen — Aufklärungs- und Lehrmaterial über die Bedeutung des Bauern, sie geben die Erläuterung nationalsozialistischen Gedankengutes und der hieraus geschaffenen Gesetze und Bestimmungen, so z. B. die Erläuterung der Marktförderung, ferner wird dem Bauern selbst die Richtlinie für seine Arbeit gegeben, damit er die notwendigen Anweisungen für sein Mitwirken an der Erzeugungs-schlacht erhält. Es wird also das ideale Moment und das Interesse der Volksgemeinschaft herausgestellt.

Es soll deshalb keineswegs das notwendige wirtschaftliche Moment in den Hintergrund treten. Es gilt, auf den Ausstellungen des Instituts auch im Sinne der Arbeitsschlacht zu wirken. Die auf den Veranstaltungen des Instituts betriebene Wirtschaftswerbung ist lediglich der Ausstellungsmaterie angepaßt. Unter diesem Gesichtspunkt werden die Ausstellungen in Dortmund, Magdeburg und Kassel die Wirtschaftswerbung bringen, die sich an den Bauern wendet, also beispielsweise die Werbung des Landmaschinenhandels, des ländlichen Handwerks, in genau umrissenen Grenzen, ferner die Lieferfirmen für ländliche Haushalte usw. Ebenso wird die Wirtschaftswerbung für die Produktionsgüter der bäuerlichen Wirtschaft — unterstützt von entsprechenden Lehrschau — sich an den Städter wenden.

Genau so wie die Ausstellungsplanung und ihre Innerehaltung bezüglich der Materie besondere Sorgfalt erfahren hat, wird auch der künstlerischen Ausgestaltung, dem Aufbau der Ausstellung, ein besonderes Augenmerk gewidmet, denn das Institut legt großen Wert darauf, die Wirtschaftswerbung in Form und Aufmachung den umfangreichen und künstlerisch vollkommen ausgestatteten Lehrschau als ebenbürtige Abteilung an die Seite zu setzen. Das



100 JAHRE Karlsruher Lebensversicherung

Am 1. Juni 1935 sind genau 100 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem sich die Schaller der „Karlsruher“ zum Dienste am deutschen Volksgenossen — damit zugleich an Volk und Vaterland — erstmalig öffneten.

Ihre hundertjährige Geschichte, in deren Verlauf sie in die erste Reihe der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften trat, schließt mit der stolzen Feststellung ab, daß sie in dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens mehr als 607 Millionen RM an Versicherungsleistungen ausgesahlt hat.

Das 100. Geschäftsjahr 1934 brachte große Erfolge.

Der Versicherungsabstand betrug über	2½ Milliarden RM.
Das Vermögen stieg auf über	112 Millionen RM.
Der Jahresüberschuss machte rund	6,2 Millionen RM.

aus, wovon in die Gewinnreserve der Versicherten wieder 99% des Jahresüberschusses flossen, der aus den mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen erzielt wurde.

Die gute Entwicklung hält auch im Jahresjahre 1935 an.

Hundertjähriger Tradition zufolge verfügt die „Karlsruher“ über vielseitige und neuzeitliche Einrichtungen und bietet außer günstigen Tarifen für ihre Versicherten angemessene Gewinnanteile durch sparsame Verwaltung und richtige Einschätzung der Risiken.

Wenden Sie sich bitte in allen Lebensversicherungsangelegenheiten an die fachverständigen Mitarbeiter oder an die Direktion in Karlsruhe i. B. Kaiserallee 4.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G.

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Musterbeispiel hierfür ist die im Frühjahr dieses Jahres vom Institut für Deutsche Wirtschaftspaganda durchgeführte Reichsausstellung „Frau und Volk“ in Düsseldorf gewesen.

Auf jeder der drei Ausstellungen werden die Lehrschauen der Landesbauernschaften, die sich aus allgemeinem Material über die Erzeugungsschlacht, Rassen- und Siedlungsfragen, Marktordnungs-schau sowie aus zusätzlichem provinziellern Material zusammen-setzen, mehrere tausend Quadratmeter Ausstellungsfläche umfassen. In Magdeburg wird außerdem eine Hanseatenchau als besondere Abteilung mit Rücksicht darauf, daß Magdeburg einst Hansestadt war, gezeigt.

Für sämtliche Veranstaltungen ist fernerhin je ein großes Reit- und Fahrtturnier vorgesehen, in Dortmund findet eine Zierschau im Rahmen der Ausstellung statt, wie sie an Größe wohl bisher im Gebiet der Landesbauernschaft Westfalen noch nicht veranstaltet worden ist, in Kassel ist eine Bullenauction innerhalb der Ausstellung geplant, in Magdeburg eine Kleintierschau, ferner finden dort Zugleistungsprüfungen für Pferde und Kinder am Kraftmeßwagen statt. Hierbei sind alle Gespanne — auch die städtischen — zugelassen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm paßt sich der Würde dieser drei Ausstellungen an.

Betrachten wir die Planung der Westfalenschau, der Kurheffenschau und der Ausstellung „Stadt und Land“, so müssen wir feststellen, daß, getreu nationalsozialistischem Grundsatz, das Ideal in den Kernpunkt der Veranstaltungen gestellt ist, daß fernerhin die Wirtschaftswerbung auf diesen Veranstaltungen zu einer besonderen Schlagkraft gesteigert wird dadurch, daß man Form, Inhalt und Würde der Wirtschaftswerbung dem Charakter der Veranstaltungen anpaßt und sie nicht etwa fälschlicherweise als einen im Werte hinter der Ausstellung zurückstehenden Zusatz zu dieser angliedert. So sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß diese drei Ausstellungen ein voller Erfolg für die in Angriff genommene Kultur- und Wirtschaftswerbung werden. R.

Dralle

ERZEUGNISSE

sind anerkannt

wirksam und preiswert.



Auch Du sollst die
Illustrierte Wirtschaft
lesen. Sie kostet halb-
jährlich . . . 1,50 RM

Der Regenschirm in Pastenform: „TROCKLIN“ O.R.Pang.

Zum Selbstwasserdichtmachen aller Kleidungsstücke: wie Kleider, Mäntel, Uniformen, Pullover usw. Trocklinieren ist kinderleicht! Trocklinierte Kleidungsstücke bleiben luftdurchlässig!

„immer trocken durch ... TROCKLIN !!“

Alleinhersteller: Chem. Fabrik H. Baumhauer A. G. G. Gschätz-Zachlitz/Öst.

Deutschlands größte Privat-Krankenversicherung
Leipziger Verein-Barmenia, Leipzig
650 000 Versicherte • 200 Mill. RM Schadenauszahlungen • 8 Mill. RM Vermögen

Messenachrichten

Im September in Magdeburg: Ausstellung „Stadt und Land“. In der Zeit vom 20. bis 29. September d. J. wird in sämtlichen Ausstellungshallen und auf dem Freigelände am Adolf-Mittag-See in Magdeburg eine Ausstellung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt mit der Bezeichnung „Stadt und Land“ durchgeführt. Wirtschaftlicher Träger der Veranstaltung ist das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V. Berlin. Die Ausstellung „Stadt und Land“ verspricht ein Ausstellungsereignis großen Ausmaßes im mitteldeutschen Gebiet zu werden. Zahlreiche Vorphauen aus der Arbeit des Reichsnährstandes, besonders über die Agrargesetzgebung, eine große Hansafahrt — war doch Magdeburg einst Hansestadt — und nicht zuletzt eine auf dem Güteleistungsprinzip aufgebaute Abteilung „Wirtschaftswerbung“ werden die von dem Nationalsozialismus erlangte Zusammenführung von Stadt und Land stärken und festigen. Außer den zahlreichen kulturellen Schauen und der zwei Hallen umfassenden Wirtschaftsschau wird noch eine Jagdausstellung gezeigt werden, ferner eine Kleintierschau. Am Kraftmeßwagen erfolgen während der Ausstellung Zugleistungsprüfungen für Pferde und Kinder. Ferner ist ein großes Reit- und Fahrturnier vorgesehen, ein deutscher Nachmittagslauf. Auf dem Freigelände wird eine große Freilandlehrschau mit Unbaubeispielen durchgeführt, für die bereits die Ausaat stattgefunden hat. Es ergeht an Handwert, Industrie und Handel der Aufruf, sich an der großangelegten Schau deutscher Güteleistungen in Stadt und Land zu beteiligen. Niemand darf abseits stehen! Je stärker die vereinten Kräfte, desto größer die Schlagkraft der Werbung! Ausstellungsbedingungen und sonstige Unterlagen durch das Ausstellungsbüro „Stadt und Land“, Magdeburg, Ausstellungshallen am Adolf-Mittag-See, Fernruf 421 02.

Holländer besuchen deutsche Ausstellungen. Gelegentlich einer großen Reihe von Ausstellungen, die das Institut für deutsche Wirtschaftspromaganda im Westen des Reiches veranstaltet, wurde starker Besuch aus Holland festgestellt. Unter

den zahlreichen Ausländern, welche die Reichsausstellung „Frau und Volk“ im Mai und Juni d. J. besucht hatten, waren auch Besucher aus England erschienen, auch wurden viele Holländer beobachtet, ebenso auf der Ausstellung „Arbeit und Erholung“ in Köln, auf der Ausstellung „Schule der Nation“ in Dortmund, auf der Brauner Messe — Deutschen Woche Rheine usw. Großes Interesse wird in holländischen Kreisen für die Ostfriesische Braune Messe — Deutsche Woche in Leer (Ostfriesland) gezeigt. Ganz besonderer Aufmerksamkeit begegnet das im Rahmen der Veranstaltung vorgesehene Reit- und Fahrturnier, für welches besondere Plätze in holländischer Sprache werden. Für die Tierzüchter sind besonders die Tage von Bedeutung, an denen die große Kreiswandschau des Vereins ostfriesischer Stammbiehzüchter stattfindet und weiterhin — ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung — eine Stammbockversteigerung festgesetzt ist. Bemerkenswert sei noch, daß die Ausstellung selbst in den großen Markthallen in Leer stattfindet.

Ministerpräsident Siebert — Schirmherr der Brauner Grenzlandmesse — Deutschen Woche, Cham (Bayerische Ostmark). Das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda führt in Cham eine Braune Grenzlandmesse — Deutsche Woche durch. Ministerpräsident Siebert hat die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen. Die Braune Grenzlandmesse — Deutsche Woche Cham 1935 bietet einen ausgezeichneten Ueberblick über die heimische Produktion. Unter anderen werden auf der Ausstellung vertreten sein: Die Heimkunst, die Elektrobranche, die Photobranche, Schuhe, Leder, Schmuck, öffentliche Institute, Musik, Sport, Mode, Büromaschinen, chemische Fabriken, Schwerindustrie, Glasindustrie, Porzellanfabrikation, technische Neuheiten, Bergbau, Nahrungsmittel, Möbel, Holzwaren, das Handwerk, Fahrzeuge, Maschinen und ganz besonders die Landwirtschaft. Gleichzeitig findet ein großes Volksfest statt, für welches ein von und in der Stadt Cham gebildeter besonderer Volksfestauschuß verantwortlich zeichnet.



ZWECKMÄSSIGEN VERSICHERUNGSSCHUTZ

bieten die

Deutscher Bauerndienst

Allgemeine Versicherungs-A. G.

Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

Tierversicherungs-Gesellschaft a. G.

Kostenlose Auskunft u. Beratung durch die Landesstellen, die örtl. Vertrauensleute sowie die Direktion Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 1a

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft / Gegründet 1870

Berlin

Kapital 80 Millionen RM Hamburg

Reserven 10 Millionen RM

Zentralverwaltung: Berlin W 8, Behrenstraße 46—48

Rund 400 Geschäftsstellen im Reich

Telegramm-Adresse:

HANSEATIC

Erste Braune Messe im Saarland. Die Ausstellung in Neunkirchen, die als 1. Braune Messe im Saarland stattfindet, nimmt, wie die vorliegenden Beteiligungsziffern zeigen, eine Ausstellungsfläche von mehreren tausend Quadratmetern ein. Der Einzelhandel sowie das Handwerk stellen geschlossen aus. Die Industrie beteiligt sich ebenfalls sehr stark. Dies gilt besonders für die Haupterzeugnisse des Saargebietes: Eisen, Kohle, Glas und Keramik. Rückenlos beteiligen sich die Bewegung, ihre Gliederungen und die ihr angeschlossenen Verbände. Es finden Tagungen der Partei und der Wirtschaft während der Ausstellungszeit statt, ebenso verschiedene Aufmärsche. Veranstalter der 1. Braunen Messe im Saarland ist das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda e. V., Berlin.

Kurhessenschau der Landesbauernschaft. In der neuerbauten Kurhessenhalle der Landesbauernschaft in Niederrhein bei Kassel findet in der Zeit vom 12. bis 20. Oktober 1935 die Kurhessenschau statt, deren Veranstaltung und Durchführung das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda übernommen hat. Die Ausstellung verspricht ein bedeutendes Ereignis für das gesamte kurhessische Gebiet zu werden. Zum ersten Male wird die über 6000 Quadratmeter große Halle zu Ausstellungszwecken benutzt werden. Die Landesbauernschaft Kurhessen errichtet eine große, umfangreiche Lehrschau. Es ist u. a. geplant, die Erzeugungsschlacht und die Marktordnung zu erläutern, ferner wird auf die geschichtliche Bedeutung des kurhessischen Bauerntums eingegangen werden. Eine Sonderchau der Werte kurhessischer Künstler wird sich dieser Abteilung anschließen. Geplant ist fernerhin eine Kleintierschau. Während der Ausstellung findet auf dem Ausstellungsgelände eine

Bullenauktion statt. Die auf der Ausstellung zu Wort kommende Wirtschaftsverbung wird alle wichtigen Abteilungen umfassen.

Der Landmaschinenhandel auf der Westfalenschau. Im Mißverständnis vorzubeugen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Westfalenschau der Landesbauernschaft Westfalen, die in der Westfalenhalle und auf dem anschließenden Freigelände in Dortmund stattfindet, ohne Einschränkungen vom Werberat der deutschen Wirtschaft genehmigt ist. Es bestehen somit entgegen aufgetauchten Gerüchten keinerlei Bedenken für eine Beteiligung des Landmaschinenhandels an der Westfalenschau. Der Landmaschinenhandel hat sich übrigens bereits durch zahlreiche Anmeldungen zur Mitarbeit bereit erklärt.

Jahresschau für das Gastwirts- und Konditoren-Gewerbe in Berlin. Die im vergangenen Herbst mit so überaus starkem Erfolg veranstaltete „Jahresschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditoren-Gewerbe“ wird in diesem Jahre in der Zeit vom 5. bis 10. Oktober in sechs großen Ausstellungshallen am Funkturm in Berlin durchgeführt. Die vorjährige Ausstellung, die von über 100 000 Interessenten aus dem Reich und von den Teilnehmern am Internationalen Hotelier-Kongreß besucht wurde, war die erste gemeinsame Fachmesse der vier beteiligten Gewerbe. Diese Zusammenfassung wurde sowohl von der Industrie als auch von den Fachinteressenten sehr begrüßt. Während früher mehrere Messen besichtigt oder besucht werden mußten, bietet jetzt die „Jahresschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditoren-Gewerbe“ an einem Ort und zu gleicher Zeit einen Überblick über alle Dinge, die dem Gaststättenbesitzer, Hotelier, Bäcker oder Konditor dazu dienen, seinen Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten.

BAHNHOFS-WECHSELSTUBEN DER DEUTSCHEN VERKEHRS-KREDIT-BANK AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN W 8, MARKGRAFENSTRASSE 46
FERNSPRECHER: A 1 JÄGER 7321

Aachen	Beuthen O/S.	Kehl
Bad Reichenhall	Bremen	Köln
(geöffn. 1. Juni bis Mitte September)	Breslau	Königsberg
Basel, Reichsbahnhof	Düsseldorf	Leipzig
Bentheim	Emmerich	Marienburg
Berlin	Flensburg, Reichsbhf.	München
Bhf. Alexanderplatz	Frankfurt/Main	Neu Bentschen
Anhalter Bhf.	Friedrichshafen,	Nürnberg
Bhf. Charlottenburg	Hafenbahnhof	Passau
Bhf. Friedrichstrasse	Garmisch-Partenkirch.	Saarbrücken
Potsdamer Bhf.	Gleiwitz	Schneidemühl
Schlesischer Bhf.	Hamburg	Stettin
Stettiner Bhf.	Hindenburg	Stuttgart
Bhf. Zoolog. Garten	Karlsruhe	Warnemünde,
		Zollsduppen

An- und Verkauf ausländischer Banknoten, Münzen und Reiseschecks, Einlösung von Reisekreditbriefen und Postreiseschecks sowie Registmark-Reiseschecks



Die Lebensversicherungs-Gesellschaft PHONIX zählt zu den größten Versicherungs-Gesellschaften Europas.

**1,6 Milliarden RM Versicherungsbestand
330 Millionen RM Reserven**

über 1.000.000 Versicherte sind ein Beweis der Leistungsfähigkeit des PHONIX • Fast ein halbes Jahrhundert arbeitet der PHONIX in Deutschland. Jede Mark, die an den deutschen PHONIX gezahlt wird, kommt der deutschen Wirtschaft zugute. Auch ist der PHONIX bemüht, bei der Hergabe von Hypotheken und durch die Verbesserung seines Grundbesitzes zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und somit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Jeder deutsche Versicherte hat die Gewähr, dass seine Versicherungsbeiträge restlos in der deutschen Volkswirtschaft Anlage finden, dass er aber darüber hinaus noch eine erhöhte Sicherheit hat: denn das freie Vermögen des in 22 Ländern arbeitenden Gesamt-PHONIX haftet gleichfalls für die Erfüllung seines Versicherungs-Vertrages. Unverbindliche und kostenlose Auskunft in allen Versicherungsfragen durch:

LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

PHONIX

Direktion für das Deutsche Reich
MÜNCHEN, Giselastrasse 21
in Wien gegründet 1882 BERLIN W9, Hermann-Göringstr. 2-3

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung



**Süddeutscher Krankenversicherungsverein
für den Mittelstand a. G.**

**SITZ MÜNCHEN
Herzog-Heinrich-Strasse 24**



Erste und grösste Spezialfabrik
Deutschlands für Adressiermaschinen

ADREMA MASCHINENBAUGESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN NW 87, GOTZKOWSKYSTRASSE 20



Kleinol - Henna - Shampoo

benutzt die Dame, die Wert darauf legt, dass ihr Haar nach der Haarwäsche einen besonders schönen Farbton und Glanz bekommt und erhält. Kleinol-Henna-Shampoo ist wasch-, licht- und luftecht in allen Nuancen erhaltlich und frei von schädlichen Substanzen. Verlangen Sie zur Haarwäsche bei Ihrem Friseur und Ihrer Parfümerie nur

Kleinol - Henna - Shampoo

KLEINOL, BERLIN-NEUKÖLLN
Kaiser-Friedrich-Str. 217 Fernspr.: Hermannplatz 1717

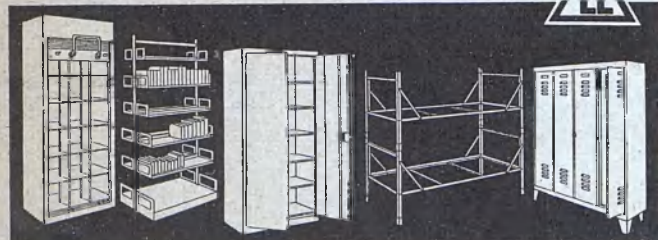


die deutsche
Qualitäts-
Leichtbauplatte

Alleinhersteller:

GEBR. FISCHER, BERLIN-WEISSENSEE
FISCHER & CO., LUDWIGSHAFEN/RH.

STAHLMÖBEL



AKTENSCHRÄNKE · u. REGALE · BÜCHERGESTELLE · ARCHIV-ANLAGEN
KLEIDERSCHRÄNKE · BETTSTELLEN · TISCHE · FAHRRADSTÄNDER u.a.m.
CARL LERM & GEBRÜDER LUDEWIG
BERLIN-TEMPELHOF

Echten deutschen Bienenhonig

im Einheitsglas des deutschen Imkerbundes liefert
Bernh. Holtrop, Münster (W.), Hammerstrasse 231

Generalvertrieb der Honigverwertungs-Genossenschaft westfäl. Imker • Vom Reichsausschuss für Bienenzucht anerkannte Absatzstelle • Vertreter an allen Plätzen gesucht

Auch deutsche Erzeugnisse auf der internationalen Messe in Teheran 1936! Die iranische Regierung hat nach Mitteilungen von „Messe und Ausstellung“ beschlossen, im nächsten Jahr eine große Ausstellung inländischer Erzeugnisse aller Art in Teheran zu veranstalten. Zur Beteiligung an dieser Ausstellung, die den Charakter einer Messe haben wird, sollen jedoch alle anderen Länder eingeladen werden. Es befindet sich bereits ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung, nach dem die ausgestellten Gegenstände von sämtlichen Steuern und Abgaben befreit werden sollen. Für den deutschen Exporteur wird sich hier ein weiteres Absatzgebiet erschließen lassen.

Neues vom Büchermarkt

Wegweiser durch das Devisenrecht. Von Dr. Josef Steegmann, Rechtsanwalt in Köln, und Dr. Willi Hess, Rechtsanwalt in Berlin. — Verlag für Wirtschaftswerbung G.m.b.H., Berlin SW 68. — Berlin 1935. — Umfang 136 Seiten, Preis 2,70 RM. In gemeinverständlicher Form geben die Verfasser eine sehr übersichtliche Darstellung des wichtigen Gebietes der Devisenbewirtschaftung. Nachdem in einer Einleitung die wirtschaftlichen Verhältnisse geschildert werden, die zu einer Devisenbewirtschaftung führten, behandelt der Allgemeine Teil die Entwicklung des Devisenrechts, den Geltungsbereich der Devisengesetzgebung, ferner zivilprozessuale Fragen, das Devisenstrafrecht, die Praxis des Devisenzuteilungsverfahrens sowie den organisatorischen Aufbau der Devisenbewirtschaftung, also die Träger und ihren Aufgabenkreis. — Es folgt die Darstellung des Kapitalverkehrs. Abschnittüberschriften wie: In- und Ausländer, die Rechtshandlungen (Devisenhandlungs-pflicht, die genehmigungsbedürftigen und die verbotenen Handlungen), der Zahlungsverkehr, Krediteinräumung an Ausländer, Freigrenze und Reiseverkehr, die Wertpapiere, der Versicherungsverkehr, die Ausländer-guthaben, die Ein- und Auswanderung, der Grundstücksverkehr zeigen die Gründlichkeit, mit der die Verfasser ihre Arbeit aufgebaut haben.

ADG. und öff. ADG. Von Dr. Heino Kohl, Schriftleiter in Berlin; unter Mitarbeit von Dr. Willi Hess, Rechtsanwalt in Berlin, und Dr. Karl Staudt, Dipl.-Volkswirt in Berlin. — Verlag für Wirtschaftswerbung G.m.b.H., Berlin SW 68. — Berlin 1935. — Umfang 136 Seiten, Preis 2,70 RM. Man könnte einwenden, daß bereits einige Kommentare zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit (ADG.) vorhanden sind. Ein grundlegender Unterschied gegenüber den bisherigen Kommentaren besteht jedoch schon insofern, als das vorliegende Buch nicht in die Form der üblichen Kommentare gekleidet ist, sondern der Verfasser vielmehr eine kurzgefaßte Textform gewählt hat. Das Buch gewinnt fernerhin dadurch an Wert, daß der Verfasser in ihm die sozialpolitischen Grundlagen ganz besonders berücksichtigt hat. Zudem haben die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben (öf. ADG.) ihren Niederschlag gefunden, und zwar in der Weise, daß im Anschluß an die Behandlung eines Abschnittes des ADG. die Besonderheiten des öffentlichen Dienstes in übersichtlicher Weise berücksichtigt worden sind. Das Buch ist für die Praxis geschrieben. Jeder Volksgenosse, der es aufschlägt, ist in der Lage, sich im besten Sinne des Wortes zu informieren. Er braucht nicht erst lange zu suchen, da ein gründliches Sach- und Wortregister sowie eine ausgezeichnete Inhaltsübersicht jede Erleichterung bieten. Die Sprache ist gemeinverständlich, jede Verkaufliteratur ist fortgeblieben. Betriebsführer, Vertrauensmänner, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Studierende, einem jeden von ihnen gibt das Buch somit die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in den sozialpolitischen Gehalt der neuen Arbeitsordnung zu gewinnen.

Wareneingangsbuch entsprechend den amtlichen Vorschriften. Herausgegeben von Dr. Eugen Eberhard, Dipl.-Kaufmann, Dipl.-Handelslehrer. Selbstverlag Dr. Eugen Eberhard, Berlin-Wilmersdorf, Rauenburger Straße 15. Preis 2,50 RM. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen sind vom 10. Oktober ab bekanntlich alle selbständigen Handel- und Gewerbetreibende zur Führung eines Wareneingangsbuches verpflichtet. Der Verfasser hat sich deshalb der Aufgabe unterzogen, ein Formbuch herauszugeben, in dem in übersichtlicher Weise alle Eintragungen der Verordnung gemäß vorgenommen werden können.

Lieferanten- und Handwerksforderungen im Schuldenregelungsverfahren und der Vollstreckungsschutz. Mit Uebersichtstabellen und Tilgungstabellen, von Dr. Werner Menzel und Rechtsanwalt Eduard Vogner im Reichsnährstand, Reichshauptabteilung III. Verlag Theodor Weicher, Leipzig G.L. Preis 1,20 RM zuzüglich Porto. Die vorliegende Broschüre bietet eine Zusammenfassung aller Fragen der Behandlung von Handwerk- und Lieferantenforderungen im Schuldenregelungsverfahren, so daß sich jeder Gläubiger hier Aufklärung und Rat holen kann.

Die „Illustrierte Wirtschaft“ ist überall erhältlich und erscheint monatlich zum Preis von 0,25 RM, bei halbjährlichem Bezug durch den Verlag zum Preis von 1,50 RM ausschließlich Zustellgebühren. Herausgeber: Verlag für Wirtschaftswerbung G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 18. Fernruf: Bergmann F 5 3012, 3013. Hauptschriftleiter: Gerd Danel, Charlottenburg. Verantwortlich für die Anzeigen: Erich Rowe, Berlin W 30. Unverlangte Manuskripte werden nur bei ausreichendem Rückporto zurückgesandt. D.M. 11. Viertelj. 50 000. — Anzeigen nach Preisliste 3. Anzeigenverwaltung: Dr. von Arnim G.m.b.H., Berlin W 35, Schöneberger Ufer 38. — Druck: Buch- und Zeitdruck G.m.b.H., Berlin SW 19. Klischées: Berliner Klischee-Werkstätten, Berlin SW 68.



SOEBEN ERSCHIENEN

Wegweiser durch das Devisenrecht

VON **DR. JOSEF STEEGMANN**
RECHTSANWALT IN KÖLN

UND **DR. WILLI HESS**
RECHTSANWALT IN BERLIN

Dieses Buch ist eine umfassende Darstellung des gesamten Gebietes der Devisenbewirtschaftung. Gemeinverständlich als neueste Ausgabe werden aus der Praxis für die Praxis die wichtigsten und wesentlichsten Fragen grundsätzlich erläutert. Für den Juristen, vor allem aber für den Kaufmann eine wertvolle Neuerscheinung, ein nützlicher Ratgeber, zumal Kapital- und Warenverkehr behandelt werden.

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag für Wirtschaftswerbung G. m. b. H.
BERLIN SW 68, WILHELMSTRASSE 18

SOEBEN ERSCHIENEN:

AOG. Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und öff. AOG.

Gesetz zur Ordnung d. Arbeit in öffentl. Verwaltungen u. Betrieben

unter besonderer Berücksichtigung der
sozialpolitischen Grundlagen

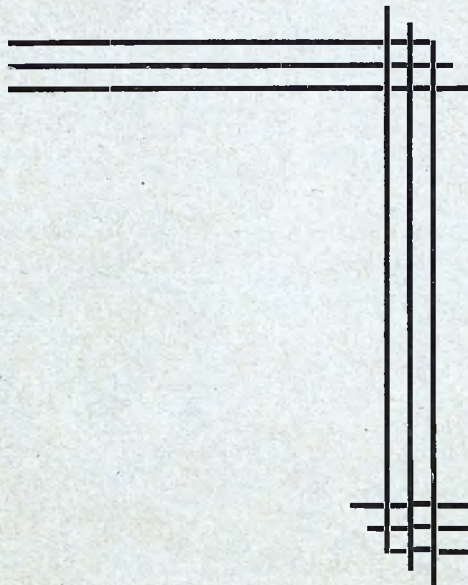
Gemeinverständlich dargestellt von
DR. HEINO KOHL, Schriftleiter, Berlin

Unter Mitarbeit von
DR. WILLI HESS, Rechtsanwalt, Berlin
DR. KARL STAUDT, Dipl.-Volkswirt, Berlin

Dieses Buch gehört in die Hände eines jeden Betriebsführers, Vertrauensmannes, Arbeiters, Angestellten, Beamten und Studierenden, weil es in kurzer Uebersichtlichkeit die wichtigsten Bestimmungen des AOG., unter besonderer Berücksichtigung der sozialpolitischen Grundlagen behandelt.

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag für Wirtschaftswerbung G. m. b. H.
BERLIN SW 68, WILHELMSTRASSE 18

Oberschlesisches Steinkohlen-Syndikat G.m.b.H. Gleiwitz



Hochwertige Steinkohlen
für alle Arten von Feuerungen geeignet

Hausbrandkohlen

Gas- und Generatorkohlen

Steinkohlenbriketts

Erstklassiger Zechenkoks
für industrielle Zwecke und Zentralheizungen



Torpedo

Freilauf mit Rücktrittbremse

die Königin aller Fahrrad-Naben
• 40 Millionen Radfahrer aller
Länder benutzen Torpedo-Freilauf



Alleiniger Hersteller:
FICHEL & SACHS A-G · SCHWEINFURT-M



Fahrrad mit
SACHS-MOTOR

das ideale Kraftfahrzeug für Jeder-
mann • für den Herrn • für die Dame
für jeden Beruf in Stadt und Land
für Sport und Erholung



FICHEL & SACHS A-G · SCHWEINFURT-M

Schütze Familie und Eigentum

durch eine

Victoria Versicherung

Gegründet 1853



Direktion: Berlin SW 68, Lindenstraße 20-25

Aussteller-Verzeichnis

Insgesamt 118 Aussteller, ca. 1412 Quadratmeter belegte Fläche zugänglich 1500 qm Freigelände

1. Arbeitsamt, Gleiwitz, Oberwallstraße 7, Halle 3, Stand 94
2. Autobedarf, Autobedarf, Gleiwitz, Bahnhofstraße 18, Halle 2, Stand 81, 231
3. Bäckerinnung, Gleiwitz, Raubener Str. 77, Halle 1, Stand 222/224
4. Barth, Adolf, Photoarbeiten, Gleiwitz, Wilhelmstraße 31, Halle 2, Stand 194
5. Bauparkasse Gemeinschaft der Freunde Wittenrot, Bauparkasse, Ludwigsburg (Württbg.), Landesgeschäftsstelle Berlin SW 11, Kleinbeerenstraße 23, Halle 3, Stand 143/145
6. Bauvortrag A.-G., Bauparkasse, Bremen, Bezirksleitung Oberschlesien, Oppeln, Fleischerstraße 4, Halle 2, Stand 58
7. Bernhardt, Großhandel, Fahrräder, Kinderwagen, Gleiwitz, Bahnhofstraße 14, Halle 1, Stand 29/31, 45/47
8. Bernhardt, Großhandel, Radio-Apparate, Musik-Instrumente, Gleiwitz, Bahnhofstraße 14, Halle 1, Stand 32/34
9. Boenisch, F. und Schweda, Georg, Maßschneider, Pelze und Pelzwaren, Gleiwitz, Bahnhofstraße 5, Halle 2, Stand 188
10. Brauner, Josef, Polstermöbel u. Dekorationen, Gleiwitz, Wilhelmstraße 18, Halle 1, Stand 198/200
11. Brennsack, W., Küchenmaschinen, Frankfurt a. M., Schellingstraße 16, Halle 1, Stand 208
12. Broll, Johann, Teppiche, Gardinen, Modewaren, Beinen, Gleiwitz, Wilhelmstraße 10, Halle 3, Stand 151/161
13. Daimler-Benz A.-G., Automobile, Gleiwitz, Markgrafenstraße 24, Halle 2, Stand 89/95, 215/223
14. Decker, Paul, Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte, Gleiwitz, Kronprinzenstraße 2, Halle 1, Stand 63
15. Deutsche A.-G. für Kette-Erzeugnisse, Herstellung und Vertrieb von Kindermehl, kondensierter Milch, Breslau, Grabschener Str. 11 bis 15, Halle 1, Stand 7/9
16. Deutsche Arbeitsfront, Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung, Gleiwitz, Schlageterstraße 2, Halle 3, Stand 96
17. Dreßcher, Alfred, Tabakwaren, Gleiwitz, Wilhelmstraße 45, Halle 2, Stand 52/54
18. Drogisten-Nachschaff, Gleiwitz, Preißeiger Str., Halle 2, Std. 42/46
19. Edwert, G., Orthopädische Werkstatt, Gleiwitz, Bahnhofstraße 11, Halle 2, Stand 197
20. Elektrogemeinschaft im westerschlesischen Industriegebiet, Gleiwitz, Weidellstraße 2, Halle 3, Stand 181/187
21. Eberts, Helmut, Haus Solingen, Stahlwaren, Gleiwitz, Wilhelmstraße, Halle 3, Stand 74
22. Fleischerinnung, Gleiwitz, Schillerstraße 1, Halle 1, Stand 216
23. Franz Söhne G.m.b.H., Kornfrucht, Berlin W 57, Potsdamer Str., Halle 3, Stand 133/135, 177/179
24. Friede, Karl, Piano-fabrik, Liegnitz, Gerichtstraße 29, Halle 2, Stand 60/64
25. Gauderlag NS-Schlesien G.m.b.H. (Deutsche Ostfront), Gleiwitz, Leuchterstraße, Halle 3, Stand 139/141
26. Gaudenda, Carl, Gummiwaren, Gruben-, Hüttenbedarf, Segelflugbedarf, Hindenburg (D.-S.), Fabryer Straße 8, Halle 1, Stand 13/17
27. Geher & Klement, Holz- und Jalousienfabrik, Neuvode (Gute), Halle 1, Stand 21/23
28. Gorkulla, Georg, Tabakwaren, Gleiwitz 3, Kaiserstraße 51, Halle 1, Stand 232/234
29. Gräbner & Sohn, Inh. Arthur Gräbner, Büromöbelfabrik, Breslau, Börsenstraße 36-40, Halle 3, Stand 121/123

LICHT
KRAFT
WÄRME
KÄLTE

in INDUSTRIE

GEWERBE

LANDWIRTSCHAFT

HAUSHALTUNGEN

jederzeit — bequem — bereit

DURCH ELEKTRIZITÄT

Auskünfte u. Beratungen kostenfrei u. ohne Kaufverpflichtung am

STAND DES

ELEKTROINSTALLATEURHANDWERKS

in Halle 3

Willst Du Strümpfe

erster Güte —

Mach im Strumpfhaus Lerch Visite!

Arbeit schaffen ist nationale Pflicht!

Meldet alle freien Stellen dem Arbeitsamt

Beachten Sie bitte Stand 94, Halle 3 des Arbeitsamtes Gleiwitz, Oberwallstrasse 7. Fernruf: 2062/63

Gardinen
Teppiche
Läufer

G L E I W I T Z

JOHANN
Broll

Kleiderstoffe, Seiden,
Leinen- und Baumwoll-
waren

WILHELMSTRASSE 10

MERCEDES-BENZ



Personen-
und Diesel-Lastwagen

DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft

Verkaufsstelle Gleiwitz, Markgrafenstrasse 24, Fernspr. 3951-52

Reparaturwerkstatt für sämtliche Fabrikate / Verkauf von BMW-Personenwagen

Friedensbahn

Gesellschaft für Haupt-, Klein- und Feldbahnbedarf m.b.H.

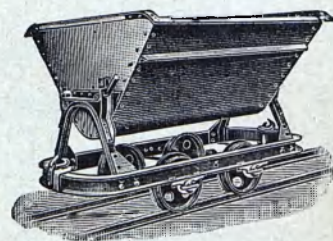
Gleiwitz O.-S., Niedtstrasse 4. Fernruf: Gleiwitz 3301 u. 3311

**Verkaufsgesellschaft der
Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke Akt.-Ges.
liefert von dem Werk**

**Zawadzki O.-S., den Lagerplätzen Breslau u. Görlitz
Ihrer Verkaufsstellen:**

**Breslau 21, Parsevalstrasse 1, Fernruf 80370
Görlitz, Adolf-Hitler-Strasse 9, Fernruf 2344**

**sämtliches Feld-, Klein- und Hauptbahn-
material neu und gebraucht sowie
sämtliche dazugehörige Ersatzteile, ferner
Dampflokomotiven, Dieselmotoren und Förderwagen**



30. **Großpietsch, J.**, Pianohaus, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben, Halle 1, Stand 236/240
31. **Gutsmann, Alfred**, Metallgießerei, Gleiwitz, Witowskistrasse 7, Halle 2, Stand 50
32. **Halang, Ing., Walter**, Werkzeuge für Holzbearbeitung, Beuthen, Redenstraße 42, Halle 1, Stand 212
33. **Hehl, Rudolf**, Boßch-Dienst, Gleiwitz, Grabenstraße 8, Halle 2, Stand 170/172
34. **Henkel & Cie. A.-G.**, Chemische Produkte, Düsseldorf, Halle 3, Stand 119, 193
35. **Hollona, Richard**, Luche, Futterstoffe, Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a, Halle 1, Stand 39
36. **Holzer, G. A.**, Feuerwehr-, Sanitäts-, Luftschutzhgeräte, Beuthen (O.-S.), Gartenstraße 15, Halle 3, Stand 88
37. **Jachwirth & Co.**, Automobile, Gleiwitz, Oberwallstraße 18, Halle 2, Stand 83/85, 227/229
38. **Jelinek, Ing., Franz**, Automobile, Gleiwitz, Neuborser Straße 2a, Halle 2, Stand 87, 225
39. **John, Eugen, Ing. William Stein**, Parkettfabrik, Gleiwitz, Molkestraße 24, Halle 1, Stand 11
40. **Jonczyk, Karl**, Möbelfabrik, Guttentag, Lubliner Straße, Halle 1, Stand 5, 71
41. **Kaffee Hag & Kaba-Vertretung, Fr. Rozenboom**, Gleiwitz, Schillerstraße 4, Halle 1, Stand 53/55
42. **Kathreiner G.m.b.H.**, Malzkaffee, Berlin W 57, Potsdamer Straße, Halle 1, Stand 35/37
43. **Klimke, Curt**, Kunsthandlung, Gleiwitz, Wilhelmstraße 28, Halle 3, Stand 152
44. **Koch, Heinrich**, Automobile u. Motorräder, Gleiwitz, Markgrafenstraße 18, Halle 2, Stand 199/203
45. **Kochannet, Alfons**, Schaufensterbedarf, Gleiwitz, Nikolaistraße 4, Halle 1, Stand 22
46. **Kolano, M.**, Gaststättenbedarf, Gleiwitz, Nikolaistraße 17, Halle 2, Stand 66
47. **Krahl, Vincent**, Oberschles. Kaffee-Groß-Rösterei, Beuthen, Friedrich-Wilhelm-Ring 1, Halle 1, Stand 59/61
48. **Kramm, Möbel**, Gleiwitz, Neue-Welt-Straße 1, Halle 1, Stand 2/8
49. **Kreisbauernschaft**, Gleiwitz, Roonstraße 11, Halle 3, Stand 108, 150
50. **Kreissparkasse**, Gleiwitz, Teuchertstraße, Halle 2, Stand 192
51. **Kristallwerk Hildebrand**, Bleikristall, Gleiwitz, Wilhelmstraße 1b, Halle 1, Stand 30
52. **Kugner & Söhne G.m.b.H.**, Möbel, Teppiche, Gleiwitz, Wilhelmstraße 27, Halle 3, Stand 189/191
53. **Kybia G.m.b.H.**, Eisenwaren, Gleiwitz, Bahnhofstraße 36, Halle 2, Stand 77, 235
54. **Langer & Winkler**, Schwingachsen-Fabrikation, Hindenburg (O.-S.), Kronprinzenstraße 313a, Halle 1, Stand 210
55. **Leppich, Richard**, Möbel, Gleiwitz, Ring 23, Halle 3, Stand 154
56. **Lohmeyer & Co., G.m.b.H., A.**, Seifenfabrik, Gleiwitz, Bahnhofstraße 28, Halle 1, Stand 202
57. **Matheja, Robert**, Eisenwaren, Gleiwitz, Pfarrstraße 9, Halle 2, Stand 160/162

Beachten Sie unsern Stand Nr. 192 in der Halle 2

Kreis - Sparkasse zu Gleiwitz

Teuchertstraße — Landratsamt

Filialen in Tost, Langendorf, Tworog und Laband

WEISS

DAMEN-MODEN

GLEIWITZ, WILHELMSTRASSE 29

Mäntel

Kostüme

Kleider

Complets

Blusen

Röcke

in grosser Auswahl

Kaffee, Kuchen, Teegebäck, von
es am besten schmeckt!

GLEIWITZ, Wilhelmstr. 32

Telefon:
4546

Loske

Ihr Lieferant

für

RADIO

LOTHAR TSCHERNEK

GLEIWITZ, TARNOWITZER STRASSE 2

OCULUS

Wach- u. Schutzdienst Gleiwitz, Tel. 2322

übernimmt Bewachungen aller Art • Begleitungen, Geldtransporte, Veranstaltungen

Gegründet 1895

Carl Gawenda, Hindenburg (Oberschl.)

Telefon 2538

Gummiwaren-
Technische

Grosshandlung

Fabrikation von
Schutzbekleidung

Segelflugzeugmaterialien
Werkstoffe für den Flugmodellbau

Der neuzeitliche Kachelofen ist der billigste und gesündeste Wärmespender

Töpfer- und Ofenseher-Innung des Industriegebiets

Haus Oberschlesien · Gleiwitz

Größter und modernster Hotelneubau in Ostdeutschland

Die Unterhaltungsgaststätte für alle!

J. KYTZIA, G.M.B.H., GLEIWITZ

Bahnhofstrasse 36

Fernruf 2636

Eisengrosshandlung — Sämtliche Baumaterialien, Küchenherde, Waschmaschinen, Wirtschaftsartikel, sanitäre Gegenstände, Luftschutzgeräte

Trinkt Grobel-Biere!

Möbel

kaufen Sie vorteilhaft im Möbelhaus

Gebr. Skubella, Gleiwitz

Schröterstr. 8 an der Peter-Paul-Kirche

Das älteste Möbelfachgeschäft am Platze!

DIE NEUESTEN RUNDfunk-EMPfänger

der **Berliner Funkausstellung** finden Sie bei Ihrem **Radio-Fachmann**

RADIO-ILLNER GLEIWITZ, gegenüber der Hauptpost • Telefon 3877

58. Metallwerke Rudolph A.-G., Hochstuhl-Anlagen, Allstedt (Thüringen), Vertr. Obring, Hoffmann, Gleiwitz, Einsiedelstraße 15, Halle 1, Stand 65/69
59. Koch, Paul, Möbelfabrik, Gleiwitz, Bahnhofstraße 15, Halle 1, Stand 25/27
60. Muz & Co., G.m.b.H., Möbelstoffe, Polstermaterial, Gleiwitz, Bahnhofstraße 6, Halle 1, Stand 33
61. Nitzsche, Arndt, Verkaufsbüro der Total-Feuerlöscher, Gleiwitz, Mansfeldstraße 4, Halle 3, Stand 88
62. NS-Frauenshaft, Gleiwitz, Halle 3, Stand 102/106
63. Oberschles. Steinkohlensyndikat, Gleiwitz, Mühlfstraße 18, Halle 3, Stand 90/92
64. Dettler, A., Dr., Nahrungsmittelfabr., Bielefeld, Halle 3, Stand 171/173
65. Olbrich & Co., W., Pianofabrik, Olag, Grüne Straße 18, Halle 3, Stand 147/149
66. Dittmann, Karl, Gewürze, Bielefeld, Halle 1, Stand 41
67. Pefchel, Max, Kristallglaswerk, Hartau-Biebersdorf, Halle 1, Stand 204/206
68. Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Gleiwitz, Neudorfer Straße 2a, Halle 1, Stand 24/28
69. Polwalla, Polstermöbel, Gleiwitz, Bahnhofstraße 12, Halle 1, Std. 12
70. Presse- u. Volksaufklärungsamt d. Provinzialverwaltung Oberschlesien, Oppeln, Halle 3, Stand 98/100
71. Preuß. Bergwerks- und Hütten-A.-G., Kunstgießerei, Gleiwitz, Kalideststraße 2, Halle 3, Stand 156
72. Radio-Illner, Radio, Gleiwitz, Niederwallstraße 3, Halle 2, Stand 115/117, 195
73. Reformhaus Kunert, Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a, Halle 3, Stand 72
74. Reinhold, Richard, Erste Oberschles. Fleischsalat- u. Majonnaisen-Fabrik, Gleiwitz, Niederwallstraße 6, Halle 1, Stand 214
75. Rother, E., Spielwaren, Gleiwitz, Ring 12, Halle 2, Stand 168
76. Schleifische Kunsthandwerker, Breslau, Halle 2, Stand 196
77. Schild, Gustav, Dampf-Konservierungs-Apparat, Breslau-Carlowitz, Hermann-Stehr-Weg 42, Halle 1, Stand 43
78. Schöbel, Selma, Schmuck, Breslau, Moritzstraße 38, Halle 2, Std. 190
79. Schuh-Kolwat, Schuhe, Gleiwitz, Wilhelmstraße 22, Halle 2, Stand 180/186
80. Schwabe, H., Klaviere, Gleiwitz, Hindenburgstraße 3, Halle 1, Stand 36/38
81. Semrau, Hans, Zerkleinerungsmaschinen, Krefeld, Kölner Str. 43, Halle 1, Stand 14/16
82. Silejia, Jnh. Scholz, Schnellkochtopf, Biegnitz, Schützenstraße 34, Halle 3, Stand 163/167
83. Singer-Nähmaschinen-A.-G., Gleiwitz, Wilhelmstraße, Halle 3, Stand 80/86
84. Skiba, Ferdinand, Spirituosen, Gleiwitz, Wilhelmstraße 55, Halle 2, Stand 56
85. Sopalka, Johann, Lederwaren, Gleiwitz, Wilhelmstraße 47, Halle 2, Stand 164
86. Stadt-Sparkasse, Gleiwitz, Niederwallstraße, Halle 2, Stand 158
87. Strumpfhaus Lerch, Gleiwitz, Wilhelmstr. 40, Halle 3, Stand 153/155, 157/159
88. Thalyfia-Reformhaus, Gleiwitz, Wilhelmstraße 49b, Halle 1, Std. 40
89. Thufel, Herbert, Büromaschinen, Gleiwitz, Niederwallstraße 26, Halle 2, Stand 48
90. Tischlerinnung, Gleiwitz, Bahnhofstraße 32, Halle 1, Stand 226/230
91. Töpfer- u. Dfenerinnung, Gleiwitz, Einsiedelstraße 15, Halle 1, Stand 218/220
92. Verbandsgaswerk G.m.b.H., Gasgeräte, Beuthen-Hindenburg, Halle 3, Stand 125/131

Anfertigung von Ersatzteilen, Reparatur von Maschinen für die gesamte Industrie, Landwirtschaft, Mühlen usw. Eisen- und Metallguss, roh u. bearbeitet.

ALFRED GUTSMANN • GLEIWITZ 2
Maschinenfabrik, Giesserei • Fernsprecher Nr. 3061

FRANZ SCHWARZ, GLEIWITZ

Germaniaplatz, Fernsprecher 4615

VERNICKELUNG, VERCHROMUNG, EMAILLIERUNG
Schleiferei jeder Art.

CURT MÜLLER, GLEIWITZ

Markgrafenstrasse 26

Fernsprecher 2606

Fachgeschäft für:
Spedition • Möbeltransport • Lagerei
Erste Referenzen

Trauringe, Goldwaren, Uhren, Bestecke
hat in Riesenauswahl die Trauring-Ecke

H. SCHMIDT

GLEIWITZ, Ecke Bankstrasse 1 und Beuthener Strasse 2, am Ring

Qualitäts-Haus

für feinsten

Raffee

Oberschlesische Raffee-Großbäckerei

Vincent Krah, Beuthen D.-G. — Gleiwitz
Friedrich-Wilhelm-Ring 1 Ring 11

Reklamekunst W. F. Dronia

GLEIWITZ

Kreidelstrasse 13, Ruf 2663

Reklamewerkstätten für Handel und Industrie • Moderne
Schaufensterreklame • Ausstellungs- und Messebau

Robert Draub • Inhaber Baumeister Erich Draub

BAUGESCHÄFT

für Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau, Ausführung von Maurer- und Zimmerarbeiten, öffentlich bestellter Sachverständiger von der Handwerkskammer Oppeln, führt sämtliche Bauarbeiten für die Braune Messe aus.

BÜRO: GLEIWITZ, ALSENSTRASSE 3

TELEFON 3557

93. Vereinigte Oberschles. Hüttenwerke A.-G., Gleiwitz, Halle 2, Stand 97/107, 205/213
94. Vertriebsgesellschaft Charlotte Schudt & Co., Bohnenwachs und Berstäuber, Breslau 1, Ring 56, Halle 3, Stand 76/78
95. Vorwerk & Co., Staubsauger, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 16a, Halle 1, Stand 1/3, 73/75
96. Vogel, Julius, Schi-Fleischbrühe, Heldenbergen (D.-S.), Halle 1, Stand 18/20
97. Wagner, Berthold, Kunstgewerblicher Schmuck (Alpenschmuckkästl), Partenkirchen (Oberbayern), Halle 3, Stand 70
98. Wagner, Heinrich, Herren- und Kinderbekleidung, Gleiwitz, Wilhelmstraße 1c, Halle 2, Stand 174/178
99. Waniczek, Friedrich, Schuhmachermeister, Gleiwitz, Rathlerstraße 57, Halle 1, Stand 200a
100. Wenzel, Ferd., Billardfabrik, Ratibor, Leobschütz Straße, Halle 3, Stand 169
101. Wieje, B., Handarbeiten, Gleiwitz, Ring 4, Halle 2, Stand 68
102. Zweckverband für Eigenheime A.-G., Aachen, Bauparkasse, General-Agentur Breslau, Hohenzollernstr. 27, Halle 1, Stand 49/51
- Freigelände
103. Auto-Schlicht, Framo-Lieferwagen, Beuthen (D.-S.), Bahnhofstr. 37, Freigelände, Stand 14
104. Baustoff-Großhandels-Gesellschaft, Baustoffe, Gleiwitz, Tarnowitzer Landstraße 3-5, Freigelände, Stand 15
105. Bleichert-Transportanlagen, Ing.-Büro Müller, Lastwagen, Anhänger, Gleiwitz, Bahnhofstraße 15, Freigelände, Stand 12
106. Cigarettenfabrik Dreßler, R. G., Filiale Gleiwitz, Zigarettenfabrik, Gleiwitz, Neudorfer Straße 9, Freigelände.
107. Daimler-Benz A.-G., Mercedes-Benz-Lastwagen, Gleiwitz, Markgrafenstraße 24, Freigelände, Stand 11
108. Dlugosch, Gottfried, Landmaschinen, Gleiwitz, Nikolaistraße 17, Freigelände, Stand 1
109. Golek & Scholz, Landmaschinen aller Art und Dieselschlepper, Gleiwitz, Breslauer Straße 29, Freigelände, Stand 5
110. Koch, Heinrich, Diesel- und Klein-Lastwagen, Gleiwitz, Markgrafenstraße 18, Freigelände, Stand 10
111. Kowalki's Nachf. Inh. Johann Popplech, Landmaschinen, Gleiwitz, Breslauer Straße 7, Freigelände, Stand 8
112. Oberschles. Wanderer, Zeitung, Gleiwitz, Kirchplatz 1, Freigelände
113. Reugebauer & Schmidt, Messerrestaurant, Gleiwitz, Ratiborer Straße 9, Freigelände, Stand 17
114. Rygol, Ing., Gottfried, Anhänger und Autoreifen, Gleiwitz, Preiswitzer Straße 16, Freigelände, Stand 4
115. Schaub jr., Gustav, Wurffabrik, Gleiwitz, Böschstraße 13, Freigelände, Stand 13
116. Schnellspritzen-Versand, Kalk-, Baum-, Gartenspritzen und Pumpen, Ostzig i. Sa., Freigelände
117. Triebwagen u. Waggon-Fabrik Wismar, Lastwagen, Anhänger, Wismar i. Meckl., Freigelände, Stand 3
118. Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G., Feldbahnen und Zubehör, Gleiwitz, Heydebreckstraße, Abtlg. Friedensbahn, Freigelände, Stand 16
119. Zwierner, Erwin, Tempo-Dreirad- und Vierrad-Lieferwagen, Beuthen (D.-S.), Ostlandstraße 18, Freigelände, Stand 6

Besucht die

**städtischen Bade- und
Kuranstalten in Gleiwitz**

Die „Illustrierte Wirtschaft“ erscheint im Verlag für Wirtschaftswerbung G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 18. D.A. II. 1935: 50 000. Anzeigen nach P.L. 8. In Verbindung mit dem Gleiwitzer Veranstaltungsteil (Seite I bis XVI) M.A. 4500. Anzeigen für diesen Teil nach P.L. 8. Verantwortlich für den Gleiwitzer Veranstaltungsteil: Hellmut Hennacher, Berlin NW 7. Verantwortlich für die Anzeigen: Erich Rowe, Berlin W 30. Anzeigenverwaltung: Dr. v. Arnim G. m. b. H., Berlin W 35, Schöneberger Ufer 38. Druck: Buch- u. Tiefdruck G. m. b. H., Berlin SW 19.

Haase-Bier

bekannt durch vorzügliche Qualität

Ausschank im Haase-Bierzelt



Ein Weg, der sich immer lohnt....
GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER



16.-25. AUGUST

12. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935

Auskünfte und Druckschriften durch die Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9, J3 Westend 6961



DRESDNER BANK

Direktion: Berlin W 56, Behrenstraße 35-39

Rund 350 Niederlassungen und Depositionskassen in allen Teilen Deutschlands

Genossenschafts-Abteilungen in Berlin und Frankfurt a. M.

**SPARKONTEN
STAHLKAMMERN**



Lieber legt schon die Grundlage geordneter Verhältnisse schaffen. Viele Mittel gibt es wohl — aber nicht alle führen zum Ziel. Unbedingt richtig ist der Abschluß einer Lebensversicherung bei uns, weil unsere Beiträge sehr niedrig sind. Das ist nämlich der springende Punkt: Für kleine Monatsbeiträge guten Versicherungsschutz. Weit über zwei Millionen Schaffende sind bei uns versichert. Nennen Sie uns Ihr Alter; wir werden Ihnen geeignete Vorschläge machen.



Volksfürsorge

Die Versicherung für alle Hoffenden
 Hamburg 5 • An der Alster 57-61

OBERHÜTTEN

*schafft und verarbeitet
oberschlesisches Eisen*

**Jährliche Leistungsfähigkeit: Bis 500 000 to Roheisen,
480 000 to Rohstahl, 360 000 to Walzwerkserzeugnisse**

**Kokereien und Hochöfen. Siemens-Martin- und Elektrostahlwerke.
Profil-, Rohr- und Drahtwalzwerke. Hammer-, Preß-, Gesenk- und
Freiformschmieden. Stahl-, Grau- und Tempergießereien. Kaltwalzwerke,
Draht- und Stangenziehereien, Draht- und Rohrverfeinerung, Blechver-
arbeitung. Werkstätten für Maschinen- und Eisenbau sowie Eisenbahn- und
Feldbahnmaterialien. 10 Werke mit über 11500 Gefolgschaftsmitgliedern.**



BETRIEBSSTÄTTEN:

**Julienhütte, Bobrek
Zawadzkiwerk, Zawadzki
Herminenhütte, Laband
Drahtwerke, Gleiwitz
Stahlröhrenwerke, Gleiwitz**

**Stadtwerke, Gleiwitz
Edelstahlwerk Malapane, Malapane
Werk Königshuld, Königshuld
Donnersmarckhütte, Hindenburg
Blechwarenfabrik, Gleiwitz**

VEREINIGTE OBERSCHL. HÜTTENWERKE AG GLEIWITZ